

studio d A1

Deutsch als Fremdsprache

Unterrichtsvorbereitung
mit Demo-CD-ROM



GEMEINSAMER
EUROPÄISCHER
REFERENZRAHMEN

Cornelsen

studio d A1

Deutsch als Fremdsprache

Unterrichtsvorbereitung

von
Christel Bettermann
Regina Werner

sowie
Hermann Funk
Christina Kuhn
Silke Demme

Cornelsen

studio d A1
Deutsch als Fremdsprache
Unterrichtsvorbereitung

Im Auftrag des Verlages erarbeitet von
Christel Bettermann und Regina Werner
sowie Hermann Funk, Christina Kuhn, Silke Demme

Tests: Gunther Weimann

Redaktion: Gertrud Deutz

Illustrationen: Andreas Terglane
Layout und technische Umsetzung: Satzinform, Berlin
Umschlaggestaltung: Klein&Halm Grafikdesign, Berlin
Umschlagfotos: © Superbild, Phanie (oben); © Robert Nadolny, Berlin (unten)

Textquelle: © Goethe-Institut aus: Willkommen 2001, ISSN 161258-78, S. 105
Bildquellen: © Cornelsen Verlag, Schulz, S. 8; © Cornelsen Verlag, Funk, S. 9

www.cornelsen.de

Die Internetadressen und -dateien, die in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung geprüft.
Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Adressen und Dateien oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

1. Auflage, 4. Druck 2008

Druck: CS-Druck CornelsenStürtz, Berlin

ISBN 978-3-464-20732-1

Inhalt gedruckt auf säurefreiem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Inhalt

studio d – Das Konzept

Der Lehrwerksverbund auf einen Blick

studio d richtet sich an erwachsene Lernende ohne Vorkenntnisse, die im In- und Ausland Deutsch lernen. Der Lehrwerksverbund orientiert sich eng an den Niveaustufen A1 bis B1 des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens“ und führt in drei Bänden zum „Zertifikat Deutsch“. Das Kursbuch A1 gliedert sich in zwölf Einheiten mit thematischer und grammatischer Progression, die jeweils durch einen Übungsteil und die Überblicksseite *Das kann ich auf Deutsch* ergänzt werden. Das Kursbuch A1 enthält Materialien und Anregungen für insgesamt 120 bis 150 Stunden Deutschunterricht. **studio d** A1 ist Teil eines multimedialen Angebots.



Um das umfangreiche Material optimal einsetzen zu können, werden Ihnen hier die einzelnen Komponenten kurz vorgestellt.

Das Kurs- und Übungsbuch

Das Kurs- und Übungsbuch enthält zwölf Einheiten, in denen neue Themen, kommunikative Szenarien, sprachliche Handlungen, Hinweise zum *Lernen lernen,* Wortschatz und Grammatik eingeführt werden. Drei zusätzliche Einheiten, die *Stationen,* sind speziell der Wiederholung, dem Flüssigkeitstraining und der Vertiefung gewidmet. Hier werden keine neuen sprachlichen Handlungen und Grammatikstrukturen eingeführt.
Start auf Deutsch vermittelt noch vor der Einheit 1 einen motivierenden Einstieg in die deutsche Sprache und einen Einblick in das Leben in den deutschsprachigen Ländern, ohne bereits in die Lernprogression einzusteigen. Sie können diese Einheit auch als „Schnupperkurs“ einsetzen.
Das Kursbuch ist das Ankermedium des Lehrwerksverbundes und die Basis des Unterrichts im Kurs. Es macht Vorschläge für die Organisation der Kursarbeit. Der Übungsteil folgt sofort im Anschluss an die jeweilige Einheit im Kursbuch. Auf diese Weise wollen wir die Teilung des Buches und das ständige Blättern zwischen einzelnen Teilen des Buches vermeiden. Am Ende des Übungsteils gibt die Überblicksseite *Das kann ich auf Deutsch* eine Über-

sicht über das Erreichte. Mit dem *Modelltest Start Deutsch 1* können die Lernenden ihre Deutschkenntnisse am Ende des Bandes **studio d** A1 überprüfen. Im Anhang enthält **studio d** A1 je eine Übersicht zur Grammatik und zur Phonetik, eine alphabetisch geordnete Liste aller Wörter mit Verweis auf ihr erstes Erscheinen im Kursbuch sowie eine Liste der unregelmäßigen Verben. Am Ende finden Sie die Hörtexte, die nicht bzw. nicht komplett in den Einheiten und Übungen abgedruckt sind, sowie einen Lösungsschlüssel zu den Aufgaben des Kurs- und Übungsbuchs.

In den ersten Einheiten sollten die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer (KT) in die Arbeit mit dem Kurs- und Übungsbuch eingeführt werden. Die Lehrenden machen sie auf die Aufteilung in Abschnitte über zumeist jeweils eine Doppelseite aufmerksam; sie testen, ob die Arbeitsanweisungen verstanden werden, legen den Zeitpunkt für Kontrollphasen fest und schätzen ein, welche Aufgaben von welchen KT individuell zu Hause oder ggf. besser im Kurs bearbeitet werden sollen/können.

Sprachtraining A1

Das Sprachtraining stellt zusätzliches Übungsmaterial für die Einzelarbeit und für Intensivkurse bereit. Es unterstützt vernetztes Denken und ermuntert zur Anwendung von Lerntechniken, mit denen die KT selbstständiger und erfolgreicher Deutsch lernen. Die fakultativen Seiten *Leben in Deutschland* richten sich besonders an in Deutschland lebende Lernende und behandeln für sie wichtige Themen wie z. B. „Wohnungssuche" und „Behörden".

Die Unterrichtsvorbereitung mit Demo-CD-ROM

Die Unterrichtsvorbereitung enthält neben diesem Überblick didaktische Kommentare und Lösungsvorschläge zu den Aufgaben des Kursbuchteils. Die Übungen im Übungsteil der Einheiten sind nicht eigens kommentiert. Wo es sinnvoll erscheint, wird an einzelnen Stellen aus dem Kommentar zum Kursbuch heraus auf Übungen verwiesen. Darüber hinaus bietet die Unterrichtsvorbereitung Lehrtipps und landeskundliche Zusatzinformationen sowie zusätzliche Arbeitsblätter und Tests als Kopiervorlagen.

Die Unterrichtsvorbereitung interaktiv

Neben der Druckfassung liegt die Unterrichtsvorbereitung auch als CD-ROM vor. Die Unterrichtsvorbereitung interaktiv bietet eine Einführung in Theorie und Praxis von **studio d**. Hier stehen alle Materialien des Lehrwerksverbundes **studio d** zur Verfügung: das Kurs- und Übungsbuch in einer verkleinerten Abbildung, der didaktische Kommentar, Arbeitsblätter und Tests als ausdruckbare Kopiervorlagen, die Lösungen der Übungen sowie die Hörtexte und Videosequenzen als Vorschau und als Transkripte. Darüber hinaus finden Sie ein Lexikon mit dem Wortschatz von **studio d** mit Angabe der Fundstelle, einen Arbeitsblattgenerator, mit dem zusätzliche Übungsblätter erstellt werden können, ein Analysewerkzeug, mit dem Sie auch den Wortschatz eigener Texte an den Lernstand Ihres Kurses anpassen können, sowie ausdruckbare Formblätter für Kommentare und Notizen zur Unterrichtsplanung.

Die CDs (Kassetten) zum Kursbuch

Die Vollversion der CD enthält alle Audiotexte zu jeder Einheit des Buches und ist im Kurs selbst unverzichtbar: Interviews, Dialoge, Gedichte und Lieder sind integraler Bestandteil der Einheiten des Buches sowie der Übungen und Aufgaben.
Für die Lernenden ist eine CD mit allen Hörtexten zum Übungsteil jeder Einheit sowie den phonetischen Übungen der Stationen in das Kursbuch eingelegt, so dass die KT zu Hause nicht nur ihr Hörverstehen, sondern auch ihre Aussprache intensiv trainieren können.

Das Video

Das Video zu **studio d** A1 von ca. 35 Minuten Länge hat Spielfilmcharakter und zeigt eine Gruppe von Studierenden im Umfeld von Universität, Job, Praktikum und Freizeit. Die Handlung greift kommunikative Szenarien und den Wortschatz des Niveaus A1 des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens“ auf und verbindet sie zu einer Rahmenhandlung. Darüber hinaus enthält das Video eine Vielzahl von landeskundlichen Informationen, die von den Lernenden wahrgenommen und in der Muttersprache besprochen, aber noch nicht auf Deutsch formuliert werden können. Personen, Situationen und Sprachhandlungen des Videos sind in die Einheiten des Kursbuches einbezogen. Die Stationen enthalten jeweils eine Doppelseite mit Aufgaben und Übungen zum Video. Diese berücksichtigen in ihrer Abfolge die grammatische Progression des Kursbuchs. Der Einsatz des Videos bietet sich v. a. im Rahmen der Arbeit an den Stationen an. Die landeskundlichen authentischen Bilder bieten über den unmittelbaren Lernstoff des Kursbuches hinaus viele Anlässe für die Kommunikation im Kurs; sie beleben den Unterricht und fördern die Motivation. Wir empfehlen den Einsatz des Videos nachdrücklich, da es eine Reihe von Vorteilen bietet, die den modernen fremdsprachenerwerblichen und fremdsprachendidaktischen Erkenntnissen entsprechen:

Anschaulichkeit Visuelle Unterstützung des Lernprozesses. Das Video liefert über die Standbildfunktion praktisch unbegrenzt zusätzliche Bilder zum Lehrbuch und unterstützt damit vor allem visuelle Lerntypen.

Differenzierung Zusätzliches Material an Bildern und Texten ermöglicht es Ihnen, besser und differenzierter auf die Bedürfnisse heterogener Lerngruppen einzugehen.

Reichhaltige Lernumwelten Die von der Fachdidaktik vor allem im Hinblick auf die Ergebnisse der Gehirnforschung geforderten reichhaltigen Lernimpulse werden durch das Video geliefert. Es enthält eine Fülle landeskundlicher Zusatzinformationen, die man im Kurs aufgreifen kann, beispielsweise zum Leben in einer deutschen Universitätsstadt. Durch eine Reihe von Kameraschwenks ist sichergestellt, dass es genügend Material für eine differenzierende Standbildarbeit gibt.

Unterstützung des Dialogtrainings Die Dialoge des Videos bewegen sich in der Regel auf A1-Niveau und greifen Domänen und Szenarien des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens“ auf. Sie erhalten damit zusätzlich Trainingsmöglichkeiten zur Unterstützung der sprachlichen Flüssigkeit.

Sollten Sie keine Möglichkeit zum Einsatz des Videos in Ihrer Institution haben – **studio d** funktioniert auch ohne Video! Die entsprechenden Übungen in den fakultativen Einheiten können Sie überspringen. Weitere Übungen finden Sie im Booklet zur DVD des Videos sowie auf der CD-ROM Unterrichtsvorbereitung interaktiv.

Lerner-CD-ROM

Die Lerner-CD-ROM enthält viele interaktive Übungsformen zu den Einheiten und Stationen, mit denen alle Fertigkeiten abwechslungsreich trainiert werden können. Sie dient der zeit- und ortsunabhängigen Nachbereitung und Vertiefung des Unterrichts.

Das Vokabeltaschenbuch

Das Vokabeltaschenbuch mit allen Vokabeln in der Reihenfolge ihres ersten Auftretens enthält Schreibzeilen zum Eintragen der Übersetzung in die Muttersprache.

Internet

Auf der Internetseite www.cornelsen.de/studio-d werden neben aktuellen Informationen zu **studio d** zahlreiche Vorschläge geboten, wie die jeweiligen Einheiten durch authentisches Material auf dem entsprechenden Niveau der Lernenden ergänzt werden können.

Die sieben Grundprinzipien und Qualitätsmerkmale von studio d auf einen Blick

1 Konsequente Orientierung am „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen“

Die **Kannbeschreibungen** aus „Profile deutsch“ werden transparent umgesetzt.

6 Name – Stadt – Region – Land – Sprachen



Ich-Texte schreiben

Ich heiße ...
Ich komme aus ... Ich wohne jetzt in ...
Bei uns in ... spricht man ...

Einheit 3, S. 50

Hier lernen Sie

- eine Wohnung beschreiben
- über Personen und Sachen sprechen
- Possessivartikel
- Akkusativ
- Wortschatz systematisch lernen
- Aussprache *ch*
- Kontrastakzent, Wiederholung Wortakzent

Einheit 4, S. 59

Redemittel

So kann man fragen	So kann man antworten
Was ist das?	Das ist ...
Wo ist denn das?	Das ist in ...
In welchem Land ist das ?	... ist in ...

Einheit 3, S. 45

2 Deutschlernen für Freizeit und Beruf

Berufliche Themen und Sprachhandlungen gehören in Übereinstimmung mit den Vorgaben des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens“ von Anfang an dazu.

5 Orientierung im Verlag. Hören Sie und üben Sie zu zweit.

Guten Tag, ich suche die Marketingabteilung. Wo ist die bitte?

Die ist in der vierten Etage, links neben der Kulturredaktion.

Wo finde ich bitte die Chefredaktion?

In der zweiten Etage, Zimmer 215 bitte.

Entschuldigung, wo sind hier die Toiletten?

Gleich hier unten rechts, neben der Kantine.



Einheit 6, S. 101

3 Umfassendes Angebot für mediengestütztes Lernen und Lehren

Das **Medienangebot** kann entsprechend den individuellen Bedürfnissen und institutionellen Gegebenheiten flexibel genutzt werden.

4 Berücksichtigung neuerer Erkenntnisse aus der Zweit- und Fremdsprachenerwerbsforschung

- **Übungen** zur Entwicklung sprachlicher Flüssigkeit: verstehen, verwenden, automatisieren
- Die Einheiten sind thematisch und didaktisch sinnvoll in **Lernsequenzen** gegliedert, ohne die Fertigkeiten künstlich zu trennen.
- **Lerntipps** unterstützen die Entwicklung individueller Lernstrategien.

! Lerntipp

Adjektive immer mit dem Gegenteil lernen!

schön – hässlich
lang – kurz

Einheit 4, S. 62

5 Integration der Grammatik in sprachliches Handeln

Das explizite Lernen grammatischer Formen wird konsequent in lebensnahen Übungen trainiert. Die Personalisierung von Grammatik ermöglicht den Erwerb von **zusammenhängenden Sprachmustern**.

3 Akkusativ

a) Lesen Sie die Dialoge und markieren Sie die Artikel im Akkusativ.



Grammatik

Nominativ	Akkusativ	
der / ein Balkon	den / ein**en** Balkon	Ich finde **den** Balkon zu klein.
das / ein Haus	das / ein Haus	Ich finde das Haus teuer.
die / eine Toilette	die / eine Toilette	Ich finde die Toilette zu klein.

b) Sprechen Sie über eine bestimmte Wohnung. Üben Sie im Kurs.

Ich finde den Balkon / die Küche / das Bad / den Flur / …
zu groß / zu dunkel / zu klein. … Ich finde …

Einheit 4, S. 62

6 Konsequentes Aussprachetraining von Anfang an

Ausspracheübungen sind in die Einheiten integriert. Sie verbinden Dialog- und Wortschatzarbeit.

7 Aktuelle Landeskunde mit interkultureller Perspektive

Projekt- und Recherchevorschläge ergänzen landeskundliche Informationen.

! Internettipp
www.leipzig-online.de

Einheit 6, S. 105

b) Lesen Sie den Text. Was denken Sie?

Anni Fayolle studiert in Tübingen. Sie schreibt über die Deutschen und die Pünktlichkeit.



Sind die Deutschen wirklich so pünktlich? Alle sagen, die Deutschen sind sehr pünktlich. Aber ich glaube das nicht. Ich fahre oft Bahn. Die Züge sind sehr modern und hell. Die Fahrpläne sind klar. Die Züge sind meistens pünktlich, aber manchmal haben sie auch zehn oder zwanzig Minuten Verspätung. In Frankreich sind die Züge nicht so modern, aber sie sind fast immer pünktlich. In Deutschland hast du um zwei einen Termin beim Zahnarzt und du wartest bis halb drei. Viele Partys beginnen offiziell um acht, aber die meisten kommen erst um halb neun oder neun. Die Deutschen sprechen viel über die Uhrzeit. Aber ich glaube, sie sind genauso pünktlich oder unpünktlich wie die anderen Europäer auch.

Einheit 5, S. 91

Allgemeine didaktische Grundlagen und Tipps zur Arbeit mit studio d

Bei der Erstellung des Materials haben wir uns an den Vorgaben des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens" und von „Profile deutsch" orientiert. Da dies inzwischen fast alle Lehrwerke von sich behaupten, möchten wir an dieser Stelle kurz deutlich machen, was wir darunter verstehen:

„Profile deutsch"
- setzt die Anregungen des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens" für Deutsch als Fremdsprache um,
- enthält konkrete Ideen und Beispiele für den Unterricht,
- übernimmt, erweitert und konkretisiert das System der Kompetenzbeschreibungen des „Referenzrahmens" und des Portfolios,
- beschreibt die ersten vier Niveaus: A1, A2, B1 und B2,
- hilft, Lernziele oder sprachliche Mittel aufzufinden und Sprachhandlungen zuzuordnen,
- erlaubt, den Inhalt zielgruppenorientiert zu adaptieren oder zu ergänzen,
- macht Vorschläge für eine Grammatikprogression.

Wenn Sie sehen möchten, ob Ihr bisheriges Material tatsächlich an den europäischen Vorgaben orientiert ist, überprüfen Sie bitte die folgenden acht Qualitätsmerkmale:
1. Wird im Lehrerhandbuch erklärt, wie man auf die Niveaustufen eingegangen ist?
2. Sind der „Gemeinsame europäische Referenzrahmen" und „Profile deutsch" auf der Lernzielebene erkennbar zitiert?
3. Sind die Kannbeschreibungen auch für die Lernenden transparent?
4. Sind sie explizit Gegenstand von (ausreichenden) Übungen?
5. Sind sie zur Grundlage der Selbstevaluation und der Testgestaltung gemacht worden?
6. Ist die „Unterrichtsphilosophie" des „Referenzrahmens" und von „Profile Deutsch" auf der Lehrwerksoberfläche durchgängig erkennbar (Lernerautonomie, Transparenz, Automatisierung, Kompetenzprofile)?
7. Sind die Prinzipien „Mehrsprachigkeit" und „Multikulturalität Europas" in Didaktik und Themenwahl erkennbar?
8. Enthält das Unterrichtsmaterial Hinweise zur Portfolioarbeit?

Damit sind gleichzeitig die Prinzipien beschrieben, nach denen wir die Vorgaben in studio d umgesetzt haben. Allerdings: Die europäischen Vorgaben werden ganz in deren Sinne dort flexibel interpretiert, wo im Interesse der pragmatischen Plausibilität von Texten und Dialogen auch Formen aufgegriffen werden, die auf dieser Stufe noch nicht gefordert sind. Wichtig ist für uns beispielsweise das Prinzip von „Profile deutsch", dass Formen auch als Wendungen aufgegriffen werden, die nicht analysiert und systematisiert werden.

Redemittel

über Sprachen sprechen

Sprechen Sie ...? / Sprichst du ...?	Ich spreche ...
Was sprechen Sie? / Was sprichst du?	
Welche Sprache(n) sprechen Sie? / sprichst du?	
Welche Sprachen spricht man in ...?	Bei uns spricht man ...
Was spricht man in ...?	

Einheit 3, S. 50

Das europäische Sprachenportfolio

Das Sprachenportfolio ist eine strukturierte Sammlung von Dokumenten und Beispielen persönlicher Arbeiten, die von den Lernenden zusammengestellt, ergänzt und aktualisiert werden, um ihre Mehrsprachigkeit, ihre Kompetenzen in verschiedenen Sprachen, ihr Sprachenlernen, ihre Sprachkontakte und ihre interkulturellen Erfahrungen für sich selbst und für andere transparent zu dokumentieren. Das europäische Sprachenportfolio orien-

tiert sich ebenfalls an dem vom Europarat entwickelten „Referenzrahmen“ und trägt zur Vergleichbarkeit von Leistungen bei. Das Sprachenportfolio hat eine vorgegebene Struktur:

- Sprachenpass: Sprachkompetenzen und interkulturelle Kompetenzen auf einen Blick,
- Sprachbiografie: Dokumentation und Reflexion über gelernte Sprachen,
- Dossier: Sammlung persönlicher Arbeiten.

Mit den *Ich-Texten* in **studio d** schreiben die Lernenden von Beginn an Texte für ihr Sprachenportfolio, die ihren Sprachstand dokumentieren und Sprachlernfortschritte deutlich machen.

Ich-Texte schreiben

Ich heiße ...
Ich komme aus ... Ich wohne jetzt in ...
Bei uns in ... spricht man ...

Einheit 3, S. 50

Weitere Infomationen zum europäischen Sprachenportfolio finden Sie unter www.sprachenportfolio.ch.

Die Integration von beruflichem und allgemeinsprachlichem Lernen im Sinne des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens“

Globalisierung und Technisierung erfordern Kenntnisse in mehr als einer Fremdsprache. Gute Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeiter/innen sind nicht nur ein Karrierefaktor, sie werden auch für die Unternehmen immer wichtiger, z. B. wenn es darum geht, Informationen aus unterschiedlichen fremdsprachlichen Quellen im Internet zu recherchieren. Immer mehr Deutschlernende beabsichtigen, die Fremdsprachenkenntnisse in beruflichen Zusammenhängen anzuwenden. Ein Sprachkurs, der die Berufs- und Arbeitswelt von Beginn des Lernens an integriert, kann besonders zur Motivation beitragen.

studio d berücksichtigt berufsbezogene Aspekte schon auf dem Niveau A1 und geht davon aus, dass berufsbezogene Kommunikationskompetenz in einem integrierten Kurs entwickelt werden kann, der sowohl allgemeinsprachlichen als auch berufsbezogenen Anforderungen gerecht wird. Berufliche Alltagskommunikation besteht zum großen Teil aus sprachlichen Handlungen, die weder berufs- noch berufssprachenspezifisch sind (z. B. Informationen sammeln und austauschen, Termine machen, eine Diskussion einleiten, Diskussionsergebnisse zusammenfassen etc.). Der „Referenzrahmen“ nimmt in den Kannbeschreibungen explizit oder implizit Bezug auf die berufliche Verwendung der Fremdsprache.

So ist bei *A1 Interaktion mündlich* formuliert: *Kann sich selbst und andere vorstellen und reagieren, wenn er/sie vorgestellt wird.* In „Profile Deutsch“ wird dieses Beispiel konkretisiert: *Kann in einer Kursgruppe bei der Vorstellungsrunde mit Name, Herkunft, Beruf über sich Auskunft geben. / Kann verstehen, wenn ihr am Arbeitsplatz eine Kollegin vorgestellt wird, und auf die Vorstellung reagieren*. In **studio d** wird die berufsbezogene Komponente des fremdsprachlichen Lernens kontinuierlich in vielen unterschiedlichen Situationen innerhalb der Einheiten und Stationen sowohl implizit als auch explizit aufgegriffen, z. B. implizit in Einheit 5 *(Termine machen beim Arzt und im Beruf)* und Einheit 6 *(Arbeiten in Leipzig – Im Verlagshaus – Sagen, wo Leute arbeiten und wohnen)*. Explizit wird sie thematisiert in Einheit 7 mit dem Schwerpunkt „Berufe“ sowie in allen Stationen mit der Vorstellung von Berufsbildern und Tätigkeitsbeschreibungen mit offenen Angeboten zur Wortschatzerweiterung. Szenarien wie etwa „Orientierung im Raum“ oder „Begrüßung und Vorstellung“ werden auf die Arbeitswelt bezogen. Zusätzlich wird der Berufsbezug durch die Vermittlung von Arbeitstechniken und Lernstrategien mit besonderer beruflicher Relevanz hergestellt, wie etwa der Umgang mit großen Mengen neuen Wortschatzes, die Informationsentnahme aus Grafiken, Bildern und Texten oder unterschiedliche Notiztechniken.

studio d und das Training der vier Fertigkeiten

Jede Einheit des Lehr-/Lernsystems **studio d** trainiert alle Fertigkeiten in unterschiedlicher Abfolge und unterschiedlicher Gewichtung.

Hören spielt in **studio d** eine besondere Rolle. Auch die aktuelle Gehirnforschung legt nahe: Der Bereich des Hörens ist eng mit Emotionalität verbunden. Wir sortieren Klänge in angenehme und unangenehme. Die fremde Welt wird auf diese Weise über das Ohr aufgenommen und emotional „sortiert". Die Hörtexte im Fremdsprachenunterricht haben daher mehrere und unterschiedliche Funktionen:

1. Verstehen lernen: Viele Hörtexte in **studio d** und im Video (etwa die Führung durch Berlin oder die landeskundlichen Sequenzen am Ende) müssen nicht vollständig verstanden oder nachgesprochen werden. Es geht um das Aufnehmen einzelner Informationen und Eindrücke, um das selektive Entnehmen fremdsprachlicher und fremdkultureller Informationen.
2. Modelle für die eigene Sprachproduktion: In Dialogen und vielen Übungen werden Muster bereitgestellt, die von den Lernenden nachgesprochen und eingeübt werden sollen. Ohne Hören kein Sprechen – Hören und Sprechen werden als interaktives Duo verstanden.
3. Emotionale Stützung abstrakter Lerninhalte: Durch Gedichte, Lieder und ganz allgemein durch den Klang der Sprache wird auch abstraktes, z. B. grammatisches Lernen gefördert. Klang, Rhythmus und Tonfolgen sind emotionale Erinnerungshilfen und sollten so oft wie möglich eingesetzt werden. Diesem Ziel dient u. a. auch die phonetische Arbeit in **studio d**.

Lesen Im Alltag wie im Fremdsprachenunterricht unterscheiden wir zwei Formen des Lesens: Lesen zum Spaß und Lesen zur Informationsaufnahme. Für beides finden Sie in **studio d** ein reichhaltiges Textangebot. Dabei gehen wir davon aus, dass die Lernenden mit der Zeit die drei Ebenen des Verstehens selbstständig unterscheiden lernen:

1. global: Ziel ist eine allgemeine Einschätzung des Textes und seiner wichtigsten Aussage,
2. selektiv: Ziel ist das Verstehen bestimmter Informationen des Textes,
3. detailliert: Ziel ist das Verstehen aller Einzelheiten (im ersten Band seltener).

Im didaktischen Kommentar zu den einzelnen Einheiten finden Sie genaue Hinweise zu den jeweiligen Lernzielen.

Sprechen Auch wenn die Dialogarbeit nicht in jeder Einheit im Zentrum steht: Die Gelegenheit, die fremde Sprache zu sprechen, in Partnerarbeit, einzeln und in der Gruppe, ist unverzichtbarer Bestandteil jeder Unterrichtsstunde. In der pragmatischen Planung der Dialoge orientieren wir uns am Niveau A1 des „Referenzrahmens" und an den dortigen Kategorien und Vorgaben für diesen Bereich (*begrüßen, nach dem Weg fragen* etc.). Die Forschung weist in den letzten Jahren verstärkt darauf hin, dass das Sprechen auch wichtig für das Training der anderen Fertigkeiten ist – durch seine Funktion bei der Memorisierung sprachlicher Einheiten im phonetischen Gedächtnis.

Unverzichtbarer Bestandteil des Anfangsunterrichts ist deshalb auch ein bewusstes Training von Aussprache und Intonation.

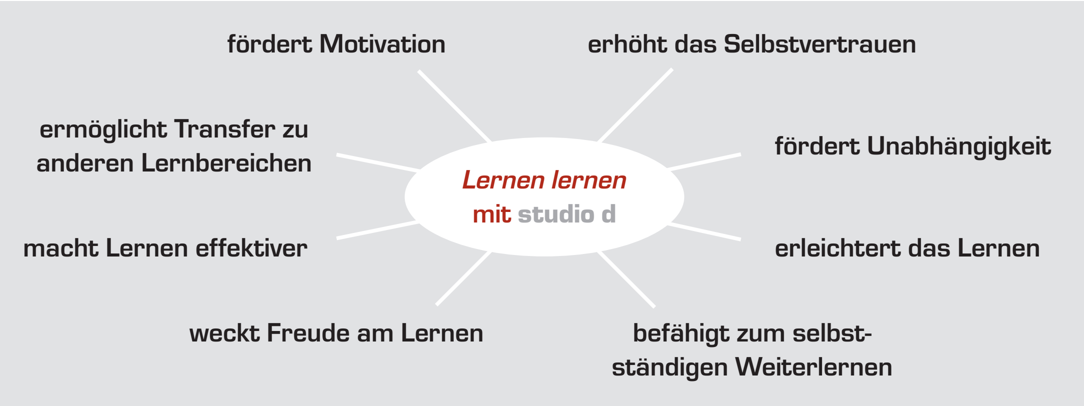
Schreiben Zu folgenden Schreibanlässen bieten wir Aufgaben und Übungen in **studio d** an:
- schreiben, um etwas mitzuteilen (z. B. Postkarten),
- schreiben, um Informationen zu sichern (z. B. Notizzettel),
- schreiben als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit (*Ich-Texte,* z. B. Tagebuch),
- schreiben, um etwas zu lernen: das schriftliche Üben von Wortschatz und Grammatik.

Schreiben ist eine unverzichtbare Lernhilfe und ein Mittel zum Ausdruck der eigenen Persönlichkeit. Gerade das Schreiben in der neuen Sprache kann durch seinen Verfremdungseffekt die Lernenden ermutigen, ihre Gefühle und Gedanken mitzuteilen. Die *Ich-Texte* sind gleichzeitig Belege des eigenen Lernfortschritts und damit Portfoliotexte.

Lernen lernen – Zur Arbeit mit Lernstrategien und Lerntipps in studio d

Im Inhaltsverzeichnis des Kurs- und Übungsbuchs weisen wir einzelne Schwerpunkte des systematischen Trainings von Lernstrategien aus. Zu jedem Kapitel gehört eine Vielzahl methodisch-didaktischer Überlegungen und Tipps, die wir in die Kommentare zu den Kapiteln integriert haben, um sie praxisnah und anschaulich beschreiben zu können.

Dem integrativen Strategietraining entsprechend, orientiert sich die Auswahl der Lerntipps und -strategien an den in den Einheiten behandelten Themen und Sprachhandlungen. Dabei versuchen wir, in den verschiedenen Einheiten Lerntechniken unterschiedlicher Art zu präsentieren. Dies bietet den Lernenden die Möglichkeit, diese Techniken und Strategien kennen zu lernen und den für sie persönlich effizientesten Lernweg zu entdecken. Neben explizitem und implizitem Strategietraining, wie z. B. durch konkrete Lerntipps oder durch die Anlage der Aufgaben und Übungen, wird durch Angebote zur Evaluation des bisher Gelernten auch eine metakognitive Ebene angesprochen. In diesem Sinne soll *Lernen lernen* in **studio d** mit dazu beitragen, Fremdsprachenlernkompetenzen zu entwickeln.



Folgende Aspekte sollten bei der Arbeit mit Lerntipps und Lernstrategien berücksichtigt werden:

- die Bedürfnisse der Lernenden und die zur Verfügung stehende Zeit,
- der motivierende Aspekt,
- der Aspekt der Nützlichkeit,
- die Transparenz der Lernziele.

Minimemo

Lernen Sie:
der Bankangestellte – die Bankangestellte
der Krankenpfleger – die Krankenschwester
der Hausmann – die Hausfrau
der Arzt – die Ärztin

Einheit 7, S. 114

1 **Lesen und vergleichen Sie die beiden Zeitpläne. Wie machen Sie Ihren Plan?**

Plan 1: Übungszeit 3 Stunden

Dienstag:	½ Stunde
Donnerstag:	½ Stunde
Freitag:	1 Stunde
Sonntag:	1 Stunde
Montag:	Test

Plan 2: Übungszeit 3 Stunden

Di:	....
Mi:	....
Do:	....
Fr:	....
Sa:	....
So:	3 Stunden
Mo:	Test

! Lerntipp

Kurz üben und oft üben ist besser als viel lernen an einem Tag!

Einheit 5, S. 91

Zur Rolle der Grammatik in studio d

Die Grammatikplanung für **studio d** geht von folgenden Grundprinzipien aus:

1. Unterscheidung von *Lernen* (explizit) und *Erwerben* (implizit)

Lernen bedeutet bewusstes und gesteuertes Aufnehmen von Wörtern und Strukturen. Lernen geschieht durch die Konzentration auf die Sprache. *Erwerben* bedeutet das implizite und unbewusste Aufnehmen und Verarbeiten von Information. Fremdsprachenunterricht konzentriert sich in der Regel auf das Lernen. Die Anwendung gelernter Strukturen und Wörter in persönlichen und damit bedeutungsvollen Aussagen – und damit der Rahmen für den Erwerbsprozess – kommt im Unterricht oft zu kurz. **studio d** macht hierzu vielfältige Angebote.

2. Notwendigkeit von bedeutungsvollen Inhalten als Ausgangspunkt von grammatischen Lernprozessen

Wir können davon ausgehen, dass ausschließlich solche sprachlichen „Daten" verarbeitet werden, die von den Lernenden als inhaltlich interessant und motivierend eingeschätzt werden. Grammatikarbeit ohne ansprechende Inhalte ist im Wortsinne „sinnlos". Inhalte dürfen nicht nur der Verpackung grammatischer Formen dienen, sondern müssen eigenständiges Gewicht haben. Die Grammatik hat eine dienende Funktion. Die Verbindung von grammatischen Strukturen mit pragmatisch schlüssigen und inhaltlich motivierenden Themen bleibt der Schlüssel zum Lernerfolg.

3. Notwendigkeit von inhaltlich sinnvoller Anwendung von Sprachstrukturen bereits im Unterricht

Nur diejenigen Strukturen werden in die eigene Sprachpraxis integriert, die benutzt werden, um eigene Inhalte und Gedanken auszudrücken. Die Tendenz, sich bei knapper Unterrichtszeit ständig auf neue Wörter und Strukturen zu konzentrieren und dem Lösen eines Lernproblems gleich die Arbeit am nächsten folgen zu lassen, führt dazu, dass die Anwendung, das Flüssigkeitstraining und damit die Chance der Integration von neuem Wissen in sprachliches Handeln – das Erwerben des Gelernten – oft zu kurz kommen. Für den Unterricht folgt daraus die Notwendigkeit des expliziten Trainings inhaltlicher Aussagen.

4. Explizites Training von sprachlicher Flüssigkeit

Wir haben Übungen zur flüssigen und spielerischen Anwendung von erlernten Sprachmustern und Wörtern bewusst kenntlich gemacht. Übungen und Aufgaben zur fremdsprachlichen Flüssigkeit sind eine notwendige Voraussetzung für den Erwerb grammatischer Strukturen. Der Fokus auf die Formen und ihr Verstehen sichert noch nicht den flüssigen Gebrauch in der gesprochenen Sprache.

Übungen mit dem Automatisierungssymbol sind durch folgende Merkmale ausgezeichnet:
- eine hohe Wiederholungsrate,
- ein natürliches Sprechtempo,
- übertragbare Muster,
- Flüssigkeit vor Korrektheit, es gibt keine Korrekturunterbrechungen,
- Fehler sind durch die Form der Vorgaben weitestgehend ausgeschlossen.

5. Aufteilung grammatischer Strukturen in lernbare und funktional begründbare Teileinheiten: Lernbarkeit vor Vollständigkeit

Mit der Aufteilung der grammatischen Strukturen in lernbare Teile folgen wir Grundprinzipien einer zyklischen grammatischen Progression. Diese zielen darauf ab, die kognitive Belastung und Verarbeitungskapazität der Lernenden nicht zu überfordern und gleichzeitig eine Unterforderung zu vermeiden.

So ist es z. B. unter funktionalem Aspekt günstig, bei der Vermittlung der Präpositionen mit Dativ und Akkusativ eine Aufteilung vorzunehmen, die auch dem Kriterium der Lernbarkeit entgegenkommt, da auf diese Weise die Verarbeitung und Speicherung der sprachlichen Strukturen unterstützt wird. Sie werden funktional eingebunden.

1 **Wohin gehen die Touristen?** **Lesen Sie die Tabelle und ergänzen Sie die Bildunterschriften.**

Grammatik

in, durch, über **+ Akkusativ**

Die Touristen	gehen	in	den Park. das Museum. die Galerie.	
Sie	laufen	durch	den Park. das Stadttor. die Fußgängerzone.	
Sie	gehen	über	den Marktplatz. das Messegelände. die Schlossbrücke.	

zu, an … vorbei **+ Dativ**

Sie	fahren	zum	Stadion. Zoo. Bahnhof.	
Sie	gehen	zur	Touristeninformation. Schlossbrücke.	
Sie	fahren	an der am	Universität Bahnhof	vorbei.

Minimemo

in das = **ins**
zu dem = **zum**
zu der = **zur**
an dem = **am**

Die Touristen gehen …









ins ....

Einheit 8, S. 131

In A2 werden die Präpositionen dann nochmals, in Präpositionen mit Akkusativ und Dativ sowie Wechselpräpositionen unterteilt, aufgegriffen.

Die Notwendigkeit der Aufteilung betrifft z. B. auch die Modalverben, die einzeln im Kontext leichter und ohne Verwechslungen zu lernen sind als in ihrer Gesamtheit.

6. Einbeziehung von Erkenntnissen über natürliche Erwerbsreihenfolgen

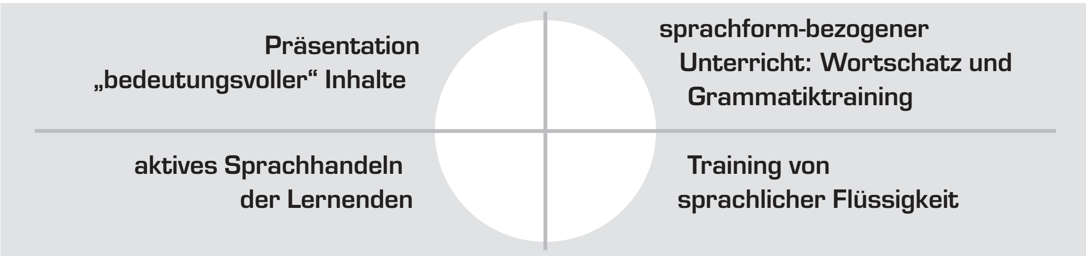
Für die Planung der Grammatikprogression haben wir uns bei **studio d** an folgenden Grundsätzen orientiert:

– Vom Leichten zum Komplizierteren	(Komplexität einer Struktur / Lehrbarkeit)
– Vom Häufigen zum Selteneren	(Frequenz einer Struktur / Häufigkeit – Beispiel: Präteritum von *sein* und *haben,* Einheiten 3 und 5)
– Von Strukturen mit hoher Leistungsbreite zu Strukturen mit geringer Leistungsbreite	(Transferpotenzial einer Struktur / Brauchbarkeit)
– Von plausiblen, bekannten Kontexten zu neuen inhaltlichen Zusammenhängen	(Lernerbezug/Vorwissen)
– Pragmatische Aufteilung grammatischen Lernpensums	(Portionierung – Beispiel: Adjektivdeklination, Einheit 11)
– Hinweise auf universalgrammatische Lernreihenfolgen	(Lernbarkeit – Beispiel: Aufteilung der Modalverben, Einheiten 7, 8 und 12)

Studien belegen die Existenz von grammatischen Erwerbsreihenfolgen unabhängig von der gesteuerten Einführung grammatischer Strukturen in Lehrwerken. So sind eine Reihe von Strukturen, die im Anfangsunterricht im Rahmen des Trainings pragmatischer Grundstrukturen benötigt werden, von den Lernenden zu einem frühen Zeitpunkt noch nicht fehlerfrei beherrschbar. Wir ziehen daraus die Konsequenz, dass diese pragmatisch unverzichtbaren Strukturen im Lehrwerk zwar schon früh verwendet, aber grammatisch noch nicht analysiert werden. Wir weisen im didaktischen Kommentar an entsprechender Stelle darauf hin. In „Profile deutsch“ wird diesbezüglich von einzuführenden Wendungen gesprochen. Zusammengefasst finden Sie diese Wendungen auf der jeweils letzten Seite *Das kann ich auf Deutsch* im Übungsteil der Einheiten.

Zum Stellenwert der Grammatik im Unterricht

Aus den beschriebenen Überlegungen ergibt sich ein Vorschlag für eine gleichgewichtige Aufteilung von Unterrichtsaktivitäten nach dem folgenden Modell:



Im Lehrwerk beanspruchen dabei die Präsentation von Inhalten und eine induktive, entdeckende Grammatikarbeit naturgemäß einen breiteren Raum als im Unterricht insgesamt. Aktives Sprachhandeln und ein auf die konkrete Lerngruppe abgestimmtes Flüssigkeitstraining müssen im Kurs das Angebot des Lehrwerks ergänzen.

Auswahl der grammatischen Strukturen

Für die Auswahl der zu thematisierenden und zu übenden Grammatikstrukturen legen wir die Liste von „Profile Deutsch“ und die Kannbeschreibungen des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens“ zu Grunde. Der erste Band von **studio d** orientiert sich an der Stufe A1, der zweite Band deckt entsprechend die Stufe A2 des Referenzrahmens ab.

Präsentation der Grammatik

Für die Präsentation gilt: Wir geben den Lernenden Hilfen zum eigenständigen Entdecken der grammatischen Regelmäßigkeiten und verzichten daher oft auf vorgefertigte Grammatiktabellen im Lehrbuch. Die Referenztabellen finden die Lernenden bei Bedarf im Grammatiküberblick im Anhang, der wie ein Nachschlagewerk gebraucht werden sollte. Da wir von der Unterschiedlichkeit der Lernenden in Bezug auf den Bedarf an formalen Erklärungen ausgehen, ist der induktive Lernweg zwar häufig vorgezeichnet, aber nicht unser ausschließlicher Ansatz. Lerntipps, klärende Tabellen und Visualisierungen mit sparsamer, aber einprägsamer Farbgebung ergänzen das Lernangebot um deduktive Elemente.

Grammatikprogression

Bei der Aufteilung des grammatischen Lernpensums verfahren wir pragmatisch. So führen wir nach dem Kriterium der Frequenz die attributiven Adjektivendungen mit unbestimmtem Artikel im Akkusativ bereits im A1-Band ein, obwohl „Profile Deutsch“ auf A1-Niveau hier noch keine produktive Kompetenz verlangt. Wir gehen davon aus, dass durch die pragmatisch orientierte Verteilung des Lernstoffs der Komplexität des sprachlichen Phänomens „Adjektivdeklination“ entgegengewirkt werden kann, um auf diese Weise Lernschwierigkeiten zu begegnen. Die Verteilung des Grammatikpensums von A1 auf generell kleinere Lerneinheiten ist im ersten Band sichtbar. Dazu einige Beispiele:

Verben Singular- und Pluralendungen, regelmäßige, unregelmäßige und trennbare Verben werden in unterschiedlichen Kapiteln bewusst gemacht.

Komparation Auf dem Niveau A1 werden nur die (hochfrequenten) Ausnahmen *viel, gern* und *gut* systematisch geübt.

Modalverben Aufteilung der Modalverben situationsbedingt und nach Bedeutung, Einführung zunächst ohne Eingehen auf die Satzklammer *(können, mögen);* spätere Zusammenführung und Bewusstmachung des Satzrahmens (Einheit 7).

Vergangenheit Vorziehen von *sein* und *haben* im Präteritum und damit Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten der Lernenden (Einheit 3, 5).

Präpositionen Beim Thema „Orientierung" werden die dazu nötigen Präpositionen verbunden mit den jeweiligen Kasus (vor allem Dativ, später Akkusativ) eingeführt. Ein isoliertes, gegeneinander abgrenzendes Training unterschiedlicher Kasusendungen ist auf diesem Niveau folgenlos und trägt nicht zu einer Reduzierung der Fehler bei. Die Präpositionen werden fest verbunden mit den korrekten Kasusendungen eingeführt.

Prinzipien der Wortschatzarbeit in studio d

Stephen Krashen hat schon darauf aufmerksam gemacht, dass wir, wenn wir ins Ausland fahren, in der Regel keine Grammatik, sondern ein Wörterbuch mitnehmen. Wörter und Wendungen ermöglichen uns die Verständigung. Sie tragen Inhalte und sehr oft auch grammatische Informationen. Sie werden als ganze Einheiten im Gehirn gespeichert (z. B. *Tut mir Leid! Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!*) Die Forschung hat Fragen des Wortschatzerwerbs aus diesem Grund in den letzten Jahren wieder mehr Aufmerksamkeit gewidmet.

Grundprinzipien unserer Wortschatzauswahl

Angebot von Wortfeldern nach den Vorschlägen des „Referenzrahmens" und von „Profile deutsch" Übernahme der Wortfeldvorschläge von „Profile deutsch" in Verbindung mit den Kannbeschreibungen. Dort finden Sie auch Hinweise auf österreichische oder Schweizer Varianten.

Wortschatz als offenes Angebot – Differenzierungsmöglichkeit Wir decken mit unserem Angebot ca. 2000 Wörter für den aktiven Gebrauch ab. Wir verstehen die Wortfelder als strukturiertes, aber offenes Angebot. Ein Wortfeld wie „Wohnung" wird im Zweitsprachenunterricht in deutschsprachiger Umgebung beispielsweise intensiver bearbeitet und ausgebaut werden. In fremdsprachlicher Umgebung dagegen kann das Angebot eher reduziert werden. Wortschatz in Lehrwerken ist prinzipiell als Angebot an die Lernenden zu verstehen. Wörter, die selten gebraucht werden, werden ohnehin automatisch vergessen. Wir haben im Video immer wieder durch die Kameraführung sichergestellt, dass eine Vielzahl zusätzlicher Wörter zu den im Lehrbuch angebotenen Wortfeldern (z. B. „Wohnung", „Markt", „Lebensmittel", „Klassenzimmer") aufgegriffen werden können.

Verstehenswortschatz – Internationalismen Wir haben besonders in A1 verstärkt Wörter aufgenommen, die in der Regel gut verständlich sind, weil sie auch in anderen Sprachen in ähnlicher oder gleicher Form vorkommen (z. B. *Computer, organisieren, Spezialist, populär, Tradition*). Vergleichen Sie die Texte auf den Seiten 14, 15, 28, 51 und in den Stationen des Kursbuchs. Wir wollen damit die Lesekompetenz der Lernenden entwickeln und gehen dabei nicht unbedingt von Englischkenntnissen aus. Falls die Lernenden Englisch vor Deutsch gelernt haben, sollten Sie die lexikalischen Zusammenhänge aber unbedingt bewusst machen und als Lernhilfe nutzen.

Berufsbezogener Transferwortschatz als Lernangebot Besonders in den Stationen haben wir versucht, Wortschatz aufzunehmen, der in allen beruflichen Domänen gebraucht wird (Prinzip Integration berufsbezogenen Lernens von Anfang an). Wörter wie z. B. *Termin, Arbeitstag, Service, Kosten, reparieren, Karriere, Fax, organisieren, Kunden* gehören praktisch als beruflicher Grundwortschatz zu fast allen Berufen und werden deshalb im Kontext der Berufsbilder angeboten.

Lernstrategien zum Verstehen, Ordnen und Memorisieren von Wörtern Wir machen in **studio d** immer wieder praktische Angebote zur Einübung von Strategien der selbstständigen Wortschatzarbeit (siehe auch das Inhaltsverzeichnis des Kurs- und Übungsbuchs).

Zur Rolle der multimedialen Lernkomponenten in studio d

Wir verstehen Lernen
- als aktive Konstruktion von Wissen,
- als einen autonomen und experimentellen Prozess, den Lernende unter Einbeziehung bereits gemachter Erfahrungen eigenverantwortlich gestalten,
- als Prozess, der reicher Lernmaterialien bedarf und in eine reiche Lernumgebung eingebettet sein sollte.

Der multimediale Lehrwerksverbund von **studio d** hilft Ihnen beim Aufbau einer reichen Lernumgebung. **studio d** stellt mit seinen Lernkomponenten Video, Internet und Lerner-CD-ROM eine erweiterte Medienbasis zur Verfügung, die Themen und Inhalte in verschiedenen medialen Formen aufbereitet und damit unterschiedliche Lerntypen anspricht. Gerade die Nutzung des Internets, entweder über die zusätzlichen Hinweise auf der **studio d**-Homepage oder über die Links und Internettipps im Kursbuch, trägt zur Öffnung des Kursraums hin zu den Zielsprachenländern bei. Durch den Einsatz unterschiedlicher audiovisueller Medien wird selbstgesteuertes und entdeckendes Lernen möglich. Der Unterricht mit **studio d** ist allerdings auch ohne die multimedialen Komponenten möglich.

Landeskunde und interkulturelles Lernen in studio d

Fremdsprachenunterricht beschränkt sich nicht nur auf das Lehren und Lernen sprachlicher Strukturen, sondern dient auch der Vermittlung von Kenntnissen über das Land bzw. die Länder und die Kultur(en) der Zielsprache sowie dem interkulturellen Lernen. Ziel von **studio d** ist es, landeskundliches Wissen zu vermitteln und dieses Wissen mit den Erfahrungen und Gegebenheiten der eigenen Realität zu vergleichen, persönliche Fremdheitserfahrungen zu machen sowie die Empathiefähigkeit, also das Verständnis für die Kultur des jeweils Anderen, den Abbau von Vorurteilen und das Aushalten von Unterschieden zu fördern.

Landeskundlich-interkulturelles Lernen findet in **studio d** integriert und auf unterschiedliche Art und Weise statt:

1. visuell unterstützt durch Fotos, Zeichnungen und Grafiken, die die Wahrnehmung trainieren und Gesprächsanlässe bieten,
2. auditiv unterstützt durch Hörtexte, die nicht nur sprachliche Informationen transportieren, sondern auch den situativen Hintergrund und die Atmosphäre spiegeln,
3. textbasiert durch die Präsentation von Themen und Texten, die am „Referenzrahmen“ und an der Zielgruppe orientiert sind. Die ergänzenden Informationen in den Landeskundekästen trainieren vor allem das globale und selektive Lesen. Gerade die Auseinandersetzung mit Texten verlangt von den Lernenden Offenheit und die Bereitschaft zum Perspektivwechsel als Basis des landeskundlich-interkulturellen Lernens,

> **Landeskunde**
> Die Arbeitslosigkeit ist ein Problem in Deutschland. Im Juli 2004 waren 4,36 Mio. Menschen arbeitslos (10,5 %). Arbeitslos ist in Deutschland, wer keine Arbeit hat, eine Arbeit sucht und sich bei der Arbeitsagentur arbeitslos meldet. Die Arbeitsagentur hilft bei der Suche nach Arbeit und bei der Orientierung auf dem Arbeitsmarkt. Für eine bestimmte Zeit bekommen Arbeitslose Geld von der Arbeitsagentur.

Einheit 7, S. 117

4. audio-visuell durch das fakultativ einsetzbare Video, das neben den in der Spielhandlung dargestellten Themen eine Vielzahl von weiteren Eindrücken, Gesprächsanlässen und „Wissensbausteinen“ transportiert,
5. multimedial durch die Internetseite zu **studio d**: www.cornelsen.de/studio-d.

Internettipp
www.humboldt-universitaet.de

Einheit 8, S. 133

Durch die Internetverweise im Lehrwerk wie auch mit unserer Internetseite, auf der wir ein aktuelles Angebot bereitstellen, das auf den Kenntnisstand der Lernenden abgestimmt ist, erhalten Sie kontrollierte, auf die Lehrwerksprogression abgestimmte landeskundliche Tipps für den Unterricht.

Umgang mit Mehrsprachigkeit in studio d

Die Mehrzahl Ihrer Lernenden hat vor dem Deutschen mindestens eine, oftmals auch mehrere Fremdsprachen erlernt. Als Teil des individuellen Sprachlernprozesses steht das Deutschlernen in der Gegenwart einerseits in Verbindung zu den in der Vergangenheit erlernten Fremdsprachen, andererseits eröffnet es eine Verbindung zu weiteren, in Zukunft zu erlernenden Fremdsprachen. Auf den Sprachlernprozess in der Vergangenheit bezogen heißt das: Beim Erlernen der ersten Fremdsprache haben die Lernenden Strategien und Kenntnisse erworben. Sie haben Sprachlernerfahrungen gesammelt, die hilfreich für das Erlernen weiterer Fremdsprachen sein können.
Deshalb unsere Anregung: Nutzen Sie die in Ihrem Kurs in unterschiedlicher Form vorhandenen Sprachlernerfahrungen, thematisieren Sie diese z. B., wenn Sie Strategien zum Wortschatzlernen erarbeiten und bewusst machen möchten! Da Vergleiche zwischen Muttersprache/n und Fremdsprache/n in einem internationalen Lehrwerk nur sehr begrenzt möglich sind, sollte es auch eine Anregung für Sie sein, diese Vergleiche immer wieder in Ihrem Unterricht einzuplanen, um Brücken zwischen den Sprachen und den Sprachlernerfahrungen Ihrer Lernenden herzustellen. Der bewusste Zugriff auf bereits vorhandene Strukturen oder Wortschatz einer vorher gelernten Sprache trägt nicht nur zur Lernökonomie bei, er fördert auch den Spaß und das Interesse an der Entdeckung sprachlicher Phänomene.

Als internationales Lehrwerk berücksichtigt **studio d** unterschiedliche Aspekte der Mehrsprachigkeit. Wir haben gezielt Wörter verwendet, die von vielen Sprachen als Internationalismen gut zu verstehen sind, um Vorkenntnisse im Bereich des Wortschatzes zu aktivieren und zu nutzen. Der Alltag in den deutschsprachigen Ländern ist multikulturell geprägt; Ihre Lernenden lernen im Video zu **studio d** auch nicht-muttersprachliche Deutschsprecher/innen kennen.

Phonetik und Ausspracheтraining in studio d

Jede Sprache hat ihre eigenen phonetischen Mittel. Die phonetischen Mittel des Deutschen können mit Mitteln anderer Sprachen übereinstimmen, sich aber auch unterscheiden. Will man sich im Deutschen verständlich artikulieren und gesprächsfähig sein, reicht es deshalb nicht aus, sich den Wortschatz und die Grammatik anzueignen. Deutschlernende, die eine gute Aussprache und Intonation anstreben, werden von Muttersprachlern wie von anderen Deutschlernenden positiv bewertet. Mit einer korrekten Lautung und Intonation hat man es leichter, sich situativ angemessen zu verhalten. Die Phonetik im Fremdsprachenunterricht sollte dazu Gemeinsamkeiten der Sprachen verstärken und Interferenzfehler minimieren.

Die Übungen in **studio d** mit dem Phonetikzeichen helfen, die korrekte Aussprache der Vokale und Konsonanten sowie die typische Intonation des Deutschen zu erlernen. Dazu ist es notwendig, sowohl sensorische als auch motorische Fähigkeiten zu entwickeln und zu schulen. Einen anhaltenden Übungseffekt zu sichern, also Klangmuster zu speichern sowie Sprechbewegungen einzuschleifen, braucht vor allem Zeit, Geduld und Energie, da jede abweichende Lautung und Intonation nur durch ständiges Wiederholen und Anwenden

trainiert werden kann. Die Bewusstmachung des phonetischen Systems mit seinen Regeln sowie seinen artikulatorischen und intonatorischen Mustern ist zwar hilfreich, kann die Automatisierung der Abläufe aber keinesfalls ersetzen.

Mit der ständigen Wiederholung phonetischer Übungen können Lernende ihre sprachlichen Kompetenzen auch insgesamt verbessern. Phonetische Grundlagen beeinflussen den Sprachlernprozess positiv, sie fördern das verstehende Hören, das freie Sprechen und die Identifikation mit der Zielsprache.
Deshalb wurden die Phonetikübungen in das Lektionsthema eingebaut. In den Phonetikübungen finden Sie das Wortmaterial und die grammatischen Schwerpunkte der jeweiligen Einheit wieder. Umgekehrt kann und sollte man die phonetischen Schwerpunkte auch auf andere Übungen übertragen. Vor allem Monologe, Dialoge und Lesetexte eignen sich zur Wiederholung und Anwendung der Aussprache und Intonation, auch wenn diese nicht mit dem Phonetiksymbol ausgewiesen sind.

Häufig müssen im Ausspracheunterricht Sprechhemmungen abgebaut werden, weil die sprecherische Identität als verändert wahrgenommen wird. Es ist erforderlich, sich mit der eigenen Sprechweise in der fremden Sprache neu zu identifizieren. Die Lernprogression verläuft in der Phonetik anders als auf anderen Sprachebenen: Interferenzen können sich als sehr langlebig und hartnäckig erweisen. Deshalb kommt dem Wiederholen von Mustern eine zentrale Bedeutung im Phonetikunterricht zu.

Folgende Varianten bieten sich für phonetische Übungen an:

1. Die Sprechübungen können in Lautstärke (laut, leise), Sprechtempo (langsam, schnell) und Stimmlage (hoch, tief) variabel gestaltet werden. Hier kann man sich ausprobieren und einmal etwas bewusst „falsch“ oder „anders“ machen. Besonders hilfreich ist die Realisierung emotionaler Formen. Es lohnt sich, die Übungen freundlich, ärgerlich, verwundert, ängstlich usw. zu sprechen – das kann bis zur Theatralik reichen, je nach Talent und Lust der Lernenden.
2. Gestalten Sie die emotionalen Sprechweisen als Wettspiel: Welche Stimmung wollten die Lernenden vorstellen? Wer kann es noch besser? Des weiteren können Körperbewegungen und Gesten die Übungen auflockern und gleichzeitig den Übungseffekt steigern: Melodieverläufe und Pausen mit den Armen zeigen, Akzente mit einem Handklatsch markieren und verstärken, lange oder kurze Vokale zwischen den Händen dehnen oder stauchen, Fortis-Konsonanten mit einem Faustschlag stärken usw.
3. Alle Tonbeispiele der Audio-CD und des Videos können für phonetische Übungen genutzt werden, auch wenn sie nicht explizit als solche markiert sind. Die Sprecher/innen geben muttersprachliche Lautungs- und Intonationsmuster vor, die man nachsprechen oder mitsprechen kann. Auch das Mitsummen ist hilfreich, besonders zur Verdeutlichung der deutschen Intonation. Die Lernenden können dann ihr eigenes lautes Sprechen oder Lesen aufnehmen und mit den deutschen Sprecherinnen und Sprechern vergleichen. Je nach technischen Möglichkeiten eignet sich diese Anregung sowohl für das Unterrichtsgeschehen als auch für das Selbststudium zu Hause.

Akzentuierung, Rhythmus und Melodie bestimmen den Klang einer Sprache und sind für das Sprachverstehen von entscheidender Bedeutung. Die Erfahrungen des Deutschunterrichts zeigen, dass eine ungenügende intonatorische Sprechgestaltung stärker stört als die falsche Aussprache einzelner Laute. Deshalb werden in **studio d** zuerst die intonatorischen Mittel geübt. Sie bilden die Grundlage und müssen bei der Aneignung der Vokale und Konsonanten bereits richtig angewendet werden. Das Deutsche gehört zu den akzentzählenden Sprachen, d. h. die Satzakzente werden in annähernd gleichen Abständen gesetzt. Die Satzakzente liegen im Allgemeinen nur auf solchen Silben, die in Wörtern als Akzentstellen festgelegt sind. Die Wahrnehmung und Anwendung der Wortakzente ist daher Grundlage der Satzakzentuierung, des Rhythmus und der Sprechmelodie.

Wir hoffen, dass diese Erläuterungen zum Konzept von **studio d** für Sie hilfreich sind, und wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit mit dem Lehrwerksverbund **studio d**!

Ihr Autorenteam
Hermann Funk, Christina Kuhn, Silke Demme

Start auf Deutsch

Die Starteinheit vermittelt einen anregenden Einstieg in die deutsche Sprache, ohne unmittelbar in die Lernprogression einzusteigen. Sie kann auch als motivierender „Schnupperkurs" eingesetzt werden. Die Kursteilnehmer/innen (KT) stellen sich und andere vor, begrüßen sich, erfragen Namen und Herkunft. Das Alphabet wird eingeführt und das Buchstabieren von Wörtern geübt.

1 Deutsch sehen und hören

Die KT lernen, internationale Wörter in der deutschen Sprache zu erkennen und zu verstehen. Auf diese Weise wird ihnen deutlich, dass es in jeder Sprache internationale Wörter gibt, die helfen, einen Text zu erschließen. In der Einheit gibt es eine Progression der Wortschatzarbeit mit Internationalismen:
a) Bilder sehen und Internationalismen zuordnen (global),
b) internationale Wörter erkennen,
c) Wortfeldarbeit,
d) Internationalismen im Kontext.

Die Übungen sollten immer geöffnet werden, da nicht alle Wörter für alle Lernenden Internationalismen sind. Auf diese Weise können die KT am Ende der Einheit schon über ca. 100 deutsche Wörter rezeptiv verfügen. Auf abweichende deutsche Aussprache wird hingewiesen.

1 Die KT ordnen die Wörter in Partner- oder Kleingruppenarbeit den Bildern zu.

Hinweis Manchen Bildern können mehrere Wörter zugeordnet werden. Die KT versuchen über ihre Muttersprache oder die Kenntnis anderer Fremdsprachen die Wörter richtig zu verstehen und zuzuordnen. Kontrolle im Plenum.

Lösung Musik: j oder k – Reichstag/Berlin: b – Touristen: a – Büro: c – Supermarkt: f und g – Telefon: c – Kurs: i – Rhein-Main-Airport/Frankfurt: d – Kaffee: h – Computer: c – Cafeteria: h – Oper: j und k – Espresso: h – Airbus: d – Euro: g – Orchester: k – Schule: i

Öffnung Kennen die KT noch mehr Wörter, die sie zuordnen können? Mögliche andere Wörter: z. B. *Konzert, Diskussion, Auto, Kasse, Cappuccino, Schokolade.*

2 Lassen Sie die KT die Wörter in ihrer Muttersprache laut sprechen. Sie sollen die Ähnlichkeit oder Unterschiedlichkeit der Wörter heraushören.

Der Einsatz der Kopiervorlage „Internationale Wörter" am Ende der Einheit vertieft abschließend die Arbeit mit den Internationalismen.

1.2 **3** Sie finden alle Hörtexte des Kurs- und Übungsbuchs auf den Audio-CDs (Version für den Kursraum, Best.-Nr. 207110) bzw. den Audio-Kassetten (Best.-Nr. 207102) zu **studio d**. Die Ziffer unter dem Piktogramm verweist jeweils auf die CD und die Tracknummer (z. B. CD 1, Tracknummer 2).

Die KT ordnen beim ersten Hören die sechs Hörszenen (Sprache und Geräusche) den Fotos zu. Beim zweiten Hören unterbrechen Sie nach jeder Szene und lassen die KT antworten, z. B. *Das ist Bild d – Airport.*
Bei Bedarf mehrfach hören.

4 **Lösung** Sprecher 3 ist aus Deutschland.

2 Im Kurs

1.5 **2** Sie finden alle Phonetikübungen (Einzelsätze mit Nachsprechpausen) auf den Audio-CDs (Audio-Kassetten) zu **studio d**. Die Ziffer unter dem Piktogramm verweist auf die CD und die Tracknummer.
Je ein KT spricht die Fragen und Antworten des Dialogs nach bzw. alle sprechen nach.

3 Stellen Sie die Fragen als Impuls und fordern Sie die KT dazu auf, andere KT zu fragen.

Vorschlag Benutzen Sie für diese Aufgabe einen Ball. Ein KT nennt seinen Namen und sein Herkunftsland, wirft den Ball einer anderen KT zu und erfragt ihren Namen und ihr Herkunftsland. Die KT wirft den Ball zum nächsten und fragt weiter.

4 **a)**
Die KT schreiben die Partnerantworten ins Heft.

b)
Die KT stellen sich gegenseitig mit den gegebenen Redemitteln in der 3. Pers. Singular vor.

Die Übung ist mit dem Automatisierungssymbol versehen. Übungen mit diesem Symbol dienen der flüssigen und spielerischen Anwendung von erlernten Sprachmustern und Wörtern. Sie zeichnen sich aus durch eine hohe Wiederholungsrate, ein natürliches Sprechtempo, übertragbare Muster, Flüssigkeit vor Korrektheit (keine Korrekturunterbrechungen) und den weitgehenden Ausschluss von Fehlern durch die Form der Vorgaben. Sie sollten möglichst nicht eingreifen (vgl. auch **studio d** – Das Konzept, S. 14).

1.6 **5** Die KT hören, lesen mit und lesen laut. Korrigieren Sie die Aussprache.

6 **Lösung** 1 b – 2 c – 3 a

7 **Lösung** 1: Lena Borissowa – 2: Alfiya Fedorowa – 3: Cem Gül / Frankfurt – 4: Herr Tang / Bad Homburg

8 Die Übung eignet sich gut als Hausaufgabe.

9 Sammeln Sie für die weitere Arbeit auf einem Poster die Redemittel zum Thema „sich vorstellen“.

3 Das Alphabet

2 Ein KT buchstabiert seinen Namen. Eine andere KT schreibt an der Tafel mit. Die Gruppe schreibt ins Heft. Korrigieren Sie an der Tafel.

1.8 **3** Hängen Sie eine Karte der deutschsprachigen Länder im Raum auf. Die KT schreiben die Städtenamen beim ersten Hören in ihre Hefte und überprüfen diese beim zweiten Hören.

Selbstkorrektur Die KT suchen die Städte auf der Karte und korrigieren die Schreibweise im Heft. Eine KT markiert z. B. mit Stecknadeln die Lage der Städte auf der Karte.

4 **Lösung** linke Spalte: BMW = Bayrische Motorenwerke – VW = Volkswagen – DB = Deutsche Bahn; rechte Spalte: ZDF = Zweites Deutsches Fernsehen – RTL = Radio Télé Luxemburg – IBM = International Business Machines Corporation – CD = Compact disk – CD-ROM = Read only memory – DVD = Digital video disk

1.9 **5** Überprüfen Sie die richtige Schreibweise der Namen: 1. Benz, 2. Heier, 3. Sundaram.

6 Suchen Sie für Ihre KT Familiennamen aus Zeitungen der deutschsprachigen Länder (z. B. Sportler, Politiker, Künstler) und schreiben Sie je einen Namen auf ein Kärtchen. Lassen Sie die KT je ein Kärtchen ziehen und nacheinander die Namen auf den Kärtchen buchstabieren. Die KT schreiben die Namen im Heft mit. Ein KT schreibt an die Tafel. Korrigieren Sie gegebenenfalls.

Variante Lassen Sie aus einem deutschen Telefonbuch lange, lustige oder ungewöhnliche Familiennamen heraussuchen und buchstabieren.

7 Lassen Sie die Namen auf den Klingelschildern lesen. Erklären Sie Ihren KT, dass es sich um sehr häufige Familiennamen in den deutschsprachigen Ländern handelt.

Die KT beantworten die Frage, indem sie den häufigsten Namen in ihrem Land in die Klasse rufen.

Vorschlag Die KT erstellen in Kleingruppen eine Liste für häufige Namen in ihren Heimatländern. Vergleichen Sie anschließend die Listen im Kurs.

Der Name in der Sprechblase ist einer der häufigsten türkischen Namen.

10 Aktivieren Sie das Vorwissen Ihrer KT. Welche Namen sind schon bekannt? Schreiben Sie an der Tafel mit.

11 Die Internetrecherche kann in den Unterricht integriert werden. Falls die technischen Voraussetzungen nicht gegeben sind, können die KT mit Namen aus der modernen Rock-/Popszene arbeiten.

Vorschlag Lassen Sie eine Collage mit Popstars und ihren Namen erstellen. Die KT stellen ihre Favoriten vor (evtl. mit Musik).

4 Internationale Wörter

1 Die KT sollen die Texte überfliegen, die Bildinformationen einbeziehen und die internationalen Wörter farbig markieren. Ermutigen Sie die KT, die Texte schnell zu lesen (Zeit vorgeben: eine Minute).

Vermitteln Sie den Lernenden, dass sie nicht alles verstehen müssen, um Textinformationen zu bekommen.

4 Nehmen Sie deutsche Zeitungen mit in den Kurs. Fordern Sie die KT auf, in Kleingruppen Artikel zu suchen, die internationale Wörter enthalten. Die KT schneiden die Artikel aus und gestalten eine Collage, die aufgehängt wird.

Die KT gehen im Raum von Collage zu Collage und notieren für jede Rubrik Beispiele für internationale Wörter in der Tabelle aus Aufgabe 4.3.

Vorschlag Die KT können auch muttersprachliche Zeitungen mitbringen und Internationalismen als Brücke zwischen Sprachen und Kulturen markieren.

5 Lesen Sie den Text laut vor; lassen Sie einzelne KT laut lesen. Achten Sie besonders auf Wort- und Satzakzent. Die KT unterstreichen selbstständig die Internationalismen.

KV **Kopiervorlage** „Internationale Wörter"
Die KT festigen die Internationalismen der Einheit und werden sich im Vergleich mit der Muttersprache der Bedeutung von Internationalismen für das Verstehen von Fremdsprachen bewusst. Setzen Sie die Kopiervorlage am Ende dieser Einheit ein. Fragen Sie die KT: *Was hat Ihnen geholfen, die Wörter zu verstehen? Die Muttersprache, Englischkenntnisse, Lateinkenntnisse?*

1 Café d

Die KT lernen in dieser Einheit, im Café ein Gespräch zu beginnen, sich und andere vorzustellen, Getränke zu bestellen und zu bezahlen. Eingeführt werden die Zahlen von 1 bis 1000.

Grammatik: Verben im Präsens, Singular und Plural, das Verb sein, *Fragesätze mit* wie, woher, wo, was. *Lernstrategie: Wörter sammeln und ordnen, Arbeit mit dem Minimemo. Die KT haben von Beginn an unterschiedliche Möglichkeiten, mit Lernstrategien und Lerntechniken integrativ zu arbeiten.*

Das Café ist ein Ort der Begegnung und Kommunikation. Die großformatigen Fotos wecken eigene Vorstellungen und Erfahrungen und stimmen auf die zu erarbeitenden Kommunikationssituationen ein.

1 Treffen im Café

1.11 **1** Die Bücher bleiben geschlossen; zeigen Sie die Fotos vor dem Hören ohne Text auf Folie. Die KT vermuten, wo sich die Leute treffen. Fragen Sie weiterführend: *Wer sind die Leute? Was machen sie?* Sammeln Sie die Antworten unter den Kategorien *Wo? Wer? Was?* an der Tafel. Das Wort *Café* wird an der Tafel farbig markiert.

a)
Lesen Sie die Aufgabe laut vor. Lassen Sie die Gespräche zunächst nur hören und erst beim zweiten Hören die Wörter sammeln.

Bereiten Sie ein Tafelbild oder eine Pinnwand vor (evtl. mit je einem Beispiel). Die KT nennen Begriffe, die Sie an die Tafel oder auf farbige Karten für die Pinnwand schreiben.

Vorschlag Gemeinsames Erarbeiten eines Tafelbildes, Zuordnung nach Kategorien: *Personennamen* (Katja), *Länder* (USA), *Getränke* (Kaffee), *Redemittel* („Entschuldigung"). Die Pinnwand ermöglicht ein leichteres Zuordnen als die Tafel.

c)
Legen Sie über die Fotofolie eine leere Folie, nehmen Sie die Zuordnungsvorschläge auf und lassen Sie die KT den jeweiligen Schlüsselsatz zum Bild nennen. Sie schreiben den Satz auf der Folie mit und zeigen dabei noch einmal die entsprechenden körpersprachlichen Signale auf den Bildern.

Lösung Bild a / Dialog 2 (Grüß dich, Julian.)
Bild b / Dialog 3 (Marina, das ist Frau Schiller.)
Bild c / Dialog 1 (Entschuldigung, ist hier noch frei?)

d)
Lautes Lesen der Dialoge in Partner- und Gruppenarbeit. Ermuntern Sie die KT, die Texte spielerisch zu gestalten und dabei nonverbale, sprachbegleitende Elemente einzubeziehen. Korrigieren Sie in den Gruppen Aussprache und Intonation und treten Sie spielerisch in die Rolle des/der Fragenden, indem Sie

die Fragen aus dem Text wiederholen und die Redemittel aus dem Minimemo (z. B. *Entschuldigung, ist hier noch frei?*) einbeziehen. Sprechen Sie dabei einzelne KT an.

2 *Wer? Woher?* Dialoge trainieren

Mit den Schreibaufgaben soll in dieser Phase Gelerntes wiederholt und gefestigt werden.

1 Die KT ergänzen zunächst die Redemittel in Einzelarbeit. Ermuntern Sie dazu, auch Wörter einzutragen, die nicht im Text stehen. Die KT vergleichen dann mit den Dialogtexten und ergänzen Fehlendes. Im Plenum werden schließlich die Ergänzungen verglichen; schreiben Sie neue Wörter an die Tafel.

2 Arbeit in Kleingruppen; gehen Sie von Tisch zu Tisch, geben Sie Sprechimpulse, korrigieren Sie in den Kleingruppen.

Erklären Sie den KT: Auf die Frage *Woher kommen Sie?* steht als Antwort *aus + Land.* Ausnahmen: Ländernamen, die immer mit Artikel benutzt werden, z. B. die Schweiz / *aus der Schweiz;* die Türkei / *aus der Türkei;* die USA (Plural) / *aus den USA.*

4 Die Übung ist mit dem Automatisierungssymbol versehen. Sinn ist es, die Dialoge so zu trainieren, dass sie praktisch als Automatismen abrufbar sind. Für das automatisierende Lernen eignen sich konventionalisierte sprachliche Einheiten wie die vorliegenden – Begrüßung, Bestellung im Café – in besonderem Maße.

Vorschlag Namensschilder anfertigen und an der Kleidung befestigen. Die KT laufen durch den Raum und sprechen andere KT an, fragen und antworten.

5 Die KT schreiben in ihr Heft alle Verben in der Form auf, in der sie in den Dialogen auf S. 17 des Kursbuchs stehen. Die Formen von *sein* werden durch das Minimemo präsentiert.

6 Die KT arbeiten in Einzelarbeit, ergänzen die Tabelle.

Hinweis Nicht alle Verbformen sind in den Dialogen belegt; die anderen Verbformen analog ergänzen lassen. Bereiten Sie eine Tabelle mit allen Verben auf Folie vor. Vergleich der Eintragungen im Plenum, Aufdecken der Lösungen Schritt für Schritt.

Variante Ergänzen Sie die Folie gemeinsam mit den KT.

8 In dieser Übung wird der Lernstoff aus Aufgabe 2.6 gefestigt. Die KT sollen die Formen ergänzen und üben. Die Konjugationsform von *arbeiten* (s. Minimemo) wird durch die besondere Markierung des *-e* als Variante der Konjugation (*e*-Einschub aus phonetischen Gründen, wenn der Stamm auf *t* oder *d* endet) hervorgehoben.

9 Die KT überprüfen selbstständig ihre Fähigkeit, Fragesätze zu formulieren. Zur Kontrolle legen Sie eine Folie auf; die KT können ihre Sätze austauschen und diese gegenseitig korrigieren.

3 Zahlen und Zählen

1 Lesen Sie die Zahlen vor, lassen Sie die KT die Zahlen lesen. Zeigen Sie auf Materialien im Klassenraum und lassen Sie die Anzahl nennen (z. B. Stifte, Bücher, Tische).

1.14 **2** Lassen Sie die Zahlen hören und notieren, dann hören die KT noch einmal und kontrollieren.

Öffnung Bringen Sie Würfel mit; die KT würfeln in Kleingruppen mit je zwei Würfeln und nennen laut die gewürfelte Zahl.

1.15 **3** **a)**

Variante Lesen Sie selbst die Zahlen vor und lassen Sie im Chor nachsprechen.

1.16 **4** Die KT hören zunächst die Zahlen, dann hören sie noch einmal und schreiben die Zahlen. Legen Sie dann eine Folie mit den Zahlen auf. Die KT überprüfen ihre Lösungen.

Variante Blatt mit dem Nachbarn tauschen und überprüfen.

1.17 **5** Bitten Sie die KT, in jedem Feld sechs Zahlen anzukreuzen. Danach hören alle von der CD, ob sie die richtigen Zahlen geraten haben. Fragen Sie: *Wer hat drei Richtige?*

Variante Bereiten Sie selbst eine Liste der Gewinnzahlen vor und lesen Sie diese vor. Das Minimemo verweist auf Ausnahmen in der Zahlenreihe.

1.18 **6** Die KT tragen jeweils neun Zahlen von 1 bis 50 in ein Feld der Tabelle ein. Hören sie eine ihrer Zahlen, wird sie durchgestrichen.

Variante Wiederholung des Spiels; die KT arbeiten in Partnerarbeit. Wechselseitig Gewinnzahlen vorbereiten und lesen bzw. Zahlen hören und durchstreichen.

7 Spiel zur Festigung der Zahlen; die KT lesen die Zahlen von links nach rechts.

4 Zahlen verwenden. Telefonnummern und Rechnungen

1.19 **1** **Lösung** 1: 0171-2355317 – 2: 73498755, 73498752 – 3: 0341-8043308 – 4: 03423-232688

2 Arbeiten Sie je nach Möglichkeit mit deutschsprachigen Telefonbüchern oder mit denen Ihres Landes.

Projekt Die KT suchen zu Hause aus Telefonbüchern, Werbematerialien, Zeitungen oder Internet wichtige Telefonnummern heraus. Im Unterricht werden in Kleingruppen Poster angefertigt, auf denen die Firma / der Dienst mit Name, Symbol und Telefonnummer dargestellt ist. Die Poster werden im Klassenraum aufgehängt.

1.20 **3** Übung zum Detailverstehen. Die KT sollen Preise hören und eintragen.

Lösung Dialog 1c: 1,90 Euro (getrennt) – Dialog 2a: 1,60 Euro – Dialog 3b: 1,40 Euro, 5,80 Euro

5 Die KT spielen den ersten Dialog in Partnerarbeit und benutzen dabei die Dialoggrafik. Die Partner wechseln ihre Rollen. Die KT ergänzen die Dialoggrafik 2 unter Verwendung der Redemittel aus dem Minimemo auf S. 22 und lesen den Dialog laut. Achten Sie darauf, dass die Übung nur mit Pluralformen (Zahlen) durchgeführt wird.

Im Anschluss an diese Aufgabe können die Übungen 10-13 aus dem Übungsteil in Einzelarbeit im Kurs oder zuhause bearbeitet werden. Eine besondere Übungsform, die Ihnen in **studio d** häufiger begegnen wird, ist „Textkaraoke" (hier Ü 12). Die KT hören die nicht im Buch abgedruckten Sätze eines Sprechers auf der CD. Sie reagieren darauf, indem sie in den Sprechpausen den abgedruckten vorgegebenen Dialogpart laut lesen. Auf diese Weise entsteht ein situationstypischer Dialog (hier zum Thema „Bezahlen im Café"), der die Redemittel der Einheit aufgreift. Die Übung schult sowohl das Hörverstehen als auch die Fähigkeit, in einer typischen Gesprächsituation zu reagieren.

6 Hängen Sie eine Europakarte im Klassenraum auf. Die KT lesen den Text und nennen die EU-Mitgliedsstaaten. Eine KT zeigt an der Karte die genannten Staaten.

7 Symbole der EU-Münzen

Lösung Griechenland: Eule – Irland: Harfe – Österreich: Edelweiß – Deutschland: Brandenburger Tor in Berlin – Italien: Proportionsstudie des Menschen von Leonardo da Vinci – Spanien: König Juan Carlos

Variante Nehmen Sie weitere Euromünzen in den Kurs mit und erweitern Sie das Ratespiel.

KV **Kopiervorlage** „Das bin ich"
Der Einsatz der Kopiervorlage bildet den Abschluss der Einheit 1.

2 Im Sprachkurs

In dieser Einheit beginnen die KT, mit dem Wörterbuch bzw. mit der Wörterliste im Anhang des Kursbuchs zu arbeiten. Die Redemittel im Kasten orientieren sich jeweils an den Kannbeschreibungen des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens" und von „Profile deutsch". Die alphabetische Wörterliste im Anhang des Buches präsentiert alle vorkommenden Wörter mit ihrer Fundstelle; der Lernwortschatz ist gekennzeichnet. Die KT üben Strukturen, die sie für die tägliche Kurskommunikation brauchen.

Grammatik: Einführung des bestimmten und unbestimmten Artikels, Verneinung mit kein, *erste Pluralbildungen und Komposita.*
Beim Hören und Sprechen üben die KT Umlaute und Akzente.

1 Im Kurs

2 Bringen Sie die vier gezeichneten Gegenstände mit in den Unterricht. Stellen Sie als Impuls die Fragen: *Wie heißt das auf Deutsch? Was ist das auf Deutsch?* Zeigen Sie dabei auf die Gegenstände.

Variante Fragen Sie: *Wie heißt das auf Englisch/Russisch …?* Berücksichtigen Sie dabei weitere Muttersprachen im Kurs. Die KT üben in Partnerarbeit weiter auf Deutsch.

1.27 **3** **Variante** Lesen Sie laut und akzentuiert die Redemittel Satz für Satz unter Einsatz von Gestik und Mimik vor. Die KT sprechen im Chor nach.

4 Die KT markieren die ihnen bekannten Wörter. Fragen Sie im Plenum nach weiteren Beispielen für schon bekannte Wörter.

1.28 **5** Bereiten Sie den Raum so vor, dass möglichst alle abgebildeten Gegenstände sichtbar vorhanden sind. Die KT hören die Wörter und ordnen in Einzelarbeit die Ziffern auf der Zeichnung den Wörtern aus Aufgabe 1.4 zu. Stellen Sie Klebezettel zur Verfügung und fordern Sie die KT auf, in vier Kleingruppen die Wörter einzeln auf die Zettel zu schreiben und diese an die Gegenstände zu heften.

1.28 **6** Es gehört zum Konzept von **studio d**, unmittelbar im Zusammenhang mit der Einführung von Vokabeln auch deren Aussprache zu üben. Die KT achten auf die Betonung und sprechen die Wörter nach.

7 Sie können pro Tisch Kleingegenstände zur Verfügung stellen oder die KT eigene Gegenstände benutzen lassen. Die Tischgruppe fragt und antwortet mit den Redemitteln aus den Aufgaben 1.2 und 1.3. Die Gegenstände werden an den nächsten Tisch weitergereicht.

2 Nomen und bestimmter Artikel: *der, das, die*

1 Die KT bringen ihre zweisprachigen Wörterbücher mit in den Kurs. Bringen Sie zusätzlich einsprachige Wörterbücher mit. Die KT suchen zunächst die Wörter aus Aufgabe 2.1 in ihren Wörterbüchern und schreiben sie in die Tabelle, die zuvor in das Heft übertragen wurde. Sie lassen in ihren Heften Raum für weitere Ergänzungen. Erklären Sie hier, wie man den Artikel im Wörterbuch findet. Schreiben Sie zusätzlich zu Beginn ein Beispiel an die Tafel.

2 Einübung in den Gebrauch der Wörterliste. Die Liste eignet sich zum Nachschlagen von Artikeln und später der Plural- und Verbformen.

3 Lerntipps vorlesen und gemeinsam Beispiele im Unterricht durchgehen. Zu den Lerntipps:

1. Artikelgeschichten. Hier wird das episodische Gedächtnis gefordert, das Lernen sehr effektiv unterstützen kann. Die KT sollen sich eine möglichst merkwürdige Geschichte ausdenken – je merkwürdiger, desto besser –, die jeweils die Figur des Artikels (der = immer Löwe usw.) mit dem neuen Wort verbindet. Sie können kurz die Augen schließen und sich den kleinen „Film“ vorstellen. Nach Möglichkeit das Prinzip in der Muttersprache den KT erklären. Später gelegentlich durch Nachfrage reaktivieren.

2. Mit Farben gibt es unterschiedliche Erfahrungen. Fragen Sie die KT, welche Lerntipps und -tricks sie selbst schon ausprobiert haben. Sie werden überrascht sein!

3. Auch der Hinweis, Nomen immer mit Artikel zu lernen, sollte durch Nachfragen reaktiviert werden.

Die KT können selbst Lernplakate gestalten (Wörter und Bilder), diese im Laufe des Kurses ergänzen und im Raum aushängen. Sie sollten durch Anwendung herausfinden, welcher Lernweg für sie persönlich am effizientesten ist.

3 Nomen: Singular und Plural

1 Verweisen Sie die KT bei Schwierigkeiten auf Aufgabe 1.5, Kursbuch S. 31. Lassen Sie die Wörter im Singular und Plural so auf Karteikarten schreiben, dass auf der Rückseite die Übersetzung und Satzbeispiele ergänzt werden können. Aus Vokabelkarten werden damit Übungskarten.

2 Die an der Tafel vorbereitete Tabelle wird von den KT im Plenum ausgefüllt. Die KT schreiben gleichzeitig die Tabelle in ihrem Heft mit.

1.29 **3** Die KT hören zwei Varianten abweichender Bedeutung und entscheiden, welche korrekt ist.

Lösung Variante 1: hören, Grüß dich, zählen – Variante 2: können, die Tür, üben

5 Verbinden Sie diese Aufgabe wieder mit der zusätzlichen Benutzung der eigenen Wörterbücher.

Regel Der bestimmte Artikel im Plural ist immer *die*.

6 Das Spiel wird mündlich durchgeführt. Eine KT sagt auf *Los* im Kopf das Alphabet auf. Bei *Stopp* nennt sie laut den Buchstaben, an dem sie gerade angekommen ist. Alle KT sind aufgefordert, ein Wort mit dem genannten Buchstaben zu sagen. Wer zuerst ein Wort in Singular und Plural nennen kann, darf das ABC-Spiel fortsetzen.

Hinweis Zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die KT über größeren Wortschatz verfügen, kann man das Spiel schriftlich durchführen. Die KT notieren in vorgegebener Zeit mit dem genannten Buchstaben so viele Wörter wie möglich.

Variante Artikelgymnastik (kann nach Belieben wiederholt werden, wenn die KT etwas Entspannung und Bewegung brauchen):

1. Teilen Sie die Gruppe in drei Kleingruppen auf (eine *der-*, eine *das-* und eine *die-*Gruppe).

2. Erklären Sie die Regel: Sie rufen ein den KT bekanntes Wort, die Gruppe mit dem entsprechenden Artikel springt auf. Wechseln Sie später die Gruppen.

4 Der unbestimmmte Artikel: *ein, eine* / Verneinung: *kein, keine*

1.31 **1** **2** Die Bücher bleiben geschlossen. Sie bereiten eine Folie mit den Abbildungen vor und decken beim Hören des Textes die Bilder schrittweise auf. Die Übungen dienen dazu, den Unterschied zwischen unbestimmtem und bestimmtem Artikel deutlich zu machen.

3 Die KT können für diese Übung ihr Wörterbuch oder die Wörterliste im Anhang benutzen.

4 **a)**
Die KT versprachlichen die Piktogramme und verneinen analog zu den Beispielen. An dieser Stelle nicht auf die Modalverben eingehen.

b)
Die KT spielen in Partnerarbeit die Dialoge und ergänzen die Antworten mit Hilfe der Fotos.

5 **a)**
Die KT vervollständigen die Tabelle in ihren Büchern. Bereiten Sie eine Folie oder ein Tafelbild vor und lassen Sie die Lücken durch die KT ergänzen. Zur Korrektur können die KT die Systematische Grammatik heranziehen (Kursbuch S. 220).

b)
Die KT können mit dem Selbsttest erkennen, wie sicher sie die Anwendung der grammatischen Regel beherrschen.

5 Schulen, Kurse, Biografien

1 Die KT übertragen die Tabelle in ihre Hefte. Beim Lesen der Texte geht es um selektives Lesen, um das Herausfinden der wichtigsten Informationen. Es ist empfehlenswert, die Texte im Unterricht gruppenweise zu verteilen. Jede Gruppe stellt „ihre" Person vor. Sie ergänzen die Informationen auf einem Tafelbild. Die anderen KT schreiben mit bzw. ab.

6 Kommunikation im Deutschkurs

1 Die KT stellen die gezeichneten Tätigkeiten pantomimisch dar; die anderen raten. Die Verben werden ins Heft geschrieben.

Lösung a: hören – b: lesen – c: schreiben – d: fragen – f: markieren

KV **Kopiervorlage** „Im Sprachkurs"
Spiel in Kleingruppen. Jede Gruppe erhält die gleiche Anzahl Spielkarten mit Nomen ohne Artikelangabe aus den Einheiten Start bis 2. Jeder KT erhält zusätzlich drei farbige Papierstreifen, auf denen nur die Artikel *der, das, die* stehen. Die Spielleiter der Kleingruppen erhalten ein Kontrollblatt (Vorlage b) mit den Nomen und den zugeordneten Artikeln. Die Spielkarten werden mit dem Gesicht nach unten gelegt. Die KT decken der Reihe nach eine Karte auf und nennen das Nomen mit dem zugehörigen Artikel. Die Spielleiter überprüfen, ob die Angabe richtig ist. Wenn ja, dürfen die KT die Karte behalten und sie unter dem entsprechenden Papierstreifen ablegen. Bei falscher Antwort wird die Karte wieder unter die Spielkarten gemischt. Gruppensieger ist, wer die meisten Karten erwirbt. (Idee nach Rainer E. Wicke, Aktiv und kreativ lernen. Projektorientierte Spracharbeit im Unterricht, München 2004, S. 25)

2 Es geht nicht um Systematik, sondern darum, sich die Sprache im Kurs noch einmal bewusst zu machen. Die Zuordnung ist insofern sekundär.

DACH **Landeskunde** Das römische Marmorrelief aus Neumagen an der Mosel stammt aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. und befindet sich im Rheinischen Landesmuseum Trier. Es zeigt eine Schulszene in der Antike. Der Lehrer sitzt auf einem Podest zwischen den Schülern. Ein Schüler kommt vermutlich zu spät.

Sie können mit den KT gemeinsam spekulieren: *Was sagen die Schüler, was sagt der Lehrer? Woher kommt die Darstellung?*

3 Städte – Länder – Sprachen

In dieser Einheit lernen die KT, über Städte, Länder und Sehenswürdigkeiten zu sprechen und ihre geografische Lage anzugeben. Es gibt eine Einführung zum Artikelgebrauch bei Ländernamen. Den Ländern werden die entsprechenden Sprachen zugeordnet. In der Übungsphase werten die KT eine Grafik zum Thema „Fremdsprachen in Europa" aus. Dabei werden sowohl Ländernamen als auch die Sprachbezeichnungen aktiv angewendet und trainiert. Das Gelernte wird in einem ersten Ich-Text *dokumentiert. Die* Ich-Texte *sind Teil des Sprachenportfolios und dokumentieren den Sprachstand der Lernenden. Durch die fortlaufende Sammlung von* Ich-Texten *in einer individuellen Portfoliomappe können Sprachlernfortschritte deutlich gemacht werden.*

Grammatik: Präteritum von sein, *Satzfrage und W-Frage.*
Das Ausspracheтraining konzentriert sich auf den Satzakzent in Frage- und Aussagesätzen.

1 Grüße aus Europa

Hängen Sie nach Möglichkeit eine Europakarte im Raum auf. Die KT zeigen auf der Karte, welche Länder, Regionen und Städte sie bereits kennen. Notieren Sie die Namen der Sehenswürdigkeiten in den D-A-CH-Ländern an der Tafel.

1 In Partnerarbeit werden die Fotos den Städten und Ländern zugeordnet und ins Heft geschrieben. Kontrollieren Sie die Ergebnisse.

Lösung a: der Prater, Wien, Österreich – b: das Kolosseum, Rom, Italien – c: der Kreml, Moskau, Russland – d: der Eiffelturm, Paris, Frankreich – e: das Brandenburger Tor, Berlin, Deutschland

1.33 **2** **Lösung** Prater – Wien – Österreich

1.34 **3** **a)**
Variante Sprechen Sie den Text mit deutlichem Satzakzent. Die KT hören und markieren den Satzakzent im Buch.

b)
Sprechen Sie die Sätze einzeln vor und lassen Sie nachsprechen.

4 Bitten Sie die KT, Ansichtskarten in den Kurs mitzubringen. Die KT lesen die Sätze in den Sprechblasen. Anschließend zeigen sie sich in Partnerarbeit die mitgebrachten Karten, stellen einander Fragen und beantworten sie mit Hilfe der Redemittel. An dieser Stelle sollten keine grammatischen Erklärungen zum Dativ *(welchem)* gegeben werden. Sammeln Sie Länder und Orte, die neu genannt werden, später an der Tafel.

5 Zeigen Sie Fotos aus den Partnergruppen im Plenum. Die KT tragen ihre Fragen und Antworten zum gezeigten Foto laut vor. Achten Sie besonders auf den korrekten Satzakzent. Das Minimemo hilft bei der richtigen Anwendung der Ländernamen. Ergänzen Sie ggf. weitere genannte Ländernamen an der Tafel.

2 Menschen, Städte, Sprachen

2 Die KT ergänzen die Städtenamen in ihrer Muttersprache und lesen beide Formen laut vor. Erweitern Sie die Übung ggf. auf andere den KT bekannte Orte und/oder auf Orte Ihrer Region.

1.36 3 Ziel dieser Übungen ist das bewusste Hören und das richtige Nachsprechen der Satzmelodie.

4 Die KT fragen jeweils einen Partner und dieser gibt das Wort dann weiter. Die Äußerungen im Übungsteil a) können Sie vorbereiten lassen. Hier wird die Verwendung des Präteritums von *sein* in einem häufig anzutreffenden Kontext automatisiert. Es sollten möglichst Ortsnamen aus der eigenen Region benutzt werden. Achten Sie besonders bei b) auf Schnelligkeit.

5 Lesen Sie den KT die Himmelsrichtungen vor. Zeigen Sie Beispiele auf der Karte im Raum. Die KT üben mit der Karte und den Redemitteln im Buch. Die Übung kann ebenso wie die vorangegangene zur Automatisierung benutzt werden. Kurz zwei bis drei Dialoge von Partnergruppen vorbereiten und durchspielen lassen. Die KT können natürlich auch wieder Orte in der eigenen Region verwenden.

6 Landeskundeübung. Teilen Sie Kärtchen mit Städtenamen aus (evtl. auch Ansichtskarten deutschsprachiger Länder). Die KT üben mit den Redemitteln aus den Aufgaben 2.5 und 2.6 und der Landkarte.

7 Die KT laufen im Raum umher und lernen andere KT kennen.

Variante Die KT arbeiten in Kleingruppen und befragen sich gegenseitig mit Hilfe der Redemittel. Wenn eine Weltkarte vorhanden ist, sollte sie in die Arbeit einbezogen werden.

3 *Warst du schon in …?* Fragen und Antworten

1 Die Tabelle kann mit Hilfe der Aufgaben 2.1 und 2.4 ergänzt werden.

3 Eine KT wird vor die Tür geschickt. Die übrigen KT legen fest, wen sie erraten soll. Die KT wird wieder hereingerufen und fragt. Die anderen KT antworten nur mit *Ja* oder *Nein*. Hat die KT die Person erraten, geht der nächste KT vor die Tür. Die Redemittel in den Sprechblasen können benutzt und erweitert werden.

1.38 **4** Nachsprechen üben. Durch den Aufbau des Satzes von rechts nach links wird die korrekte Intonation erleichtert.

4 Über Länder und Sprachen sprechen

1 Die KT aktivieren ihr Wissen, schreiben die Namen der Nachbarländer in ihre Hefte, vergleichen und ergänzen mit der Europakarte, die im Raum hängt.

Variante Die KT übertragen den Kartenumriss in ihre Hefte und schreiben die Ländernamen hinein.

2 Wiederholung der Zahlen. Einführung der Sprachen. Satzmodell: Aussagesatz. Achtung: Die Sockelfarbe steht für die Muttersprache; der gesamte Sockel für Mutter- und Fremdsprache. Lassen Sie nach dem vorgegebenen Muster Sätze bilden.

1.39 **3** Sensibilisierungsübung für Ausspracheunterschiede.

Lösung Der Akzent wechselt bei Slowakisch und Italienisch.

4 Hier können Sie herausfinden, wer welche Fremdsprachen im Kurs spricht.

Variante Aufgabe: Finden Sie heraus, welche Nachbarländer Deutschlands mehr als eine offizielle Sprache sprechen (die Schweiz, Belgien, Luxemburg). Zusätzliche Frage: Welche anderen offiziell mehrsprachigen Länder kennen die KT (in Europa z. B. Spanien, Italien, Großbritannien, Schweden)?

5 Die KT schreiben die Redemittel auf Lernstreifen. Mit diesen Lernstreifen gehen sie im Raum umher und sprechen mindestens drei KT an. Sie sollten dabei alle Redemittel benutzen.

6 Auswertung in Partnerarbeit. Sammeln der Wörter, die man versteht. Fragen Sie: *Welche Sprache hat dabei geholfen: die eigene Muttersprache oder Englisch?* Bringen Sie für die Arbeitsgruppen weitere mehrsprachige Texte/ Verpackungen ggf. aus Ihrer Region mit.

7 Die KT schreiben ihre eigenen Texte auf ein Blatt Papier für die Sammlung der *Ich-Texte* in der Portfoliomappe.

Info Informationen zum Europäischen Sprachenportfolio mit Skalen, Formblättern etc. in mehreren Sprachen finden Sie unter: http://www.sprachenportfolio.ch

5 Deutsch im Kontakt

1 Selektives Lesen. Konzentration auf Ortsnamen. Die Texte enthalten viele Internationalismen, die das inhaltliche Verständnis erleichtern, und bieten damit eine weitere Möglichkeit, den rezeptiven Wortschatz der KT durch Bewusst-

machung zu erweitern. Lassen Sie die KT individuell fünf Lernwörter auf der Seite auswählen.

Hinweis Wie schon in den ersten Einheiten wird hier erneut die Möglichkeit genutzt, mehr Wortschatz zu präsentieren, als die Lernenden aufnehmen werden und können. Die Wörter wurden dabei so ausgewählt, dass die KT möglichst viele Chancen haben, Wörter aus der eigenen oder einer anderen gelernten Sprache – wahrscheinlich Englisch – wiederzuerkennen (vgl. die Kursbuchseiten 8, 12, 14, 15, 23).

3 Erklären Sie den Begriff „Mehrsprachigkeit“ mit Hilfe des Textes aus Aufgabe 4.4. Ein Land ist offiziell mehrsprachig, wenn es eine zweite, zumindest regional anerkannte offizielle Landessprache gibt. De facto sind alle Länder Westeuropas Einwanderungsländer mit sprachlichen Minderheiten und damit mehrsprachig. Fragen Sie: *Welche Sprachen spricht man in Ihrem Land?* Die KT schreiben die Sprachen an die Tafel; korrigieren Sie gegebenenfalls.

Vorschlag Einsatz von für den Anfängerunterricht geeigneten Deutschspielen, z. B. in: Fremdsprache Deutsch, 13, 2/1995.

KV **Kopiervorlage** „Meine persönliche Landkarte“
Vorteil im Anfängerunterricht: Die KT können zeichnen, schreiben oder etwas aufkleben. Die Kopiervorlage kann als Ergänzung zur Kopiervorlage der Einheit 1, „Das bin ich“, im Raum angebracht werden.
Die KT tragen in die Umrisskarte (D A CH) Orte, Symbole, persönliche Bemerkungen ein, die mit ihren eigenen Erfahrungen verbunden sind.

4 Menschen und Häuser

Die KT erfahren in dieser Einheit etwas über die Wohnverhältnisse in den deutschsprachigen Ländern. Die Bilder veranschaulichen, wie unterschiedlich Menschen wohnen können. Die KT lernen Häuser, Wohnungen und Einrichtungen mit Hilfe von Adjektiven und Komposita zu beschreiben. In der Phase 6 werden verschiedene Tipps zum Wortschatzlernen gegeben. Machen Sie den Lernenden die verschiedenen Techniken und Strategien bewusst, regen Sie zum Ausprobieren an, werten Sie mit den Lernenden aus, ob und welche Strategien als effizient eingeschätzt werden können.

Grammatik: Possessivartikel und prädikative Verwendung des Akkusativs. Schwerpunkte des Aussprachetrainings sind die Konsonanten ch, *der Wortakzent in Komposita und der Kontrastakzent.*

1 Wohnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Die KT schauen zunächst nur die Bilder an und äußern sich entsprechend ihren sprachlichen Fähigkeiten dazu, was sie sehen.

1 Die KT lesen die Texte (selektives Lesen) und ordnen die Ziffern den Buchstaben auf den Fotos zu. Kontrolle im Plenum.

Lösung 1 a – 2 c – 3 e – 4 d – 5 b

2 Aufgabe zum Überprüfen des Textverständnisses und zur Wortschatzaktivierung.

Lösung 1: Stock, Wohnung, hell, teuer – 2: wohnen, Haus, Garten, groß – 3: Stadt, Altbauwohnung – 4: Studentenwohnheim, Zimmer, klein – 5: Land, ziemlich alt, ruhig

2 Wohnungen

1 Partnerarbeit mit dem Wörterbuch. Eintrag der gefundenen Begriffe in die Hefte und auf ein vorbereitetes Lernplakat mit dem Wohnungsgrundriss aus dieser Übung, das im Raum aufgehängt und später weitergenutzt werden kann. Korrektur in der Gruppe über das Lernplakat.

Lösung 2: das Esszimmer – 3: das Schlafzimmer – 4: das Badezimmer – 5: das Kinderzimmer

1.43 **2** **a)**
Bitten Sie die KT, den Text in 2 b) unter den Grundrissen abzudecken. Fordern Sie auf, Unterschiede in den Grundrissen farbig zu markieren. Erst jetzt hören die KT die Beschreibung. Fragen Sie: *Welche Zeichnung passt?* Die Pfeile mit den Richtungsangaben *(links, rechts)* helfen den KT, den Hörtext zu verstehen.

Lösung Zeichnung 1 (Merkmale: Bad ohne Fenster, langer Flur, großer Balkon, ein sehr kleines Zimmer).

b)
Die KT hören den Text ein zweites Mal, decken dann den Lesetext auf. Fordern Sie einen KT auf, den Text laut zu lesen. Die Ergänzungen in die kopierten Grundrisse werden danach in Partnerarbeit vorgenommen. Sie gehen von Tisch zu Tisch und korrigieren gegebenenfalls.

1.44 **3** Die KT lernen mit dieser Übung den Unterschied zwischen „Ich"- und „Ach-Lauten" kennen. Sie sprechen als Beispiel *kochen* und *Küche* vor und lassen das Wortpaar einzeln von den KT nachsprechen. Dabei korrigieren Sie die Aussprache.

a)
Hören Sie anschließend alle Wörter der Übung von CD bzw. Kassette und lassen Sie danach die Wörter ordnen (Arbeit mit dem Heft).

b)
Die KT tauschen ihre Hefte aus. Sie sprechen die Wörter noch einmal. Dabei kontrollieren die KT das Heft ihres Partners / ihrer Partnerin. Gemeinsame Kontrolle über eine Tabelle an der Tafel. Die KT formulieren die Regel und schreiben sie auf.

Lösung *ch* wie *kochen:* acht, auch, Buch, doch, machen, suchen, Sprache, Sache – *ch* wie *Küche:* Österreich, richtig, Mädchen, östlich, welcher, Gespräch, gleich, München, nicht, sprechen, Bücher, ich, möchten, Technik

Regel *ch* nach den Vokalen *au, a, u, o* wie in *kochen,* sonst wie in *Küche.*

3 Possessivartikel im Nominativ

1 Lesen Sie die Dialoge mit der richtigen Betonung und bewusst spielerisch mit Rollenwechsel vor. Die KT spielen die Dialoge in Partnerarbeit und benutzen bei mehrmaligem Lesen verschiedene Gegenstände aus dem Raum, z. B. *Das ist* meine *Tasche. / Das ist* mein *Buch. Nein,* das *ist mein Buch.* Die KT markieren in den Aufgaben 1.1 und 2.2 Possessivartikel und füllen die Tabelle aus. Die frei bleibenden Formen können von den KT analog ergänzt werden.

Hinweis Bei der Höflichkeitsform *Sie/Ihre* empfiehlt sich ein spielerischer Dialog zwischen Ihnen und den KT. *(Ist das Ihre Tasche? – Sind das Ihre Stifte?)* Fordern Sie die KT auf, diese Formen zu ergänzen. Die Übersicht kann als Lernplakat zeitweilig im Raum aufgehängt werden.

4 Zimmer beschreiben – Adjektive

1.43 **1** Lenken Sie die Aufmerksamkeit der KT zunächst auf die Zeichnungen rechts neben der Tabelle. Dort sind alle Adjektive dargestellt, die im Hörtext vorkommen. Die KT hören danach den schon bekannten Hörtext und ergänzen in der Tabelle die richtigen Adjektive. Zur Selbstkorrektur kann der Text noch einmal gelesen werden.

2 Die KT ergänzen die Adjektive, möglichst ohne in der Wörterliste oder im Wörterbuch nachzuschlagen. Kontrolle mündlich im Plenum. Die KT zeigen auf Gegenstände im Raum und benutzen die Adjektive. Weisen Sie Ihre KT immer wieder auf die Lerntipps hin, die ihnen Stück für Stück helfen, Lernstrategien zu entwickeln.

3 Die KT sollen den Akkusativ im Kontext erkennen und anwenden.

a)
Die KT lesen laut mit verteilten Rollen die Sprechblasen, markieren dann farbig alle bestimmten und unbestimmten Artikel. Danach erklären Sie anhand der Grammatiktabelle die jeweiligen Artikel im Nominativ und Akkusativ. Wichtig für Ihre KT ist zunächst die Anwendung in den Satzstrukturen:

– *Das ist …* + Nominativ,
– *Er/es/sie hat …* + Akkusativ,
– *Ich finde* + Akkusativ.

Sie können diese Strukturen mit je einem Beispiel an die Tafel schreiben, um so die Übung 3 b) vorzuentlasten.

b)
Lassen Sie die KT über eine Wohnung sprechen, die sie kennen, z. B. über ihre eigene Wohnung, die Wohnung ihrer Eltern, Großeltern o. ä.
Mit einem Ball können Sie das Tempo der Übung erhöhen.

4 **a)**
Die KT sehen die Zeichnungen an und lesen leise die Sätze in den Sprechblasen, anschließend lautes Lesen mit verteilten Rollen.

b)
Arbeiten Sie mit dem Redemittelkasten. Zu jeder Wohnung sollten die KT mindestens fünf Sätze sagen. Die KT sagen einander am Ende der Beschreibung auch, wie sie das Zimmer bzw. die Wohnung finden.

5 Wörter bauen

1 **a)**
Arbeit mit Wörterliste und Wörterbuch. Die KT sollten die Beispiele ins Heft schreiben und Platz lassen für spätere Ergänzungen.

b)
Regel Das Grundwort bestimmt den Artikel.

Markieren Sie an einem Tafelbeispiel das Grundwort farbig. Lassen Sie dann die KT in ihren Heften die Grundwörter farbig markieren.
Der abgebildete Imbusschlüssel steht für das Zusammenbauen sowohl von Möbeln als auch von Wörtern zu Komposita.

1.46 **2** **Regel** Die Betonung ist immer auf dem *ersten* Wort.

3 Für diese Übung kann das Lernplakat aus Aufgabe 2.1 mit der Bezeichnung der Räume genutzt werden, um die Bezeichnung der Möbel dort einzutragen oder mit Klebezetteln aufzukleben.

Öffnung Da die Zimmereinrichtungen in den verschiedenen Kulturen differieren, bietet die Zuordnungsübung den Anlass für ein interkulturelles Unterrichtsgespräch, das die Phase 8 vorbereitet.

6 Wortschatz systematisch lernen

1 Die Lerntipps, insbesondere 1 und 3, wurden in den bisherigen Einheiten bereits angewendet. Sie sollen der Wortschatzfestigung und -erweiterung dienen. Die deutschen Benennungen aller im Raum befindlichen Möbel werden auf Klebezettel geschrieben und an die Gegenstände geheftet. Regen Sie Ihre KT an, das auch zu Hause zu tun. Die KT benutzen dazu die Vorgabe in der Lektion für Lerntipp 3. Üben Sie Wörternetze immer wieder, wenn Sie neuen Wortschatz eingeführt haben.

Hinweis Ermuntern Sie Ihre KT auch, selbst auszuwählen, welche Wörter für sie als Lernwortschatz im Kontext ihrer Lebenswelt wichtig sind.

DACH **Kopiervorlage** „Mein Zimmer“
Die Kopiervorlage dient der Aktivierung und Festigung des gelernten Wortschatzes, kreative Fähigkeiten werden angesprochen.

7 Der Umzug

1 Die Zuordnungsübung sichert das Detailverstehen des Lesetextes. Zur Vorbereitung wird im Plenum der neue Wortschatz an der Tafel geklärt. Sie können an dieser Stelle auch mit dem Vokabeltaschenbuch arbeiten.

Lösung 1 b und c – 2 a und g – 3 d – 4 e und f

8 Wohnen interkulturell

1 Lassen Sie die KT vermuten, welches Foto nicht aus Deutschland ist, welches Land gemeint sein könnte und welches Foto 100 Jahre alt ist (Foto c ist aus Japan, Foto e ist 100 Jahre alt).

Lösung 1 e – 2 d – 3 f – 4 b – 5 a – 6 c

2 Der interkulturelle Aspekt könnte verstärkt werden, indem die KT Collagen anfertigen, die die Wohnsituation ihres Landes widerspiegeln. Besonders geeignet in multinationalen Gruppen.

Station 1

Die Stationen dienen der Wiederholung, Vertiefung und Erweiterung des Lernstoffs der Einheiten. Auf der ersten Doppelseite werden jeweils zwei Berufe präsentiert und der damit verbundene berufsorientierte Grundwortschatz eingeführt. Auf diese Weise wird das berufsbezogene Deutschlernen in **studio d** *von Beginn an betont.*
Mit den Berufsbildern *Deutschlehrerin und Student und den Tätigkeitsbeschreibungen im Rahmen des Unterrichts an einer Universität werden sowohl authentische Informationen aus der Berufs- und Arbeitswelt geliefert als auch wichtige Kommunikationskompetenzen trainiert – z. B. sich selbst und andere vorstellen, direkte Fragen formulieren, Begrüßung und Verabschiedung.*

Die Rubrik Themen und Texte *führt ausgewählte Themen der Einheiten weiter.*
Die Selbstevaluation *ist eine Möglichkeit für die KT, ihren Lernfortschritt in den Bereichen Wortschatz, Grammatik und Phonetik festzustellen und selbst zu erkennen, wo noch Übungsbedarf besteht.*

Jede Station enthält eine Videostation, *d. h. eine Doppelseite mit Übungen zum Video. Der Einsatz des Videos und der in Station 1 präsentierten Übungen liefert den KT anschauliche landeskundliche Bilder und gibt viele zusätzliche Impulse und Sprechanlässe. Das Video ist inhaltlich mit den Einheiten des Kursbuches verbunden.*

1 Berufsbilder

Bringen Sie je nach Möglichkeit entweder eine Folie mit dem vergrößerten Szenenfoto mit, benutzen Sie die entsprechende Videosequenz als Standbild oder lassen Sie die KT das Foto im Buch mit abgedecktem Text verwenden. Die KT beschreiben die Situation mit Hilfe der Fragewörter *Wer? Was? Wo?*

1 **a)**
Die KT aktivieren ihr Vorwissen vor dem Lesen des Textes und ergänzen die Tabelle an der Tafel mit Hilfe des Fotos sowie der Details.

b)
Lesen zum Detailverständnis, die KT ergänzen die Tabelle in Einzelarbeit und vergleichen ihre Ergebnisse.

2 Die KT formulieren die Fragen bzw. ergänzen die Antworten im Heft. Vergleichen Sie diese im Plenum.

Lösung (Beispiele): 1: Wie heißt sie? – 2: Wo arbeitet sie? – 3: Der Beruf macht Spaß. – 4: Woher kommen die Studenten? Aus China, Russland, Japan und Südamerika. – 5: Sie arbeitet mit Lehrbüchern, Wörterbüchern, mit Video und CDs.

3 **Lösung** 1: falsch, er studiert in Jena – 2: richtig – 3: falsch, er hat 18 Stunden Unterricht – 4: richtig – 5: falsch, er hat viele Freunde in Jena

4 Offene Wortschatzarbeit; das Wörternetz dient der Erarbeitung und Festigung des neuen Wortschatzes (s. Lerntipps, Kursbuch, S. 65) und kann zunächst mit Hilfe des Wortschatzes aus den Texten 1b) und 3 ergänzt werden, hier sollten Sie die KT auch zusätzlich zur Arbeit mit dem einsprachigen Wörterbuch auffordern.

Vorschlag Diskussion über Erfahrungen der Lernenden mit den Lernstrategien im Kursbuch, S. 65

2 Themen und Texte

1 Ziel dieser Übung ist die Sensibilisierung für kulturell bedingte Verhaltensunterschiede bei Begrüßungen und die Vermittlung pragmatischer Regeln.
Wenn Sie mit einer internationalen Gruppe arbeiten: Als Vorübung und Einstimmung bewegen sich die KT im Raum und begrüßen sich in ihrer Landesart. In sprachlich und kulturell homogenen Gruppen können Sie fragen: *Welche Grußformeln aus anderen Ländern kennen Sie?*

DACH **Landeskunde** „Moin, moin" ist ein Gruß, der in Norddeutschland nicht nur am Morgen, sondern den ganzen Tag über und auch am Abend gebraucht wird. Die Norddeutschen gelten als wortkarg, daher in der Karikatur der Kommentar „Schwätzer" für einen Menschen, der aus ihrer Sicht viel spricht.

Übertragen Sie die Tabelle an die Tafel oder bereiten Sie ein Plakat vor und ergänzen Sie die regionalen Varianten *Norddeutschland* und *Süddeutschland.* Fragen Sie zunächst die KT, welche Begrüßungs- und Verabschiedungsformeln sie bereits kennen, und tragen Sie diese Beispiele in die Tabelle ein. Die KT arbeiten anschließend in kleinen Gruppen und suchen die relevanten Informationen aus den Texten. Sie notieren die Formen in einer Tabelle im Heft. Die KT ergänzen das Tafelbild bzw. das Lernplakat und schreiben die jeweils nationalen Varianten mit Angabe des Landes dazu.

Vorschlag Spielen Sie Begrüßungen in verschiedenen Situationen, z. B. am Telefon, im Unterricht, auf einer Party, im Gespräch mit dem Chef / der Chefin, beim Treffen von Freunden auf der Straße.

2 Die KT schreiben mit Hilfe der Redemittel einen *Ich-Text* (s. Einheit 3).

Vorschlag Falls es einen Computerraum gibt, lassen Sie die Texte als E-Mail verfassen. Die KT können sie sich gegenseitig oder auch Freunden außerhalb des Kurses zusenden. Die KT korrigieren die Texte wechselseitig, Besprechung im Plenum.

4 **Lösung** 1: Köln – 2: Jena – 3: Fußball – 4: CH – 5: Polen – 6: Türkei – 7: Italien – 8: Bern – 9: Innsbruck – Lösungswort: Europa

5 **Lösung** Hamburg – Wolfsburg 1:3; Kaiserslautern – Köln 2:1; München – Mainz 0:5; Dortmund – Leverkusen 3:2; Hannover – Mönchengladbach 0:0; Rostock – Bielefeld 3:3; Nürnberg – Bremen 0:2; Freiburg – Stuttgart 6:1.

3 Selbstevaluation: Wortschatz – Grammatik – Phonetik

1 **Lösung** 2: Fragewort, W-Wort – 3: Satzfrage – 4: Akkusativ – 5: Possessivartikel – 6: Adjektiv – 7: Verneinung – 8: Personalpronomen

2 **a)**
Lösung 1: Möchtest, trinke – 2: kommst – 3: wohnen – 4: heißt – 5: Habt – 6: Sprichst, spreche – 7: Kennst, liegt – 8: finden – 9: Warst

b)
Lösung 1: mein – 2: meine – 3: dein – 4: euer – 5: unser – 6: deinen – 7: ihren

c)
Lösung 2: Wo ist das Schlafzimmer? – 3: Habt ihr ein Arbeitszimmer? – 4: Wie findest du die Küche?

4 Die KT sollen herausfinden, dass mit der besonderen Betonung einzelner Wörter bzw. Satzteile unterschiedliche Bedeutungen transportiert werden können. Dabei hilft die Frage: *Was wird betont?* Betont wird im ersten Satz der ganze Satz, im zweiten Satz das Verb *fliegen*, im dritten Satz die Begleitperson, der Name *Johanna*.

5 **Lösung** 2 c – 3 d – 4 a

6 Die systematische Wiederholung durch den Selbsttest versteht sich als Evaluation nach dem Portfolio-Gedanken. Die KT arbeiten selbstständig und schätzen sich selbst ein; ermuntern Sie die KT, auch Ihre Einschätzung als Kursleiter/in einzuholen.

4 Videostation 1

Diese Doppelseite kann nur zusammen mit dem Video bearbeitet werden und ist daher optional einsetzbar. Die Ziffern in der Randspalte verweisen auf den Time-Code der VHS-Version des Videos.

Hinweise zur Arbeit mit dem Video

1. Arbeiten Sie mit Standbildern (z. B. auf dem Markt in Jena, im Wohnzimmer), lassen Sie die Lernenden gezielt Wortfelder (z. B. „Obst und Gemüse", „Möbel") suchen. Nutzen Sie dabei Wörterbücher. Sie können auch Wortfelder wählen, die nicht unmittelbar Gegenstand der Videohandlung sind, z. B. „Studentenstadt Jena", „Verkehrsmittel/Mobilität".
2. Halten Sie das Video an, lassen Sie die Lernenden Vermutungen über den Fortgang der Handlung anstellen.
3. Lassen Sie die Lernenden Standbilder auswählen und beschreiben.
4. Sehen Sie eine Sequenz zuerst ohne Ton an. Worum geht es? Was sagen die Personen vermutlich?

5. Sehen Sie die Sequenz noch einmal ohne Ton an. Konzentrieren Sie sich auf die Wahrnehmung der Körpersprache, auf Mimik und Gestik.

6. Nutzen Sie das Video als Differenzierungsmöglichkeit. Das Video enthält mehr Wortschatz als das Kursbuch.

1 Die Deutschlandbilder dienen als motivierender Einstieg in die Arbeit mit dem Video, das den KT auch viele landeskundliche Informationen vermittelt. Die KT knüpfen ggf. an eigene Kenntnisse und Erlebnisse in den deutschsprachigen Ländern an.

Lösung 1 b – 2 a – 3 d – 4 c

2 **Lösung** Andrick: Madagaskar, 26, Germanistik – Justyna: Polen, 23, Soziologie / Deutsch als Fremdsprache – Matthias: Erfurt, 23, Geschichte / Politik / Deutsch als Fremdsprache – Da: China, Auslandsgermanistik / Anglistik

3 **Lösung** 1: 100 000 Menschen – 2: am Marktplatz – 3: das Stadtmuseum – 4: die Universität – 5: 18 000 Studenten

4 Hier werden noch einmal unterschiedliche Begrüßungen gezeigt.

Lösung Guten Morgen – Guten Tag – Hallo – Wie geht’s?

5 **Lösung** 1: Hallo – spät – warst – Bibliothek – gearbeitet – war
2: zahlen – Zusammen – Milchkaffee

6 **Lösung** ein Waschbecken – eine Badewanne – einen Spiegel – einen Herd – eine Kaffeemaschine – einen Kühlschrank

Öffnung Beobachtungsauftrag für andere Zimmer, z. B. Wohnzimmer, Schlafzimmer oder Arbeitszimmer: *Was sehen Sie?*

5 Termine

Mit dieser Einheit steigen die Anforderungen an die KT. Die Uhrzeiten, Tageszeiten und Wochentage werden eingeführt. Die Uhrzeiten sollten zur Wiederholung der Zahlen aus Einheit 1 genutzt werden.

Die Sprachhandlungen zum Thema „Termine machen" werden in den pragmatischen Kontexten „Beim Arzt" und „Im Beruf" eingeführt und geübt. Diese Redemittel werden anschließend um den Bereich „Private Verabredungen treffen" erweitert.

Grammatik: trennbare Verben; Ergänzung der schon bekannten Fragewörter um Wann? *und* Wie viel?*; Einführung von Präpositionen, die mit dem Thema „Zeit" in Verbindung stehen. Nach dem Präteritum von* sein *(Einheit 3) wird das Präteritum von* haben *eingeführt.*

1 Uhrzeiten

1 Der Einstieg mit den Fotos bietet die Möglichkeit, an Weltwissen und Erfahrungen der KT anzuknüpfen.

Lösung 1 c – 2 d – 3 a – 4 f

2 Sehen Sie mit den KT die Abbildungen an, lesen Sie die Uhrzeiten vor, die KT sprechen nach; anschließend evtl. in Partnerarbeit: Ein KT liest die offizielle und eine andere die umgangssprachliche Form. Sprechen Sie im Plenum mit den KT darüber, in welchen Situationen die KT die offizielle bzw. umgangssprachliche Variante schon gehört haben (Anknüpfung an Lernerfahrungen, Alltagswissen) und wann man welche Variante gebraucht.

DACH **Landeskunde** In Ostdeutschland wird häufig *Dreiviertel zwei* statt *Viertel vor zwei* bzw. *Viertel neun* statt *Viertel nach acht* benutzt.

1.56 **4** **Lösung** 1: 14 Uhr 40 – 2: zehn vor drei – 3: 10 Uhr 40 – 4: 15 Uhr 35

5 Bringen Sie – wenn möglich – mehrere verstellbare Papp- und Spielzeuguhren oder Wecker mit. Üben Sie die Redemittel zunächst an einem Beispiel im Plenum. Lassen Sie dann in Gruppen die formelle und informelle Variante üben.

2 Tagesablauf und Termine

1 Sehen Sie mit den KT die Zeichnungen an, fragen Sie, ob der Tagesablauf der KT ähnlich ist – die KT antworten kurz, dem Sprachstand entsprechend. Die KT lesen die Fragen 1–8 leise und überlegen, welche Fragen zu welcher Zeichnung passen. Lesen Sie dann die Fragen laut vor, die KT antworten mit Hilfe der Sprechblasen. In der anschließenden Partnerarbeit stellen die KT Fragen und

antworten zu den Zeichnungen. Verweisen Sie auf das Minimemo, die KT nennen Beispiele.

1.57 **2** Die KT hören die Fragen und zeichnen die Satzmelodie.

Lösung fallend

3 Erklären Sie die Übungsform „Sprachschatten“: In einem Dialogspiel wiederholt eine KT das, was ein anderer sinngemäß zuvor gesagt hat. Das Spiel aktiviert den phonologischen Speicher im Gehirn – so prägen sich Wörter und grammatische Strukturen gut ein.
Verweisen Sie auf die 2. Person Singular beim Echo, anschließend lesen zwei KT das Beispiel im Lehrbuch, danach üben die KT in Partnerarbeit.

1.59 **5** Die KT arbeiten mit dem Buch. Sie hören zunächst den Text vom Anrufbeantworter und ergänzen beim zweiten Hören im Buch die Sprechzeiten. Die Eintragungen werden im Plenum überprüft. Die KT üben die Angaben des Hörtextes in Partnerarbeit als Minidialog.

Lösung Mo, Di und Do von 9 bis 13 Uhr und von 17 bis 19 Uhr.
Mi von 8 bis 12 Uhr, Fr von 9 bis 14 Uhr

Vorschlag Bringen Sie Sprechzeiten verschiedener Ärzte aus dem regionalen Branchenbuch mit oder lassen Sie die KT die Sprechzeiten ihrer Ärzte herausfinden und als Collage im Raum zum Üben bereitstellen.

6 KT in Deutschland können in der Regel an eigene Erfahrungen mit Behörden anknüpfen. Für diese Lernenden eignet sich der Text, um den hier notwendigen Wortschatz bewusst zu machen, zu ergänzen und zu trainieren (Bezeichnungen von Formularen/Inhalten). Für Lernende im Ausland bietet der Text grundlegende landeskundliche Informationen über Ausländer/innen in Deutschland.

DACH **Landeskunde** Sie können diese Informationen durch statistische Angaben ergänzen, z. B. Anzahl der Ausländer/innen in Deutschland, Anteil in Ost und West.
Internetrecherche für Deutschland: www.auslaenderstatistik.de,
für die Schweiz: www.bfm.admin.ch,
für Österreich: www.integrationsportal.at.
Die Informationen zu den Sprechzeiten im Ausländeramt Leipzig sollten zum wiederholenden Üben eingesetzt werden.

3 Termine machen

1.60 **1** **a)**
Die Bücher bleiben geschlossen. Vor dem Hören wird die Frage *Wann ist der Termin?* an die Tafel geschrieben. In der Übung geht es um Detailverständnis.

Lösung Montag, 15 Uhr

b)
Arbeit mit dem Buch. Der Text wird in Partnerarbeit gelesen und geübt. Sie gehen zu den einzelnen Gruppen und nehmen phonetische Korrekturen vor.

c)
Ziel dieser Automatisierungsübung ist das immer schnellere und freiere Sprechen. Lassen Sie die Namen und Zeiten im Text markieren (vor allem bei schwächeren Gruppen) und dann die Markierungen durch andere Namen und Termine ersetzen und üben (evtl. vorher im Plenum an der Tafel sammeln).

2 **a)**
Das Verständnis der Situation muss für das Verständnis des Hörtextes gesichert werden (1. Termin machen, 2. losfahren, 3. Stau – Verspätung, 4. anrufen).

b)
1.61 Die KT lesen beim Hören den Dialog mit und sprechen ihn dann in Partnerarbeit frei nach.

3 1.62 Die KT schließen die Bücher. Sie spielen den Hörtext ab, die KT sprechen nach. Dann diktieren Sie die Wörter und die KT schreiben die Wörter ins Heft. Anschließend Korrektur mit Hilfe des Buches. Weitere Wortpaare werden gesucht.

4 Verabredungen

1 Richtig oder falsch? Selektive Informationsentnahme aus der Collage.

Lösung 1: Ja, das geht. – 2: Ja, das geht. – 3: Nein, das geht nicht (die Vorstellung ist um 16 Uhr). – 4. Ja, das geht. – 5. Nein, das geht nicht (Di bis So geöffnet).

2 Wiederholen und Üben der Redemittel; wichtig für Vorentlastung der folgenden Übung.

3 Bringen Sie für diese Automatisierungsübung Veranstaltungskalender aus Ihrer Region mit. Arbeiten Sie mit authentischen Informationen.

5 Sich verabreden – ein Rollenspiel vorbereiten

1 1.63 **b)**
Übertragen Sie die Rollenspieltexte auf Kartonpapier und geben Sie einen Kartensatz in eine Zweiergruppe. Die KT spielen mit Hilfe der Buchinformationen und der Redemittel. Die Redemittel sollten zur Festigung und späteren Nutzung als Lernplakat im Raum hängen. Achten Sie auf farbliche Unterscheidung der Redemittel zu *bitten, vorschlagen, zustimmen, ablehnen* und zu Kompromissvorschlägen.

2 1.64 Hören Sie die Städtenamen. Lassen Sie die KT die Namen ins Heft schreiben und dann anhand einer vorbereiteten Folie vergleichen und lesen.

Lösung Düsseldorf, Tübingen, Dortmund, Dresden, Timmendorf, Dessau.
Die KT bilden entsprechend dem Muster im Buch Sätze: *Am Montag hat Otto einen Termin in …*

3 Die KT schauen sich die Illustrationen an; im Plenum wird festgestellt, dass es in allen Zeichnungen Verspätungen gibt. Lesen Sie dann die Redemittel laut vor und lassen Sie einzelne KT nachsprechen. Danach sprechen die KT in Partnerarbeit zu jedem Bild einen Minidialog. Achten Sie darauf, dass die KT sich bei Frage und Antwort jeweils abwechseln.

6 Zeit systematisch, trennbare Verben, Verneinung

1 Diese Phase soll das in der Einheit erworbene Wissen systematisieren. Die KT lesen die Beispiele zur Zeitangabe und vervollständigen in Einzelarbeit die Regel: *am* plus Tag / *um* plus Uhrzeit; Kontrolle im Plenum.

2 Erarbeitung des Präteritums von *haben.* Die KT unterstreichen alle Formen des Präteritums von *haben.* Zum Üben geben Sie nur ein Pronomen vor und lassen die KT den Satz ergänzen. Die KT übertragen die Präteritumsformen in ihre Hefte.

Variante Der Text kann auch als Beispiel für kreatives Schreiben erschlossen werden. Das Verständnis sollte nicht auf den Einzelsätzen liegen, sondern auf dem Text als Ganzes. Lesen Sie den Text als Gedicht vor, unter Einsatz sprachbegleitender und nonverbaler Mittel. Die KT können die Satzmuster für die Produktion eines eigenen Textes nutzen. Die Texte werden im Plenum vorgelesen. Besonders gelungene Texte werden im Raum ausgehängt.

3 Die optisch gekennzeichnete Trennung der Verben wird in Sätzen geübt, die analog zu den Beispielsätzen gebildet werden. Sinnvoll ist hier die optische Präsenz einiger Beispiele im Raum, die von Kleingruppen farblich gestaltet werden können. Sie können auch Satzteilkarten vorbereiten, mit denen in Kleingruppen gearbeitet wird.

4 **a)**
Die KT sollen mit Hilfe der Beispielsätze erkennen, dass *nicht* im Aussagesatz/ Antwortsatz mit einfachen Verben *(kommen/können/gehen)* an letzter Position steht.
Bei trennbaren Verben steht *nicht* vor dem an letzter Stelle stehenden Präfix. *(Ich rufe* nicht *an. / Du kommst* nicht *mit).*

b)
Die Übung dient der Automatisierung, achten Sie bei der Partnerarbeit auf Flüssigkeit.

7 Zeitpläne und Pünktlichkeit

1 Die KT lesen die Pläne still und besprechen im Plenum die Frage: *Welcher Plan ist besser?* Lesen Sie danach den Lerntipp laut vor. Beachten Sie selbst diesen Lerntipp bei der Verteilung der Hausaufgaben!

KV **Kopiervorlage** „Mein Wochenplan“
Die KT erstellen einen eigenen Wochenplan mit Uhrzeiten und Aktivitäten, der auch Übungszeiten ausweisen soll. Die Vorlage kann an dieser Stelle eingesetzt, aber auch selbstständig zu Hause bearbeitet werden.

2 **a)**
Diese Übung soll die Übung b) vorentlasten. Die KT werden auf das Thema Pünktlichkeit sehr unterschiedlich reagieren, je nach kulturellem Hintergrund. Stellen Sie die Frage: *Was ist pünktlich?* Eine KT liest den ersten Beispielsatz vor; ein anderer antwortet mit einer der beiden möglichen Antworten. *(Das ist noch pünktlich. / Das ist sehr unpünktlich.)*

b)
Ziel ist das globale Verstehen des Textes und das Erkennen interkultureller Differenzen im Hinblick auf die Thematisierung von „Pünktlichkeit“. Die KT konzentrieren sich auf die Informationen zu Pünktlichkeit und Unpünktlichkeit in Deutschland. Sie nutzen Annis Beobachtungen als Redeanlass, um über die interkulturelle Dimension von „Zeit“ zu sprechen.

6 Orientierung

In dieser Einheit wird der Gebrauch von Orts- und Zeitangaben im pragmatischen Zusammenhang gefestigt. Die KT können formulieren, wo Leute arbeiten und wie sie zur Arbeit kommen. Die Angaben werden um sprachliche Mittel erweitert, die eine Orientierung am Arbeitsplatz/Arbeitsort, im Haus und in der Wohnung ermöglichen.

Grammatik: Teil des didaktischen Konzepts von **studio d** *ist die Einführung grammatischer Strukturen nach dem Prinzip: Lernbarkeit und Häufigkeit in der Verwendung vor Vollständigkeit. In dieser Orientierungseinheit werden Präpositionen mit Dativ eingeführt. Dem didaktischen Konzept folgend, werden die sprachlichen Formen zunächst als unanalysierte Einheiten eingeübt und stehen anschließend für eine nachgeordnete Bewusstmachung zur Verfügung (vgl.* **studio d** *– Das Konzept, S. 14 f. zum Thema „Automatisierung/Automatismen“). Ziel ist die richtige Verwendung der sprachlichen Mittel in berufsbezogenen Kontexten. Deshalb wird auf die Einführung des Begriffs „Wechselpräpositionen“ an dieser Stelle bewusst verzichtet.*
Das selektive Lesen wird geübt. Die Ordnungszahlen werden eingeführt.
Das Aussprachetraining legt den Schwerpunkt auf die Konsonanten f, w, v.

1 Arbeiten in Leipzig

1 Die KT sammeln Ortsangaben/Ortsbezeichnungen aus dem unterlegten Stadtplan von Leipzig. Dabei wird Lexik zum Thema „Stadt“ gesammelt, die auch auf andere Städte übertragbar ist: *Hauptbahnhof, Platz, Bank, Buchhandlung, Kirche, Zentrum, Hotel, Oper, Rathaus, Parkhaus* ... Die KT schreiben die Begriffe in ihre Hefte.

Variante Nehmen Sie einen Stadtplan Ihrer Wahl mit in den Kurs und hängen Sie ihn im Raum aus. Die KT suchen und markieren mit Hilfe von Pinnnadeln und beschrifteten Zetteln in Partner- oder in Einzelarbeit wichtige Orte bzw. Gebäude. Die KT können bei dieser Übung wieder auf bekannte Wörter und auf Internationalismen zurückgreifen und ihr Wissen aktivieren.

2 Das Ziel dieser Übung liegt im Textverstehen und im Sammeln von Informationen aus den Texten. Die KT lesen still und markieren beim Lesen die in der Tabelle erfragten Daten. Die Tabelle wird ins Heft übertragen und ergänzt.

Vorschlag Bereiten Sie zum Vergleich und zur Selbstkorrektur eine Folie mit der korrekt ausgefüllten Tabelle vor, die Sie nach Ablauf der vorgegebenen Arbeitszeit (ca. eine Viertelstunde) auflegen.

1.69 **3** Bei dieser Übung geht es um selektives Hörverstehen: In einem bekannten Text sollen neue Informationen erfasst werden. Gleichzeitig wird damit in Einheit 3 Gelerntes aktiviert *(im Süden von ... / westlich von ...)*. Bei schwächeren Gruppen empfiehlt es sich, die KT die Texte aus Aufgabe 1 mitlesen zu lassen. Bei stärkeren Gruppen hören die KT die Texte und schreiben beim zweiten Hören die neuen Informationen ins Heft.

Lösung Birgit Schäfer: westlich von Leipzig – Alexander Novak: oft Stau – Monica Ventura: im Süden von Leipzig

4 Diese Übung ermöglicht mit Hilfe des Redemittelkastens einen ersten Transfer, geht also bewusst von den Personen der Texte weg. Die KT wählen Personen, die ihnen bekannt sind oder setzen beliebige Vornamen ein.

5 Ziel ist das Anwenden und Üben der Redemittel in nahezu authentischer Kommunikation, die KT handeln sprachlich als sie selbst, sie unterhalten sich in den Tischgruppen.

Variante Die KT bewegen sich im Raum, sprechen andere KT an und notieren drei Antworten, die sie dann im Plenum vorstellen.

2 Im Verlagshaus

1 Erklären Sie Ihren KT anhand des Fotos, dass es in der folgenden Übung um die Orientierung in einem großen Haus geht. Lesen Sie die Etagen vor. Die Ordnungszahlen sind neu und sollten deshalb sofort nachgesprochen werden. Erläutern Sie, dass die Abkürzung *OG* auf dem Foto für *Obergeschoss* steht und als Synonym zu *Etage* verwendet wird.
Lesen Sie den Text laut vor. Fragen Sie: *Was ist im Erdgeschoss? Was ist in der ersten Etage? …*

1.71 **3** Die KT hören den Text von Aufgabe 2.1. noch einmal von der CD und lesen anschließend laut. Sie korrigieren jetzt gezielt die Aussprache von *w* und *v*.

Hinweis Lassen Sie besonders leseschwache KT lesen.

4 Die KT suchen Beispiele aus den vorherigen Texten und schreiben sie in ihre Hefte. Gehen Sie von Tisch zu Tisch und korrigieren Sie, wenn nötig.

1.72 **5** Die KT hören die Dialoge, sprechen sie nach und üben dann zu zweit. Sie greifen nur bei Fehlern ein.

6 Diese Aufgabe fasst die Redemittel zusammen, die automatisiert werden sollen, und ermuntert zum freien Umgang mit den in Aufgabe 2.5 geübten Dialogen. Die KT üben zu zweit und nutzen dabei den Etagenplan aus Aufgabe 2.1.

7 Diese spielerische Übungsform nach dem Muster des Spiels „Schiffe versenken" dient der Automatisierung der erarbeiteten Redemittel und Strukturen. Die KT notieren im Heft sechs Räume und zeichnen zwei Bürohäuser mit jeweils sechs Feldern, verteilen dann in Haus A die Räume und deren Funktionen; Haus B bleibt leer. Die KT versuchen in Partnerarbeit wechselseitig die notierte Raumstruktur zu erfragen und können die jeweils richtigen Ergebnisse in ihr leeres Haus eintragen. Gewinner ist, wer alle Felder zuerst ausgefüllt hat.

8 **Transfer** Die Minidialoge werden auf die eigene Umgebung bezogen und angewendet, z. B. auf das Schulgebäude. Achten Sie bei dieser Übung auf das Übungstempo, damit die Strukturen automatisiert werden.

3 *Wo ist mein Terminkalender?* Präpositionen + Dativ

1 Auf Bürotischen gibt es immer sehr viele Gegenstände, die man oft nicht auf den ersten Blick findet. Zur Vorentlastung für Aufgabe 3.2 benennen die KT die Dinge, die sie auf dem Foto sehen. Der Wortschatz vorheriger Einheiten wird wiederholt.
Die KT lernen nun, mit Hilfe neuer Präpositionen Orte zu benennen.
Sie können für schwächere Gruppen zusätzlich zu dem Foto im Buch auch im Klassenraum die Präpositionen visualisieren *(vor, an, im, unter, auf, hinter)*.
Stärkere Gruppen bilden sofort Sätze zur Abbildung im Buch. Zur Wortschatzerweiterung bauen Sie einen Tisch mit Gegenständen auf und lassen deren Lage mit Hilfe der Präpositionen benennen.

2 Die KT notieren ihre Aussagen mit Hilfe der Grammatikübersicht ins Heft. Den Unterschied zwischen *liegen* und *stehen* sollten Sie mit Hilfe mitgebrachter Gegenstände demonstrieren.
Im Grammatikteil werden die neuen Präpositionen mit dem Dativ übersichtlich dargestellt. Sie sollten auf die Pluralform Dativ (siehe Markierung im Kursbuch) aufmerksam machen.

3 Die KT erweitern ihren Wortschatz durch die Zuordnungsübung und schreiben danach Sätze in ihre Hefte. Sie können zur Lösung dieser Aufgabe die Grammatiktabelle hinzuziehen.

1.73 **4** Führen Sie kurz in die Situation ein, die den meisten bekannt sein dürfte: Man will ausgehen, ist in Eile und sucht etwas. Ein KT liest die Sätze, anschließend wird der Hörtext präsentiert. Die KT hören beim ersten Mal nur zu, beim zweiten Hören wird in die Zeichnung – wie im Beispiel vorgegeben – eingetragen.

Lösung Der Autoschlüssel liegt *neben dem Telefon.* – Die Theaterkarten liegen *vor dem Fernseher.* – Die Handtasche liegt *auf dem Sofa.*

5 Die KT üben spielerisch den Umgang mit den neuen Präpositionen. Eine KT geht hinaus, die anderen verstecken etwas, z. B. die Kreide. Anschließend fragt die KT im Plenum: Ist die Kreide unter dem Tisch? Die anderen helfen dabei, indem sie *kalt* sagen, wenn es die völlig falsche Richtung ist, *warm,* wenn die KT auf dem richtigen Weg ist, *heiß,* wenn sie ganz nah dran ist. Hat die KT die Antwort gefunden, geht der nächste KT hinaus. Da es um Automatisierung geht, ist das Übungstempo wichtig.

KV **Kopiervorlage** „Wo ist die Computermaus?"
Mit der Kopiervorlage wird der Gebrauch der Präpositionen *in, auf, unter, zwischen, hinter* und *vor* geübt.

4 Termine machen

1.74 **1** Die KT lesen still den Terminkalender. Beim Hören notieren alle den Termin in ihren Heften. Kontrolle im Plenum.

Lösung 28.12., neun Uhr

1.75 **2** Erweiterte Aufgabenstellung mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad. Kontrolle im Plenum. Lösung an die Tafel schreiben.

Lösung Alter Termin: am 30.12. Neuer Termin: am 29.12. um 10 Uhr 30.

3 Bereiten Sie die Übung als Tafelbild oder Folie vor und ergänzen Sie mit den KT gemeinsam die 3. Spalte. Die KT schreiben im Heft mit.
Erklären Sie das Minimemo und üben Sie dazu, indem Sie Zahlenkarten zeigen. Beispiel: *Was für ein Tag* ist *heute?* – Der *erste Fünf*te. *Wann* haben *wir Deutschkurs?* – Am *ers*ten *Fünf*ten.

4 Bitten Sie Ihre KT im Raum herumzulaufen und die Geburtsdaten von mindestens drei anderen KT als Ziffern zu notieren (Vorname, Name, Tag, Monat, ggf. Jahr, wenn gewünscht). Dann lesen sich die KT in ihren Tischgruppen die Geburtsdaten laut vor. Sie machen Stichproben und korrigieren.

Vorschlag Erstellen Sie gemeinsam einen Geburtstagskalender für den Kursraum.

5 Die Stadt Leipzig

1 Sammeln Sie Wörter zum Thema „Musik" an der Tafel. Machen Sie ein Assoziogramm. Der Text kann selektiv gelesen werden, indem die KT alle relevanten Informationen zum Thema „Leipzig und Musik" markieren und damit Leipzig als Musikstadt kennen lernen.

Variante Für fortgeschrittenere Lernende Erweiterung des Assoziogramms durch die Zuordnung des Begriffs „Musik" zum Oberbegriff „Kultur" und Sammeln von Leseinformationen unter dem Aspekt „Leipzig als Kulturstadt".

2 Bringen Sie Informations- und Bildmaterial mit (Werbematerial des Fremdenverkehrsamtes). Ziel ist der Austausch und die Erweiterung der Informationen. Alle KT übertragen ihre Informationen auf ein gemeinsames Plakat, das durch Bildmaterial ergänzt wird.

a)
Lösung Johann Sebastian Bach – jedes Jahr im März – das Rathaus in Leipzig

b)
Die KT können alternativ oder ergänzend selektiv Informationen aus dem Internet heraussuchen und entsprechend der Aufteilung im Buch ins eigene Heft übertragen. Sie können fragen: *Welche Kinofilme finden Sie, welche Sehenswürdigkeiten, welche Museen?*

Die Online-Variante eignet sich auch für schwächere Lernende, da hier über die Bildinformation Unbekanntes erschlossen werden kann.

Projekt Stellen Sie Ihre Stadt / Ihren Ort vor! Fotografieren Sie wichtige Plätze, evtl. Museen, Sehenswürdigkeiten, den Bahnhof …



7 Berufe

Viele KT lernen Deutsch auch aus beruflicher Motivation. In **studio d** *wird von Anfang an die Verbindung zwischen den Domänen „Alltag“ und „Beruf“ im Sinne der Vorgaben des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens“ und von „Profile deutsch“ hergestellt. In dieser Einheit steht das Thema „Berufe“ im Mittelpunkt. Die KT üben, über berufliche Tätigkeiten zu sprechen. Die Redemittel zum Thema „sich vorstellen“ werden für den beruflichen Kontext erweitert. Für den Berufsalltag steht die Beschreibung der Tätigkeiten im gesamten Tagesablauf im Vordergrund. Die Texte liefern Informationen über Berufsbilder und orientieren schwerpunktmäßig auf selektives Erfassen der Informationen und systematisches Verarbeiten in einer Tabelle.*

Grammatik: In Bezug auf Fähigkeiten und Fertigkeiten werden die Modalverben müssen *und* können *eingeführt. Ihre Position im Satz (Satzklammer) wird bewusst gemacht und eingeübt. Wie* möchten *ist auch* können *bereits vorher eingeführt worden, allerdings ohne den Satzrahmen besonders zu thematisieren. Diese Aufteilung entspricht den Erkenntnissen der Spracherwerbsforschung. Possessivartikel und* kein *im Akkusativ werden kontextgebunden in der Einheit erarbeitet und angewendet.*
Das Aussprachetraining fokussiert auf die Konsonanten n, ng *und* nk.

1 Was machen Sie beruflich?

1 Berufstätige KT können zusätzlich Fotos aus ihrem Berufsalltag mitbringen und die anderen KT auffordern, die Berufe zu benennen.

Lösung 1 b – 2 e – 3 g – 4 h – 5 f – 6 a – 7 c – 8 d

2.1 **2** **Lösung** 1: Bäcker – 2: Programmierer – 3: Sekretärin – 4: Studentin, Kellnerin – 5: Taxifahrerin

3 Wenn Ihre KT (noch) nicht berufstätig sind oder waren, bereiten Sie Rollenkarten vor. Die KT benutzen dann die Berufe auf den Karten und verbinden sie mit den Redemitteln aus dem Buch. Das Spektrum der Berufsbezeichnungen kann dabei um allgemein bekannte Berufe erweitert werden.

2.2 **4** Zuerst hören die KT den Hörtext, dann lesen sie laut und markieren dabei *ng* und *nk* mit unterschiedlichen Farben.

2 Berufe und Tätigkeiten

1 Die KT ergänzen die Beispiele und schreiben die Regel in ihre Hefte.

Regel Feminine Berufsbezeichnungen haben meistens die Endung *-in*. Das Minimemo verweist auf Ausnahmen.

2 Die Berufe, die Tätigkeiten und die Arbeitsorte werden einander zugeordnet. Dabei benutzen die KT die Wörterbuchausschnitte im Buch; Kontrolle im Plenum.

Variante 1 Wörterbuchhilfe abdecken und selbstständig die Berufe finden und zuordnen.

Variante 2 Die KT finden zwei bis drei weitere Berufsbezeichnungen mit Hilfe ihrer eigenen Wörterbücher und stellen diese im Plenum vor.

Hinweis Neuere einsprachige Wörterbücher bieten sich zur Wortfeldarbeit an, weil hier Berufe und Tätigkeiten meist sehr systematisch aufgelistet werden (z. B. Mechaniker / reparieren / Maschinen usw.).

3 **a)**
Informationen erfassen. Die KT werden aufgefordert, die Art der Information auf den Visitenkarten zu bezeichnen: Firma, Name, Tätigkeit, Adresse, Telefonnummer, E-Mail. Diese Informationen brauchen die KT, um selbst eine Visitenkarte zu schreiben.

b)
Bei dieser Übung ist es möglich, die Angaben frei zu erfinden oder sie auf die Gegebenheiten des Ortes zu beziehen: ansässige Firmen/Dienstleistungseinrichtungen, Schulen, Kliniken ...

c)
Die KT aktivieren bei dieser Automatisierungsübung auch die Redemittel aus den Einheiten Start und 1 in einer formelleren Vorstellungssituation und bewegen sich im Raum.

4 Die KT bringen Visitenkarten aus ihren Ländern mit. Legen Sie sich auch selbst eine Sammlung von Visitenkarten an, die Sie im Bedarfsfall für Rollenspiele einsetzen können.
Die KT arbeiten idealerweise in international gemischten Kleingruppen und vergleichen Gestaltung, Informationen und (wenn möglich) die Art der Übergabe (nonverbale Kommunikation). Hinweis zum Foto links: Die Übergabe von Namenskarten in Asien erfolgt mit beiden Händen, in der Regel stehend. Der Empfänger schaut die Karte an und liest sie, bevor er sie einsteckt.

2.3 **5** Bei dieser Aussprache-Kontrastübung werden v. a. Namen benutzt, um das Einführen neuer Vokabeln zu vermeiden.

3 Neue Berufe

1 Die KT lesen zuerst die Aussagen 1 bis 6 und überprüfen diese dann in Einzelarbeit beim Lesen.

Lösung Richtig sind Nr. 1, 3, 4 und 6.

2 Machen Sie den KT bewusst, dass die W-Fragen helfen, einen Text zu strukturieren und die wichtigsten Informationen zu finden, und deshalb auch als Lesestrategie wichtig sind. Sie werden auch in Prüfungsvorgaben verwendet.

Lösung Jan Jakobsen: *Was?* Trainer: einen Aerobic-Kurs leiten, Sportgeräte kontrollieren, Mitglieder beraten, Sportkurse planen, Partys organisieren – *Wo?* in Bochum – *Wann?* täglich außer Sonntag von 10 bis 20 Uhr – *Was im nächsten Jahr?* Animateur in einem Sportclub in Spanien
Susanne Hein: *Was?* Call-Center-Agentin: telefonieren, Kunden am Telefon beraten und informieren, Flugtickets reservieren – *Wo?* in Kassel – *Wann?* flexibel

3 Offene Wortschatzübung, die Sie je nach Lernstand und Motivation der KT ausbauen können. Wiederholung von Wortschatz aus der ersten Doppelseite der Einheit. Die KT beschreiben in Partnerarbeit in ihren Heften so viele Berufe wie möglich und tauschen Beispiele im Plenum aus.

4 Offene Schreibaufgabe, bei der die KT über sich selbst schreiben. Sie benutzen für die Aussagen die beiden vorgegebenen Modalverben. Falls die KT andere freiere Varianten wählen, insistieren Sie nicht auf dem Modalverbgebrauch. Im Vordergrund der Einheit stehen die Inhalte, nicht die grammatische Form (Prinzip der Nachrangigkeit der Grammatik gegenüber den Inhalten).
Der landeskundliche Text ist ein zusätzliches Angebot, das wie die anderen Landeskundeboxen auch über das in dieser Einheit erreichte Sprachniveau hinausgeht.

KV **Kopiervorlage** „Berufe in meinem Land“
Die Kopiervorlage kann zu Hause bearbeitet und im Kurs verglichen werden.

4 Satzklammer

1 Die KT lesen die beiden Beispielsätze und ergänzen dann aus den Texten der Aufgaben 3.1 und 3.2 (Kursbuch S. 116) weitere Beispiele mit *können* und *müssen*.

2 Die Satzklammer mit *können* und *müssen* wird in dieser schriftlichen Übung im Kontext vertieft. Die KT schreiben die vollständigen Sätze in ihre Hefte. Zur Kontrolle werden Fragen wie im Beispiel gestellt, die Antwortsätze laut vorgelesen und ggf. von Ihnen korrigiert. Gleichzeitig werden die Uhrzeiten gefestigt.

3 **Transfer** Lassen Sie die KT in Partner- oder Kleingruppenarbeit nach den Vorgaben „echte“ Fragen stellen und beantworten.

4 Werten Sie die *Ich-Texte* im Kurs aus und lassen Sie sie in der Portfoliomappe sammeln.

Variante Die KT beschreiben einen anderen Tag.

5 Artikelwörter im Akkusativ

1 Die KT lesen die Tabelle und vergleichen die Formen mit dem Textauszug. Sie ergänzen die Regel. Die KT blättern dann zu den Texten der Aufgaben 3.1. und 3.2 (Kursbuch S. 116), markieren alle Akkusativendungen und schreiben die markierten Formen zur Festigung in die Hefte. Zur Kontrolle werden die Beispiele an der Tafel in einer Tabelle erfasst.

Regel Akkusativendung im Maskulinum Singular ist immer *-n/-en.*

2 Die KT machen in ihren Tischgruppen Aussagen. Sie korrigieren die Sätze, die als Kombination nicht möglich sind.
Die Sprechblase verdeutlicht, dass *kein* ebenso funktioniert wie die Possessivartikel.

3 Bringen Sie für dieses Spiel geeignete Gegenstände in einem Karton als Anregung mit oder sammeln Sie in Ihrem Kurs Gegenstände. Die KT sitzen im Kreis. Sie nehmen den ersten Gegenstand aus der Kiste, z. B. ein Buch, und sprechen den ersten Satz. Der nächste KT muss den Satz wiederholen, dann in die Kiste greifen und den Satz ergänzen. Die Gegenstände bleiben als Hilfe bei den KT. Achten Sie auf die Korrektheit bei der Benutzung des Akkusativs.

4 Die KT können Aussagen über die Tabelle mit Hilfe der Vorgaben machen, diese in Partnerarbeit vorbereiten und dann vorlesen. Eine Diskussion wird ggf. nur in der Muttersprache möglich sein.

8 Berlin sehen

Fremdsprachen lernen und Reisen gehören zusammen. Man muss lernen, sich in einem fremden Land, einer fremden Stadt zu orientieren.
Der Ausgangstext handelt von einer Exkursion Jenaer Studenten nach Berlin. Am Beispiel Berlins orientieren sich die Lernenden mit Hilfe eines Stadtplans, eines Busstreckenplans und des Exkursionsprogramms. Auch Sehenswürdigkeiten helfen bei der Orientierung. Während der Exkursion wird eine Ansichtskarte nach Hause geschrieben. Die Einheit schließt mit einem virtuellen Spaziergang / einer Internetrallye.

Grammatik: Die für die Orientierung notwendigen grammatischen Mittel, die Präpositionen in, durch, über + *Akkusativ,* bis, zu, an … vorbei + *Dativ werden ebenso wie das Modalverb* wollen *eingeführt. Richtungsangaben werden geübt.*

Lernzieldifferenzierung: Für KT außerhalb des deutschsprachigen Raums können Sie den Schwerpunkt stärker auf die landeskundlichen Aspekte und Lernziele der Einheit legen. Hier bietet Ihnen das Video **studio d** *zusätzliche Anschauung und Übungsimpulse. Für die Arbeit mit Migrantinnen und Migranten bietet es sich an, das Lernziel Orientierung im eigenen geografischen Raum / in der eigenen Stadt in den Mittelpunkt zu stellen. Die Aufgaben der Einheit sind so angelegt, dass eine Übertragung gut möglich ist.*
Das Aussprachetraining legt den Schwerpunkt auf die Konsonanten r *und* l.

1 Mit der Linie 100 durch Berlin

1 Die Fotos zeigen Sehenswürdigkeiten, die man von der Buslinie 100 aus sehen kann. Die KT aktivieren im Unterrichtsgespräch ihr Vorwissen: Was haben sie schon einmal gesehen; was haben sie schon gehört? Welche Namen und Fotos sind bekannt?

2 Selektives Lesen: Die KT markieren die Sehenswürdigkeiten im Text und vergleichen in Partnerarbeit ihre Markierungen mit dem Streckenplan der Linie 100 und den Fotos. Sind die Markierungen im Text mit Haltepunkten im Plan und/oder mit Fotos identisch, werden diese ebenfalls markiert.

Lösung 4: Reichstag / Bundestag – 5: Staatsoper – 6: Haus der Kulturen der Welt – 7: S und U Alexanderplatz – 8: S Unter den Linden

2.8 **3** **Lösung** 1: das Schloss Bellevue – 2: das Bundeskanzleramt – 3: der Reichstag – 4: das Brandenburger Tor – 5: der Potsdamer Platz – 6: das Sony Center – 7: die Friedrichstraße – 8: die Staatsoper – 9: die Humboldt-Universität – 10: der Berliner Dom – 11: die Alte Nationalgalerie – 12: der Fernsehturm

Das Exkursionsprogramm sollte von den KT laut vorgelesen werden. Dabei werden die Uhrzeiten wiederholt und geübt und die Aussprache der Sehenswürdigkeiten kontrolliert.

Landeskunde Das *Schloss Bellevue* im Berliner Bezirk Tiergarten wurde 1785–1790 im klassizistischen Stil erbaut und ist heute Amtssitz des Bundespräsidenten. Seit 2001 residiert der Bundeskanzler im neu erbauten *Bundeskanzleramt*.
Der 1894 eröffnete *Reichstag* ist seit 1999 der Sitz des Deutschen Bundestages. Die Glaskuppel des britischen Architekten Sir Norman Foster ist ein beliebtes Ausflugsziel für Berlinbesucher.
Das *Brandenburger Tor* wurde 1788–91 nach antikem griechischem Vorbild erbaut, 1961 durch die DDR-Sperranlagen abgeriegelt und im Dezember 1989 wieder geöffnet.
Der *Potsdamer Platz* war bis zum Zweiten Weltkrieg (1939–1945) einer der zentralen Plätze Berlins. Während des Krieges wurde er weitgehend zerstört und lag in der Zeit der Teilung Deutschlands als Einöde an den Schnittstellen des russischen, amerikanischen und britischen Sektors. Nach der Wiedervereinigung begann Mitte der 90er Jahre ein umfassendes Neubauprogramm.
Die 1742 gegründete *Staatsoper Unter den Linden* ist eines von zur Zeit drei Opernhäusern in Berlin.
Die *Humboldt-Universität* wurde 1810 im Palais des Forum Fridericianum als erste Universität Berlins eröffnet.
Der evangelische *Berliner Dom* wurde 1905 eingeweiht und im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt. 2002 wurde die Restaurierung abgeschlossen. Heute wird der Dom wieder für Konzerte und Gottesdienste genutzt.
Die 1867–1876 erbaute *Alte Nationalgalerie* zeigt Gemälde und Skulpturen des 19. Jahrhunderts.
Der 368 Meter hohe *Fernsehturm* am Alexanderplatz wurde 1969 in Betrieb genommen. In seiner verglasten Kugel befindet sich ein Café, das sich innerhalb einer Stunde um 360 Grad dreht.
Das *Rote Rathaus,* 1861–69 errichtet, erhielt den Namen wegen seiner roten Ziegelfassade. Hier hat der Regierende Bürgermeister von Berlin seinen Amtssitz.
Das *Haus der Kulturen der Welt* im Regierungsviertel Tiergarten ist ein Geschenk der US-Regierung an die Stadt Berlin. 1957 wurde es als Kongresshalle erbaut und bis 1980 für Konferenzen und Messen genutzt. Seit 1988 ist es eine internationale kulturelle Begegnungsstätte für Veranstaltungen und Ausstellungen (vgl. auch den Umschlag des Kursbuchs).
Die Allee *Unter den Linden* wurde 1647 als Reitweg vom königlichen Schloss zum Jagdrevier Tiergarten angelegt. Sie entwickelte sich bis ins 20. Jahrhundert zur bekanntesten und vornehmsten Straße Berlins.

4 Sammeln Sie die für eine Großstadt typischen Gebäude in einem Wortfeld an der Tafel. Wiederholen Sie dabei den Wortschatz der Einheit 6 und nutzen Sie das Vorwissen der KT. Ergänzen Sie Wörter, die allgemein zum Wortfeld gehören, also nicht Berlin-spezifisch sind. Mögliche Wörter: *Rathaus, Oper, Platz, City, Universität, …*

2 Orientierung systematisch

2.9 **1** Die KT schauen sich zunächst den Ausschnitt aus dem Berliner Stadtplan an und suchen die den Ziffern 1 bis 8 zugeordneten Gebäude. Die Dialoge werden dabei abgedeckt. Dann markieren sie den Ausgangspunkt von Nadine und Steffi auf einer Vergrößerung der Kopie: das Brandenburger Tor.

Die Dialoge 1 bis 3 werden vorgespielt und in Partnerarbeit mit wechselnden Rollen laut gelesen. Der Weg in Dialog 3 wird auf dem vergrößerten Kartenausschnitt markiert. Legen Sie zur Kontrolle eine Folie mit der Wegmarkierung auf.

Variante Wegmarkierung aus Dialog 3 nach dem Hörverstehen.

2.10 **2** Die in Aufgabe 2.1 ausgegebene Kopie wird wieder benutzt. Die KT sollten zum Einzeichnen eine andere Farbe benutzen.

Lösung Dialog 1: Die Touristen gehen vom Roten Rathaus zur Museumsinsel; Dialog 2: Die Touristen gehen vom Alexanderplatz zum Nikolaiviertel.

2.11 **3** Hören Sie die Wörter zweimal; lassen Sie beim zweiten Hören die ins Heft übertragene Tabelle ausfüllen. Die KT tauschen dann die Hefte aus und korrigieren mit Hilfe eines Arbeitsblattes, das die richtigen Lösungen enthält. Die Hefte werden zurückgetauscht, die Wörter von den KT laut vorgelesen. Sie korrigieren die Aussprache.

Lösung *r* wie in Reichstag: der Präsident, die russische Botschaft, Straße, Friedrichstraße – *r* wie in Fernsehturm: das Bundeskanzleramt, die Humboldt-Universität, der Berliner Dom, die Staatsoper in Berlin, der Potsdamer Platz

2.12 **4** Hören Sie oder sprechen Sie vor. Die KT sprechen nach jedem Wort/Satz nach (chorisches Sprechen). Der Satz wird von rechts aufgebaut.

5 Für diese Aufgabe sollten DIN-A4-Blätter benutzt werden, die die KT jeweils für ihren eigenen Ort gestalten, dann an die Wand oder an die Tafel pinnen und für alle laut beschreiben. Die KT können in Verbindung mit den Redemitteln Fragen zu den einzelnen Lernplakaten stellen, z. B. *Wie komme ich zu/zur/zum …? Wo geht es hier zu …?/ Wo ist …?*

Variante Sind alle KT aus dem gleichen Ort, bietet sich eine Gruppenarbeit mit größeren Lernplakaten an, die am Ende verglichen werden können.

2.13 **6** Die drei Dialoge orientieren sich am Wortschatz der Aufgaben 2.1 bis 2.5. Der dritte Dialog soll von den KT ergänzt werden.

2.14 **7** Sie sprechen den linken Text zuerst langsam mit gestischer Unterstützung und dann schneller vor. Die KT wiederholen in dem vorgegebenen Tempo und üben in Tischgruppen. Hören Sie anschließend das Gedicht von Ernst Jandl.

8 Wortschatzerweiterung zum Thema „Tourismus“. Die KT übertragen die Tabelle in ihr Heft und arbeiten mit dem Wörterbuch. Nach zehn Minuten sammeln sie die Wörter auf einer Folie. Die KT ergänzen in ihren Heften die Wörter, die sie selbst nicht gefunden haben.

Vorschlag Verbinden Sie wie hier Wortschatz nach Möglichkeit öfters mit Kategorien und mit Handlungen (z. B. Verben mit Nomen), auf diese Weise kann man sie besser memorisieren.

9 Lassen Sie Stadtpläne Ihrer Stadt mitbringen oder fertigen Sie Kopien an. Die KT stellen eine Liste von Sehenswürdigkeiten oder öffentlichen Gebäuden zusammen, benutzen die Redemittel aus Aufgabe 2.5, erfragen und beschreiben Wege in Partnerarbeit und erklären den Weg dorthin. Es können auch vereinfachte Pläne auf Arbeitsblätter gezeichnet werden.

Öffnung Einen kurzen Text über Sehenswürdigkeiten mit dem Vokabular der Einheit schreiben und mit anderen KT oder anderen Kursen austauschen.

3 Wohin gehen die Touristen?

1 Die Tabelle ist so gestaltet, dass sie wie ein Text von links nach rechts gelesen werden kann. Einbeziehen des Minimemos und schriftliches Beenden der Sätze unter den Zeichnungen: *ins Museum, über die Brücke, durch das Tor, zum Bahnhof.*

Hinweis Bei diesem zweiten Aufgreifen der Präpositionen im Kontext *Wohin?* wurden nur die Präpositionen verwendet, die in dem vorgegebenen Sprachhandlungsrahmen („Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen") sinnvoll sind. Erweitern Sie das Angebot nicht (siehe auch **studio d** – Das Konzept) – es würde eher zu mehr Fehlern führen – und bleiben Sie im thematischen Kontext der Orientierung. Auch die Gegenüberstellung und das kontrastive Üben mit den Präpositionen aus Einheit 6, in der die Verwendung auf den Kontext *Wo?* beschränkt bleibt, macht zu diesem Zeitpunkt in der Progression der KT keinen Sinn. In A2 und B1 werden die Präpositionen erneut und getrennt nach Kasus geübt.

2 Bei diesem Spiel bewegen sich alle KT im Raum und sprechen einander an bzw. dirigieren einander durch den Raum.

3 Automatisierungsübung. Die Strukturen aus Aufgabe 2.9 werden in – wenn möglich neu zusammengesetzten – Partnergruppen geübt.

4 Die Exkursion

1 Die Texte werden still gelesen.

Lösung Marcel besichtigt gern Häuser. Tanja mag besonders das moderne Berlin. Tanja findet eine Exkursion für die Gruppe gut. Marcel ist sportlich und gern unterwegs. Marcel hat viel fotografiert. Tanja mag Musik und Diskos.

2 **a)**
Lösung der 27. Juni

b)
Die KT können diese Übung im Heft machen. Schöner ist es, wenn Sie für jeden Tisch eine vorbereitete Postkarte von Berlin mitbringen, die von der Tischgruppe ergänzt und im Raum angepinnt werden kann.

Hinweis Das Perfekt sollte hier nicht eingeführt und angewendet werden; es dient an dieser Stelle der Vorbereitung der Einführung in Einheit 9.

3 Die Aufgabe sollte als Partner- oder Kleingruppenrecherche erteilt werden, je nachdem, in welcher Anzahl Computer zur Verfügung stehen. Die Rechercheergebnisse werden im Raum von den KT präsentiert und dort für einige Zeit sichtbar ausgehängt.

DACH **Landeskunde** Auf der vorgeschlagenen Internetseite wird man zu einem virtuellen Rundgang eingeladen, der durch folgende (Foto-)Stationen führt: Eingangstor des Hauptgebäudes der Humboldt-Universität, Bebelplatz, Foyer, Campus, Mensa, Kinosaal, Audimax. Durch einen Mausklick in das Bild können Sie sich virtuell durch den Raum bewegen. Das macht Spaß und bietet zahlreiche Anlässe für Ortsbeschreibungen.

Variante Falls keine Computer zur Verfügung stehen, bieten Sie gedrucktes Werbematerial (z. B. Stadtmagazine) zur Recherche an.

Öffnung Die Idee einer virtuellen Stadtrallye können Sie auf beliebige Orte übertragen und Aufgaben von den KT schreiben lassen.

KV **Kopiervorlage** „Wir machen eine Exkursion“
Die Kopiervorlage wird in Kleingruppen bearbeitet und anschließend im Plenum vorgestellt.

Station 2

In der Station 2 werden erneut zwei Berufsbilder – *Sekretärin und Automechaniker – präsentiert und damit im Zusammenhang stehende Tätigkeiten und Tagesabläufe versprachlicht. Der hier eingeführte Wortschatz gehört zum berufsbezogenen Grundwortschatz.*

Grammatik: Hier stehen Präpositionen und Fragewörter im Mittelpunkt. Zusätzlich gibt es einen Selbsttest, bei dem die Lernenden wichtige Übungsformen wiederholen und dann ihr eigenes Sprachvermögen einschätzen.
Im Phonetikteil werden noch einmal die Konsonanten systematisch trainiert.

1 Berufsbilder

DACH **1** **a)**
Landeskunde Die Firma Steiff stellt vor allem Spielzeuge und Stofftiere her. Ihr bekanntestes Produkt ist der Teddybär. Falls sich die KT für die Firma interessieren: www.steiff.de

Vorschlag Wenn Sie in einer sprachlich homogenen Gruppe unterrichten, fordern Sie die KT auf, einen Artikel der Firma auf der Homepage zu finden und im Kurs in der Muttersprache zu präsentieren.

b)
Lösung a: am Computer schreiben – b: telefonieren / ein Telefonat führen – c: ein Fax senden – d: Gäste/Geschäftspartner empfangen/begrüßen – e: ein Sitzungsprotokoll schreiben

Öffnung In Kursen mit besonderer beruflicher Motivation der KT erweitern Sie an dieser Stelle das Wortschatzangebot in den beiden Feldern „Büro" und „Service" (etwa durch speziellere Berufsangaben/Tätigkeiten/Orte, verwendete Materialien/Gegenstände usw.) mit Hilfe eines Wörterbuchs.

2 Die KT lesen still den Text zum Berufsbild Sekretärin. Sie spielen danach in Partnerarbeit einen Dialog am Telefon zwischen Frau Herbst und Herrn Schneider. Die vorgegebenen Angaben werden im Gespräch benutzt.

3 **a)**
Lösung Diagnose, Termine machen, reparieren, Kunden beraten

b)
Die KT lesen still die Texte und markieren die drei unterschiedlichen Informationen. Die Informationen werden in zwei Spalten in die Hefte geschrieben. Vergleich im Plenum.

Lösung falsche Informationen im zweiten Text: zwei Meister – Der Samstag ist frei. – Es gibt keine Diskussionen über die Kosten.

c)
Lösung Folgende Fragen sind möglich: 2: Was ist kaputt? – 3: Wann ist das Auto fertig? – 4: Was kostet das? – 5: Geht es auch am Samstag?

2 Wörter, Spiele, Training

1 **a)**

Lösung Reihenfolge 5 – 3 – 6 – 7 – 8 – 4 –1 – 2

b)

Die KT schreiben einen *Ich-Text* zum Thema „Mein Arbeitstag“.
Korrigieren Sie die Texte. Besprechen Sie die Fehler mit den einzelnen KT. Sammeln Sie immer wiederkehrende Fehler auf einer Folie für alle KT. Lassen Sie bei zu vielen Fehlern den Text noch einmal schreiben, machen Sie konkrete Vorgaben und geben Sie Hilfen. Austausch und Besprechung der Texte.
Die Texte können in der Portfoliomappe gesammelt oder auch an der Wand präsentiert werden.

2 **a)**

Lösung Verkehrsmittel: Bus, fahren, Rad, Taxi, U-Bahn, Verkehr, Zug – Büro: arbeiten, Computer, Drucker, Monitor, notieren, schreiben, telefonieren – Wohnung: Balkon, Regal, Küche, Bad, kochen, telefonieren

Öffnung Die Wortschatzarbeit ist grundsätzlich offen angelegt. Für lernschwächere Gruppen können Sie vorschlagen, nur einen Teil der Wörter als Lernwortschatz zu markieren. Stärkere KT können hier die vorgegebenen Felder erweitern.

b)

Die KT wählen aus den drei Angeboten eines für sich aus und gestalten dazu ein Lernplakat. Alle Plakate werden aufgehängt und miteinander verglichen.

3 Bei dieser Übung können Sie für den KT, der zuerst fertig ist und/oder alles richtig hat, einen kleinen Preis vergeben. Es geht bei dieser Übung um eine Demonstration des lernökonomischen Prinzips, Wörter miteinander verbunden zu lernen. Sie sollten das Prinzip nach Möglichkeit generell als Strategie in den Wortschatzlernphasen wiederholen und trainieren.

Lösung 1: die Programmiererin / der Programmierer – 2: die Sekretärin / der Sekretär – 3: die Kellnerin / der Kellner – 4: die Aerobic-Trainerin / der Aerobic-Trainer – 5: die Automechanikerin / der Automechaniker – 6: die Ärztin / der Arzt – 7: die Call-Center-Agentin / der Call-Center-Agent

4 **a)**

Ein Wiederholungsspiel/-prinzip, das Sie auch in Station 3 erneut ohne Vorbereitungsaufwand wieder anwenden können. Der Begriff „Aufgabe“ ist hier im Sinne einer Quizfrage gemeint. Beim eigenständigen Erarbeiten solcher Aufgaben lernen die KT gleich zweimal: beim Erstellen und beim Lösen der Aufgabe.
Die KT lesen die Beispiele zur Vorbereitung auf diese Übung durch. Sie arbeiten dann in Kleingruppen; Aufteilung der Einheiten 5, 6, 7 und 8 an verschiedene KT. Die KT schreiben jeweils zu einer Einheit Aufgaben wie im Beispiel. Die ins Heft geschriebenen Formulierungen werden dann in den Kleingruppen besprochen und ggf. korrigiert. Die Gruppe schreibt ihre Aufgaben zu jeder Einheit auf ein Extrablatt. Die Blätter aller Gruppen werden nach Einheiten geordnet aufgehängt und verglichen.

Vorschlag Stoppen Sie nach fünf Minuten und besprechen Sie einige der erarbeiteten Modelle.

b)
Teilen Sie entweder die Gesamtgruppe oder jeweils Arbeitsgruppen von acht KT in Gruppe 1 und Gruppe 2 auf. Beide Gruppen erhalten gleich viele unterschiedliche Aufgabenpäckchen. Das Spiel beginnt wie im Kursbuch beschrieben. Eine Gruppe fragt, die andere antwortet. Nach jeder Frage wird gewechselt. Wenn eine Gruppe zwei Punkte nacheinander erhält, ist es ein „Tor“. Sie können bei Großgruppen auf einer Folie auf dem Projektor spielen, bei Kleingruppen zeichnen die KT das Spielfeld auf.

5 Das Spiel kann sowohl als Partner- als auch als Tischarbeit gestaltet werden. Die KT sollten vor Spielbeginn Zeit haben, sich mehrere Wortreihen auszudenken und aufzuschreiben.

Vorschlag Sammeln Sie die Zettel ein, sie können später als Wiederholungsübung eingesetzt werden.

3 Grammatik und Selbstevaluation

1 **Lösung** 1: nach – 2: mit – 3: am – 4: Um – 5: in – 6: bis – 7: von bis – 8: im

2 **Lösung** 1: Wann ist die Berlin-Exkursion? – 2: Wie fährst du zur Arbeit? – 3: Wann kannst du? – 4: Wann hast du Zeit? / Hast du um 9 Uhr Zeit? – 5: Wann ist die Besprechung? / Wie lange geht die Besprechung?

3 Hier geht es um eine Selbstevaluation. Die KT sollen sich über ihren Lernfortschritt Gedanken machen. Sie wiederholen zunächst die genannten Übungen. Erst danach entscheiden sie durch ein Kreuz in der Spalte, ob sie die Übung *gut* oder *noch nicht so gut* lösen konnten.
Besprechen Sie das Ergebnis im Kurs. Vergleichen Sie die Ergebnisse und nehmen Sie sie zum Ausgangspunkt einer Lernberatung.

4 Die KT übertragen die Tabelle in ihre Hefte und ergänzen darin ihre eigene Meinung in Stichwörtern; Auswertungsgespräch im Kurs.

4 Phonetik intensiv

2.18–24

Das Training der Kontraste fördert zunächst die Wahrnehmung der Unterschiede. Spielen Sie die Hörübungen von der CD bzw. der Kassette vor oder sprechen Sie selbst. Lassen Sie einzelne KT, aber auch im Chor nachsprechen und korrigieren Sie.

5 Videostation 2

Diese Doppelseite ist nur mit dem Video zu bearbeiten und daher optional einsetzbar. Die Ziffern in der Randspalte verweisen auf den Time-Code der VHS-Version des Videos.

1 Schauen Sie die Sequenz zu Beginn des zweiten Teils des Videos, der in Berlin spielt, zunächst ohne Ton an. Was/wen erkennen die KT? Wo spielen die Szenen? Spielen Sie dann die gesamte Sequenz bis zu Katjas Ankunft in der Wohnung bei Frau Meinberg. Lassen Sie die Aufgabe in Partnerarbeit bearbeiten.

Lösung Katja telefoniert zuerst mit Frau Meinberg und macht anschließend die Stadtrundfahrt. Frau Meinberg wohnt nicht am Nollendorfplatz, sondern am Viktoria-Luise-Platz. Katja hört keine Musik-CD, sie hört eine CD mit einer Stadtführung.

2 Schauen Sie den Dialog zweimal an. Beim zweiten Mal machen die KT Notizen.

Lösung mit dem Bus 119 bis zum Nollendorfplatz – U-Bahn Linie 4 Richtung Innsbrucker Platz – Bus 19 – Bus 119 / vier Stationen – 119 und dann die Linie 4

3 Das Thema „Wohnung“ wurde bereits in Einheit 4 und in Station 1 behandelt und ist hier eine Wiederholung. Schauen Sie sich die Szene in der Wohnung von Frau Meinberg nochmals an.

Lösung 1 b – 2 a – 3 f – 4 b – 5 b – 6 c – 7 e – 8 d

Vorschlag Wie viele Wörter aus dem Video können die KT in zwei Minuten notieren?

4 Zeigen Sie zunächst ein Standbild. Wo ist das genau? Wer sind die Personen? Sammeln Sie mögliche Äußerungen der beiden Personen im Film: Wer sagt was? Zeigen Sie dann die Szene an der Rezeption stumm und sprechen Sie über die Personen. Wie wirken sie: höflich, unhöflich, streng? Schauen Sie sich anschließend die Szene mit Ton an, verteilen Sie die Rollen und lassen Sie in Zweiergruppen nachspielen. Anschließend Rollentausch.

5 Anschauen der Sequenz ohne Ton.

Lösung Möbel: der Stuhl, das Regal, der Tisch, der Schreibtisch – auf dem Tisch: die Bücher, der Orangensaft, die Gläser, die Kaffeekanne, die Tasse, die Kulis, das Papier, die Tastatur, der Monitor / der Computer, das Telefon, die Maus – im Regal: die Bücher, die Hefte

6 Zeigen Sie die Sequenz und lassen Sie notieren.

Lösung Mögliche Fragen von Frau Dr. Garve sind: Wie war Ihre Reise? Was studieren Sie? Welche Sprachen sprechen Sie?

9 Ferien und Urlaub

Ferien- und Urlaubsgestaltung spielen im deutschsprachigen Raum als Sprechanlass eine große Rolle. In dieser Einheit werden einige Reiseziele deutscher Urlauber vorgestellt. Eine Grafik am Ende der Einheit zeigt das Reiseverhalten deutscher Autourlauber im Jahr 2003. Zum Thema „Reisen" gehört leider auch das Thema „Unfall", das ebenfalls hier angesprochen wird.

Grammatik: Da beim Erzählen über Urlaubserlebnisse das Perfekt am häufigsten benutzt wird, ist diese Form Schwerpunkt der Einheit. Sowohl regelmäßige als auch unregelmäßige Formen werden eingeführt und geübt. Zunächst aber wiederholen die KT die ihnen bekannten Formen des Präteritums von sein, *um auszudrücken, an welchen Orten und wie sie die Ferien verbracht haben und wie das Wetter war.*
Die KT schreiben am Ende der Einheit einen eigenen Urlaubstext (Ich-Text) *und lesen eine Statistik.*
Beim Aussprachetraining werden lange und kurze Vokale geübt.

1 Urlaub in Deutschland

2 Die KT üben hier das globale Leseverstehen und erweitern ihren Wortschatz. Lassen Sie die urlaubsrelevanten Wörter markieren und/oder sammeln Sie sie an der Tafel.

Lösung 1 e – 2 d – 3 b – 4 a

Foto c ist als Distraktor eingebaut. Es handelt sich um Meersburg am Bodensee.

2.25 **3** Bei der Übung geht es um Detailverstehen.

Lösung Frau Rode: an der Ostsee – Susanna: auf Sylt – Katja und Sven: in Heidelberg – Max: im Allgäu

4 Fragen Sie einige KT: *Wo warst du / waren Sie im Urlaub / in den Ferien?* Fragen Sie in lernstarken Gruppen auch: *Wie war es? Wie war das Wetter?* Sammeln Sie die genannten Urlaubsorte und Aussagen als Collage auf Papier und hängen Sie diese aus. Die KT setzen das Gespräch in Kleingruppen oder in Partnerarbeit fort, der Redemittelkasten hilft. Falls die Raumbedingungen es ermöglichen, sollten die Redemittel wieder als Lernplakat zeitweilig im Raum hängen.

2.26 **5** Die KT hören die Adjektive aus dem Redemittelkasten in Aufgabe 1.4. Sie bereiten zwei Spalten für lange und kurze Vokale in ihren Heften vor und tragen die vorgelesenen Wörter in die Spalten ein. Die Lösungen werden spaltenweise vorgetragen und korrigiert.

Lösung kurzer Vokal: toll, langweilig, schlecht – langer Vokal: super, schön, prima, gut

2 Ein Urlaub – vier Länder

1 Im Raum hängt eine Europakarte. Die KT gruppieren sich um die Karte und verfolgen den Verlauf der Donau. Ein KT zeigt und nennt die Länder, durch die die Donau fließt.

Lösung Der Donauradweg geht durch Deutschland, Österreich, die Slowakei und Ungarn.

2 Selektives Lesen und Ordnen der Informationen. Die KT beginnen bei den Fotos, die eindeutig identifizierbar sind (Ausschlussverfahren).

Lösung b: 9.Tag, Bratislava – c: 3. Tag, Linz – d: 20. Tag, Budapest – e: 2. Tag, Engelhartszell/Linz – f: 7. Tag, Wien

3 Die KT arbeiten in Tischgruppen oder in Partnerarbeit.

Lösung eine Radtour / ein Picknick / Fotos / Ferien / eine Pause machen – eine Radtour / Ferien / eine Pause / ein Picknick planen – ein Schloss / eine Stadt besichtigen – einen Reiseführer kaufen

4 Die KT benutzen die Redemittel und befragen sich zunächst in Partnerarbeit. Sind alle Fragen gestellt und beantwortet, gehen die KT durch den Raum und fragen andere KT. Dabei werden die neuen Strukturen wiederholt und gefestigt. Als Hilfe können Sie die Fragen in Stichworten *(Radtour gemacht? – in der Ostsee gebadet? …)* auf je einen Zettel schreiben und verteilen.

Vorschlag Zum Überprüfen der Strukturen bitten Sie zwei KT nach vorn, die je nach Niveau der Gruppe dabei ein fiktives Radiointerview mit einer bekannten Person des öffentlichen Lebens gestalten können.

5 **a)**
Die KT übertragen die Tabelle in ihre Hefte, markieren im Text der Aufgabe 2.2 die Perfektformen und tragen sie der Form entsprechend in die Tabelle ein.
Gehen Sie herum und helfen Sie den KT bei dieser Aufgabe oder bereiten Sie die Tabelle als Tafelbild/Folie vor und erarbeiten Sie die Einträge im Plenum. Damit ist gleichzeitig eine Selbstkontrolle für die KT möglich.

Hinweis Sie können je nach Leistungsniveau der Gruppe erklären, dass es sich hier um das Perfekt der regelmäßigen Verben handelt.

Lösung Spalte 1: geschafft, gemacht – Spalte 2: eingekauft, angeschaut – Spalte 3: übernachtet, besucht, erreicht, besichtigt

b)
Regel Das Perfekt mit *haben* bildet man so: *Haben* wird konjugiert und das Partizip II steht am Satzende.
Die Satzposition von *haben* kann noch einmal an den Beispielsätzen deutlich gemacht werden: Aussagesatz/Fragesatz und Satzfrage.

c)
Die KT bilden weitere Perfektformen und übertragen sie in die Tabelle von a). Bereiten Sie zur Kontrolle eine Folie vor. Während die KT die Einordnung vorlesen, decken Sie Stück für Stück die Spalten auf.

Lösung 1: angeschaut – 2: gearbeitet – 3: gebaut –4: gespielt– 6: telefoniert – 7: beantwortet – 8: zugehört

3 Was ist passiert?

1 Die KT schauen sich die Zeichnungen an und nummerieren die Abfolge der Geschehnisse.

Lösung 2 – 4 – 6 – 3 –1 – 5

2 Die KT lesen still den Text und vergleichen die Geschehnisse mit ihrer Nummerierung. Sie geben dafür fünf Minuten Zeit und lassen dann von einem KT die vorher auf Folie kopierten und ausgeschnittenen Zeichnungen in der richtigen Reihenfolge auf den Overheadprojektor auflegen.

2.27 **3** Die KT markieren die Partizipien in Aufgabe 3.2. Hören Sie den Text einmal, dann wird in den Tischgruppen laut vorgelesen (akzentuiertes Sprechen).

4 In Partnerarbeit werden mögliche Antworten erarbeitet und dann als Dialog mit wechselnden Rollen gelesen.

5 **a)**
Die KT markieren zusätzlich zu den Partizipien die Formen von *haben* und *sein* im Text der Aufgabe 3.2. Sie sollen erkennen, dass es auch Perfektformen mit *sein* gibt. Das Minimemo sollte dabei unbedingt einbezogen werden, da es einige der Bewegungsverben bildhaft veranschaulicht. Die Tabelle wird in die Hefte übertragen und vervollständigt.

Lösung 1. Spalte: gefallen, geflogen, gekommen, geschrieben, geholfen – 2. Spalte: aufgestanden, angerufen, weitergefahren – 3. Spalte: verloren.

2.28 **6** **Lösung** Manja: an der Ostsee, gebadet, gelesen, in der Sonne gelegen – Herr Demme: in München, Stadt besichtigt, in die Alpen gefahren, gewandert – Frau Biechele: auf der Insel Sylt, Freunde getroffen, Rad gefahren, die Insel angesehen, lange geschlafen

7 Die KT benutzen die Redemittel und Verblisten und bereiten sich kurz vor, in schwächeren Gruppen kann das Satzschema an die Tafel geschrieben werden.

8 Die KT schreiben einen kurzen Text, indem sie die vorgegebenen Strukturen ergänzen. Die Aufgabe eignet sich als Hausaufgabe mit anschließender Korrekturphase.
Der *Ich-Text* sollte in der Portfoliomappe abgelegt werden.

KV **Kopiervorlage** „Perfekt-Memory“
Die Kopiervorlage dient dem spielerischen Üben der Partizipien. Kopieren Sie die Seiten a) und b) der KV und schneiden Sie die Kärtchen aus. Kleben Sie die Infinitive auf weiße Kärtchen, die Partizipien auf Kärtchen in einer anderen Farbe. Die Kärtchen werden verdeckt auf einen Tisch gelegt. Ein KT deckt nun ein weißes Kärtchen und dann ein andersfarbiges Kärtchen auf. Wenn die Formen zusammenpassen, darf er beide Kärtchen behalten und noch einmal aufdecken, sonst macht die nächste KT weiter. Gewonnen hat der KT mit den meisten Kärtchenpaaren.

4 Urlaubsplanung und Ferientermine

1 **Lösung** Dezember – Februar – April – Juni, Juli und August – Oktober

2 Die in 4.1 eingesetzten Monatsnamen werden an die Tafel geschrieben. Die KT ergänzen die fehlenden Monate mit Hilfe des Kalenders. Sie schreiben an der Tafel mit. Die KT übertragen das Tafelbild in die Hefte. Die Automatisierungsübung gewinnt an Dynamik, wenn Sie die Fragen und Antworten mit dem Ball üben.

Vorschlag Die KT können sich in einer Schlange entsprechend ihres Geburtsmonats aufstellen und dabei die Monatsnamen laut (auch chorisch) sprechen.

Projekt Die KT gestalten einen Kalender, der wichtige Termine und Vorhaben im Kursverlauf enthält (DIN A3, mit Fotos, Zeichnungen oder Symbolen).

2.29 **3** „Ab in den Süden“ war 2003 ein Sommerhit der österreichischen Raver-Gruppe „Buddy vs. DJ Wave“ in Österreich und Deutschland. In der Aufnahme hier wird er von den „Party-Singers“ gesungen. Das Lied dient der Vorbereitung der Wortschatzübung 4.

4 Verweisen Sie auf die Lerntipps zum Wortschatzlernen aus Einheit 4. Fragen Sie: *Was machen Sie gern im Urlaub? Was ist ein toller Urlaub?* Schreiben Sie das Wörternetz an die Tafel und notieren Sie die ersten Antworten. Die KT können das Wörternetz an der Tafel ergänzen und in ihre Hefte übertragen.

5 Urlaub mit dem Auto

1 Arbeiten Sie mit der Europakarte mit. Bei geschlossenen Büchern entlasten Sie mit der offenen Frage vor: *Was denken Sie, wohin fahren deutsche Autourlauber am liebsten?* Hypothesen von 1 bis 5 an die Tafel schreiben. Nach Öffnen des Buches zuerst auf die Statistik schauen und Hypothesen überprüfen. Stilles Arbeiten. Geben Sie Ihren KT zehn Minuten Zeit zum Lesen und Kennzeichnen der Aussagen.

Lösung richtig: Nr. 1, 4, 5 und 6

Vorschlag Interkultureller Vergleich dieser Rangliste mit einer Liste der Herkunftsländer der KT

2 Verweisen Sie auf den Gebrauch der Ländernamen in Einheit 1:
Woher? Aus + Dativ. *Ich komme aus Polen. Er kommt aus der Schweiz.*

In dieser Einheit werden die Ländernamen im Akkusativ benutzt:
Wohin? Bei Ländernamen ohne Artikel: *nach* + Land. *Ich fahre nach Österreich.*
Bei Ländernamen mit Artikel: *in* + Akkusativ. *Er fährt in die Schweiz.*

10 Essen und trinken

Neben Kleidung, Bildung, Arbeit, sozialen Kontakten und Mobilität gehört der Bereich „Essen und trinken" zu den Grundfunktionen des Lebens und damit zum Standardrepertoire in A1-Kursen. Das Einkaufen in einem fremden Land ist oft mit der ersten praktischen Anwendung einer Fremdsprache verbunden. Die KT sollen lernen, die wichtigsten Lebensmittel zu benennen und die Mengeneinheiten, in denen man sie kauft, zu beherrschen. Hinzu kommen die für das Einkaufen typischen Redemittel. Über das Einkaufen hinaus ist auch die Kenntnis des landestypischen Essens und der dazu gehörenden Mahlzeiten wichtig. Die KT sollen über Essen im Allgemeinen und über ihr Lieblingsessen im Besonderen sprechen können. Für KT in den deutschsprachigen Ländern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, stehen die pragmatischen Funktionen im Vordergrund, für KT außerhalb des deutschsprachigen Raums dagegen dürften landeskundliche Aspekte, verbunden mit Kommentieren und Präferenzen ausdrücken *Lernzielschwerpunkte sein. Die Inhalte der Einheit ermöglichen Ihnen beide Schwerpunktsetzungen.*

Grammatik: Einführung und Üben der Komparation von gut, viel *und* gern. *Die Komparation ist in „Profile deutsch" insgesamt erst auf dem Niveau A2 gefordert. Wir haben hier allerdings die hoch frequenten unregelmäßigen Formen vorgezogen, da sie kein besonderes Lernproblem darstellen, andererseits aber viele pragmatische Möglichkeiten eröffnen und besonders mit dem Ausdruck persönlicher Vorlieben in Bezug auf das Essen gut zusammen passen. Funktional in Bezug auf die pragmatischen Redemittel sind ebenfalls die Strukturen* Fragewort: welch- *sowie die Frequenzangaben:* jeden Tag, manchmal, nie. *Ausspracheübungen gibt es zu* -e, -en, -el, -er *am Wortende und zum langen* -e.

1 Lebensmittel auf dem Markt und im Supermarkt

1 **Hinweis** Fragen Sie als Vorentlastung: *Welche Lebensmittel kennen Sie?* Bringen Sie evtl. geeignetes Bildmaterial mit in den Unterricht. Sammeln Sie im Plenum die Lebensmittel an der Tafel als Assoziogramm.
Die KT schlagen danach die Bücher auf, ergänzen das Tafelbild und lesen die Sätze in den Sprechblasen.

2 Die Tabelle wird ins Heft übertragen. Die KT entscheiden anhand der Lebensmittel auf den Kursbuchseiten 162 und 163, was sie auf dem Markt und was sie im Supermarkt kaufen würden, und übertragen die Namen in die Hefte. Fragen Sie anschließend: *Wo kaufen Sie / kaufst du …?*

3 Zunächst Partnerarbeit, da hier individuelle Unterschiede zu erwarten sind, dann Arbeit im Plenum: Schreiben Sie die Tabelle an die Tafel und fragen Sie. Tragen Sie Beispiele in jeder Rubrik ein. Die Sprechblase wird für die Antworten als Beispiel benutzt.

4 Öffnung der Wortschatzarbeit: Die KT sollen hier die für sie wichtigen Lebensmittel auf Deutsch bezeichnen. Sie arbeiten in Kleingruppen und sammeln zunächst Lebensmittel in ihrer Muttersprache. Zur Übertragung ins Deutsche können die Wörterbücher verwendet werden. Jede Gruppe schreibt eine Liste von fünf Lebensmitteln auf eine Folie oder ein größeres Blatt und präsentiert es den anderen Gruppen, die ihre Liste ergänzen können.

5 Die KT vergleichen, was es in ihren Ländern gibt bzw. nicht gibt. Dazu werden ggf. Ländergruppen gebildet bzw. arbeiten die KT individuell und stellen ihre Listen vor. Zur Veranschaulichung können Zeichnungen ergänzt werden. Hier bietet sich auch ein interkultureller Vergleich an. Gemeinsam kann eine Liste wichtiger Lebensmittel in Deutschland zusammengetragen werden.

2 Einkaufen

2.32 **1** **Lösung** Erdbeeren, Kartoffeln, Sauerkraut, Brötchen, Bananen

2 Die KT lesen das Minimemo, um die Mengenbezeichnungen auf Deutsch kennen zu lernen. Dann überlegen die KT in Einzelarbeit, was sie am Wochenende brauchen und schreiben alles mit Mengenangaben auf einen Einkaufszettel. Einzelne KT können ihren Einkaufszettel vorlesen. Alle anderen hören zu und fragen ggf.: *Was ist …?* Legen Sie Werbeprospekte aus Supermärkten bereit, so dass die KT ihre Einkaufszettel ergänzen können.

Variante Die Einkaufszettel auf einer Pinnwand sammeln. Die KT laufen an der Wand vorbei und lesen die Zettel der anderen.

3 Verwenden Sie bei der Automatisierungsübung wieder einen Ball. Achten Sie auf die nötige Schnelligkeit. Achten Sie auch darauf, ob die KT die Akkusativformen korrekt verwenden, korrigieren Sie aber nicht in die Automatisierungsübung hinein.

Variante Teilen Sie den Kurs in zwei Gruppen. Verteilen Sie an jede Gruppe Bildkärtchen mit Lebensmitteln und Redemittelkärtchen. Eine Gruppe möchte einkaufen, die andere verkauft. Die einzelnen KT sollten bei den Fragen und Antworten aufeinander reagieren, dabei die Redemittel aus Aufgabe 2.3 verwenden und selbstständig die Bezeichnung der Lebensmittel und die Mengenangaben ergänzen. Die Gruppen sollten anschließend ihre Rollen tauschen.

2.33 **4** Hören Sie die Hörtexte und lassen Sie nachsprechen, sowohl chorisch als auch einzeln.

5 Die Redemittel zum Thema werden erweitert, um hohe und niedrige Preise benennen zu können. Die KT üben in Partnerarbeit. Nehmen Sie wieder Supermarktprospekte mit in den Unterricht, um reale Preise zu haben, oder verwenden Sie die Kursbuchseiten 162 und 163.

6 **a)**
Wörternetze eignen sich in diesem Fall besonders gut, um Wortschatz nach bestimmten Kategorien zu ordnen und die Anwendung dieser wichtigen Lerntechnik zu trainieren. Ausgehend vom Wort *Lebensmittel* machen die KT in Kleingruppen Wörternetze. Die Wörternetze werden an der Tafel entwickelt und durch die KT selbstständig ergänzt. Dabei können Sie den KT bewusst machen, wie wichtig Wörternetze für die Wortschatzarbeit sind.

b)
Eine weitere Alternative zum systematischen Wörterlernen ist das Anlegen von Wortfeldern. Dabei werden Wörter gesammelt, die inhaltlich zusammengehören. Die KT gestalten in drei bis vier Gruppen DIN-A5-Karteikarten mit Wortfeldern.

7 Für diese Übung eignen sich Bildkarten, Kinderspielzeug aus dem Kaufmannsladen oder Material aus Memory- bzw. Quartett-Kartenspielen, auf denen Lebensmittel dargestellt sind. Der Redemittelkasten und das Spielmaterial werden für die Einkaufsgespräche genutzt.

Vorschlag Nehmen Sie einzelne Gespräche je nach Möglichkeit auf Kassette oder Video auf und nutzen Sie sie zur Korrektur der Aussprache.

3 *„Spinat? Igitt!"* – über Essen sprechen

1 **a)**
Selektives Lesen: alle Lebensmittel markieren. Erarbeiten Sie den Text nicht in seinen sprachlichen Details.

DACH **Landeskunde** Das meistverbreitete Schnellimbiss-Gericht in Deutschland ist weder die Bratwurst noch der Hamburger, sondern der Döner.

b)
Platz 1: Pizza mit 29 % – Platz 2: Döner mit 27 % – Platz 3: Hamburger mit 11 %

2 Die KT üben erstmals im Rahmen vorgegebener Strukturen eine Zusammenfassung. Sie sollten auf die dabei benutzten Komparationen mit Hilfe des Minimemos hinweisen.

Lösung Fastfood – Döner – Currywurst – Pizza

3 Die KT machen Aussagen zu den Essensvorlieben von Jugendlichen in ihrem Land / ihren Ländern. Schreiben Sie ggf. als Hilfe *gern* und *am liebsten* an die Tafel. Die KT können sich an den Strukturen der Vorgaben in den Sprechblasen orientieren, um interkulturelle Vergleiche anzustellen.

4 Tipp lesen und Sätze in richtiger Reihenfolge nummerieren. Bewusstmachung der Bedeutung von *mehr* und *weniger.*

Lösung 1 c – 2 a – 3 b

5 Das Fragewort *welch-* wird eingeführt. Lassen Sie die KT im Kursbuch Sätze suchen mit dem Fragewort *welch-* (auch in den Arbeitsaufträgen). Belegstellen: S. 163 Aufgabe 3, S. 164 Aufgabe 4, S. 165 Aufgabe 6 c). Die Formen sollen aufgeschrieben und die Tabelle ergänzt werden. Die KT bilden nun mit dem Wortschatz der Einheit Fragen wie in den Beispielen, z. B.: *Welches Ei ist frisch? Welche Lebensmittel kaufst du jeden Tag? Welches Obst magst du?* An dieser Stelle soll nicht mit den Demonstrativa geantwortet werden. Also nicht: *Ich kaufe den/diesen Käse,* sondern: *Ich kaufe Bergkäse.* Die Einführung der Demonstrativa erfolgt in Einheit 12.

6 **a)**
Die Steigerungsformen des Adjektivs werden auf ein vorbereitetes Lernplakat übertragen und offen gelassen für weitere Ergänzungen.

Lösung 1 c – 2 b – 3 a

b)
Das Lernplakat wird ergänzt durch *gut, besser, am besten* und *gern, lieber, am liebsten.* Die KT lesen die Sätze und äußern sich dazu, z. B.: *Nein, Fisch schmeckt besser als Currywurst.* Anschließend äußern sich die KT dazu, was ihnen am besten schmeckt.

2.35
7 Hören Sie die CD/Kassette oder lesen Sie vor; die KT sprechen nach und lesen die Regel.

4 Was ich gern mag

1 Die KT stellen in Partnerarbeit passende Menüs zusammen und stellen sie im Plenum vor.

2 Automatisierung von Redemitteln. Gehen Sie vor wie bei Aufgabe 2.3. Die KT lesen die Aufgabe kurz durch und verwenden dann wieder den Ball. Es geht um Schnelligkeit und Flüssigkeit der Antwort, nicht um Korrektheit.

3 Geübt wird die Frageform *Magst du …* sowie das Berichten über Präferenzen anderer KT. Die KT können dabei durch den Raum laufen und verschiedene KT ansprechen, sie machen sich Notizen und sprechen im Plenum über das Lieblingsessen und die Essgewohnheiten anderer KT. Bereiten Sie ein Arbeitsblatt mit zwei Spalten vor. Links stehen die Namen der KT, rechts ihre Essgewohnheiten. Die Redemittel sollten als Kopie an verschiedenen Stellen im Raum aushängen, damit sie für alle KT optisch präsent sind.

KV **Kopiervorlage** „Unterschriften sammeln – ein Fragespiel“
Setzen Sie an dieser Stelle die Kopiervorlage ein als Variante zur weiteren Automatisierung. Die KT laufen durch den Kurs und stellen die Fragen der Kopiervorlage. Wenn ein KT *nein* sagt, fragen sie die nächsten. Wer *ja* sagt, darf unterschreiben. Wer zuerst alle Unterschriften hat, hat gewonnen.
Die Idee ist, dass die KT bei diesem Spiel eine Fragestruktur sehr oft wiederholen müssen, bevor sie alle Ja-Antworten bekommen.

5 Ein Rezept

1 Die KT schauen sich die Fotos an und lesen dann erst den Text. Im Ergebnis wird die Reihenfolge der Tätigkeiten geordnet.

Lösung 1: kochen – 2: schneiden – 3: anbraten – 4: verrühren – 5: backen

Projekt Die KT nutzen entweder die Internettipps für Rezepte aus dem deutschsprachigen Raum oder suchen Rezepte aus ihren Kulturen. Sie könnten als Projekt unter einem bestimmten Motto – z. B. „Schnelle Küche" – ein kopierfähiges Rezeptheft zusammenstellen und mit Fotos oder Zeichnungen versehen. Bei entsprechender Aufgeschlossenheit und Gruppenatmosphäre kann ein gemeinsamer Länderabend zum Thema „Essen" durchgeführt werden.

Lesen Sie gemeinsam den Text des Landeskundekastens. Die wichtigsten Informationen werden markiert. Als Ergebnis eine Tabelle anlegen: *Zeiten werktags – Zeiten am Wochenende – Bezeichnung der Mahlzeiten – Was isst man?* Zum Vergleich kann diese Tabelle für die Herkunftsländer angelegt und vorgestellt werden.

Öffnung In lernstärkeren Gruppen kann der Text als Modell für einen Paralleltext über das eigene Land benutzt werden.

11 Kleidung und Wetter

Das Thema „Kleidung" (Kleidung kommentieren, beschreiben, auswählen) gehört zum A1-Repertoire des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens" und der meisten curricularen Lehrpläne weltweit. Das Thema berührt unmittelbar, da es zu den Grundfunktionen des Lebens wie auch zu den Persönlichkeitsmerkmalen gehört (sich ernähren, sich kleiden, wohnen, sich informieren, sich amüsieren etc.). Es hat eine pragmatische Komponente (einkaufen, anprobieren, reklamieren), eine landeskundliche (Was tragen Leute in den deutschsprachigen Ländern wann, wo und bei welchem Wetter?) und eine sehr persönliche (Kleidung und Geschmack als Ausdruck von Individualität und Persönlichkeit). Die Einheit ermöglicht Ihnen, je nach Gruppe und Region, in der Sie **studio d** *einsetzen, unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen.*

Grammatik: Die KT sollen in der Lage sein, über Kleidung zu sprechen und Kleidung einzukaufen. Dazu gehört die Kenntnis der Farben und der Größen. Nach der prädikativen Anwendung der Adjektive in Einheit 4 werden hier ausgewählte Adjektive im Akkusativ eingeführt und geübt. Die Verbindung zwischen Kleidung und Adjektiven wurde deshalb gewählt, weil sie naheliegend und sehr frequent ist, obwohl sie in „Profile deutsch" für A1 nicht vorgesehen ist. Wir beschränken uns auf diesem Niveau aus drei Gründen ganz bewusst auf die attributiv verwendeten Adjektive im Akkusativ mit unbestimmtem Artikel. Erstens ist dies die weitaus häufigste Form, in der Adjektive bei Beschreibungen verwendet werden, zweitens sind die KT ab jetzt nicht mehr irritiert, wenn Adjektivendungen in Lesetexten auftauchen, weil sie wissen, dass diese Endungen keinen Einfluss auf den Inhalt des Textes haben, und drittens wird das Gesamtparadigma, das in A2 eingeführt wird, auf diese Weise vorentlastet und damit das Lernen erleichtert.
Darüber hinaus werden in der Einheit Strukturen wie die Demonstrativa geübt, die im Dialog mit Verkäufern/Verkäuferinnen nötig sind. Der Gebrauch des Wetterworts es *(z. B.:* Es schneit.*) wird in verschiedenen Aussagen zum Wetter geübt. Ausspracheübungen gibt es zu den Vokalen* i – ü – u / e – ö – o.

1 Aus der Modezeitung

1 **a)**
Die KT lesen den Text und markieren Wörter zum Thema „Kleidung", die sie aus dem Alltag und den vorangegangenen Einheiten bereits kennen. Internationale Wörter wie *Jeans* und *T-Shirt* werden den meisten KT bekannt sein, weitere lassen sich erschließen (*Pullover,* evtl. *Schuhe*). Erfassen Sie den markierten Themenwortschatz an der Tafel und ergänzen Sie Fehlendes. Die KT markieren im Text.

b)
Beim zweiten Lesen konzentrieren sich die KT auf die im Text genannten Namen und die zu den Personen beschriebene Kleidung. Weisen Sie die KT auch auf die abgedruckten Farbwörter als Hilfe hin. Die KT antworten auf die Frage: *Wer ist auf den Fotos a bis e zu sehen?*

Lösung a: Jana und Rolf – b: Alexander – c: Claudia – d: Jette – e: Jöran

c)
Die Namen der Personen werden ins Heft untereinander geschrieben. Rechts daneben ergänzen die KT die Bezeichnung der Kleidungsstücke. Sie können ergänzend auch Fotomaterial aus Illustrierten und Katalogen aufkleben und darauf die einzelnen Kleidungsstücke beschriften lassen. Diese Aufgabe kann als Wortschatzerweiterung angelegt werden. Achten Sie beim Vergleich im Plenum darauf, dass auch die Farben zum Kleidungsstück genannt werden.

2 In dieser Übung geht es um die erste pragmatische Anwendung von Adjektiven im Akkusativ, ohne die Adjektivdeklination explizit zu thematisieren. Fragen Sie einzelne KT. Benutzen Sie die Fragen aus der Übung und lassen Sie diese mit Zitaten aus dem Text beantworten. Die KT üben dann in Tischgruppen weiter. Falls die KT selbst Adjektivendungen benutzen, die nicht im Text sind: Korrigieren Sie nicht, legen Sie den Fokus zu diesem Zeitpunkt noch nicht auf die Form.

2 Kleidung und Farben

1 Rufen Sie einen KT auf, der die entsprechende Farbe trägt, z. B.: *Jannis trägt Rot*. Damit ist die Vokabel erklärt. Dann nennt eine andere KT die Farbe eines Kleidungsstückes, das im Raum zu sehen ist: *Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist ...,* z. B. *blau.* Wer es zuerst entdeckt hat, nennt das Kleidungsstück und den Namen des Trägers. Helfen Sie bei der Bezeichnung von Kleidungsstücken, die noch nicht genannt wurden. Sie können später dieses Spiel auch auf andere Gegenstände im Raum ausdehnen und dabei den Wortschatz zu Dingen im Raum üben.

2 In dieser Übung geht es um Lieblingsfarben. Sie fragen Ihre KT: *Trägst du / tragen Sie gern....,* z. B. *Blau?* Die Struktur *etwas gern tragen* ist neu und soll hier geübt werden. Die Antwort kann sein: *Ich trage gern/lieber ...* oder *Nein, ich mag ... / ... finde ich besser.*

3 Bei dieser Übung können sich die KT wieder frei im Raum bewegen oder den Ball benutzen, nachdem der Übungsdialog mit verteilten Rollen gelesen wurde. Weisen Sie darauf hin, dass beim Üben beide Antwortmöglichkeiten verwendet werden sollen.

Vorschlag Lassen Sie die KT gemeinsam zehn Fragen entwickeln zum Thema „Kleidung“, z. B. *Trägst du gern Blau? Magst du Kleider?* Ähnlich wie bei der Kopiervorlage zur Einheit 10 laufen die KT anschließend durch den Kurs und stellen die Fragen den anderen KT. Wenn ein KT *nein* sagt, fragen sie die nächste. Wer *ja* sagt, darf unterschreiben. Wer zuerst alle Unterschriften hat, hat gewonnen.

2.40 **4** Hören Sie die Wörter, lassen Sie so oft wie nötig chorisch nachsprechen.

5 Um die Redemittel zu üben, sollten Sie aus den Illustrierten und Katalogen weitere Kleidungsstücke ausschneiden und an die KT verteilen. Diese Bilder

können zum Üben der Strukturen *Wie gefällt dir …?* und *Wie findest du …?* genutzt werden. Die KT können spielerisch mit verschiedenen Partnern kleine Dialoge gestalten. Falls Sie bei Aufgabe 2.3 den Vorschlag mit den zehn Fragen umgesetzt haben, ist diese freiere Aufgabe gut vorbereitet.

3 Adjektive vor Nomen: Akkusativ

1 Die KT sitzen im Kreis oder in Tischkreisen und fragen sich gegenseitig oder werfen sich einen Ball zu. Die Farben und Kleidungsstücke werden mit den Redemitteln geübt und gefestigt.

Hinweis Die KT haben hier die Möglichkeit, korrekte „wahre" Sätze über sich selbst zu sagen und damit die neuen Adjektivendungen für sinnvolle Äußerungen zu verwenden, ohne dass sie dabei grammatische Fehler machen können und Korrekturen nötig werden. Auf das Bewusstmachen der Endungen sollten Sie hier noch verzichten.

2 Vorsprechen der Texte mit Akzent auf den Adjektiven. Danach entdeckendes stilles Lesen aller Texte. Vergleich im Plenum, z. B. *Ronaldo trägt ein gelbes T-Shirt. Die Frauen-Nationalmannschaft trägt weiße T-Shirts. – Ronaldo trägt eine blaue Hose, die Frauen tragen schwarze Hosen.*

3 **a)**
Ergänzungen im Singular: ein*en* blau*en* Rollkragenpullover, ein*en* leicht*en* Rock, ein*en* schwarz*en* Anzug, ein*en* lang*en* Mantel – ein*e* braun*e* Jacke, ein*e* hell*e* Sommerhose, ein*e* weiß*e* Bluse, ein*e* rot*e* Krawatte – ein weiß*es* T-Shirt, ein rot*es* T-Shirt, ein weiß*es* Hemd; Plural: braun*e* Stiefel, schwarz*e* Schuhe. Die KT übertragen die Tabelle in ihre Hefte.

b)
Bringen Sie, wenn möglich, Bilder/Fotos von Fußballmotiven und Fußballmannschaften mit in den Unterricht. Bereiten Sie kleine farbige Kärtchen vor. Die KT suchen sich die Kärtchen nach den Farben ihrer Lieblingsmannschaft zusammen. Die Kärtchen werden an die Wand gepinnt. Die anderen KT raten die Mannschaft.

Variante Quartettspiel zum Üben der Farbadjektive, das von den KT selbst erstellt werden kann. Wählen Sie acht Kleidungsstücke und vier Farben aus. Jedes Kleidungsstück gibt es in vier Farben. Schneiden Sie Pappkarten und zeichnen Sie die Kleidungsstücke in Farbe. Mischen Sie die Karten. Spielen Sie Quartett mit drei Partnern. Sie brauchen immer alle vier Kleidungsstücke. Redemittel: *Hast du eine rote Hose? – Nein, aber hast du eine gelbe Bluse?* Wer zuerst alle Karten ablegen konnte, hat gewonnen.

4 Sie werfen den Ball zu einer KT. Die anderen sagen den Namen der KT und was sie trägt, z. B. *Das ist Ana. Sie trägt eine schwarze Hose und ein rotes T-Shirt.* Die KT wirft nun den Ball zu einem anderen KT usw.

Variante Ein Ratespiel für weniger leistungsstarke Gruppen: Die KT beschreiben jeweils einen anderen KT wie im Beispiel schriftlich als Vorbereitung der Äußerung. Ein KT wirft den Ball zu einer anderen KT. Diese liest ihre Beschrei-

bung vor, die anderen raten: Wer ist das? Dann wieder Ballwurf auf den nächsten.

2.41 **5** Hören Sie den Hörtext oder sprechen Sie langsam und deutlich vor. Lassen Sie Satz für Satz nachsprechen. Korrigieren Sie.

4 Einkaufsbummel

2.42 **1** Die KT schauen vor dem Hören die drei Fotos an und erfassen die Situationen. Danach hören sie die Dialoge und ordnen sie den Fotos zu (wenn nötig, zweimal vorspielen). Danach werden die Dialoge zunächst im Plenum mit verteilten Rollen gelesen. Sie korrigieren bei Bedarf die Aussprache. Zur weiteren Übung und Festigung des Wortschatzes und der Strukturen wird in Kleingruppen mit wechselnder Rollenverteilung gelesen.

2 Bei Interesse der KT können Sie Größenangaben vergleichen. Zur Vorbereitung der Variation/Automatisierung kopieren Sie die Dialoge (vergrößert) auf ein Arbeitsblatt oder auf Folien. Lassen Sie in Arbeitsgruppen Variationen eintragen (andere Kleidungsstücke, andere Größen etc.). Auf lesbare Schrift achten! Anschließend tauschen die Arbeitsgruppen ihre Dialoge mit den anderen Gruppen und trainieren zu zweit die Dialoge.

3 Die KT üben jetzt die freiere Anwendung der neu gelernten Strukturen. Weitere Redemittel werden zur Verfügung gestellt. Einige KT stellen sich als Verkäufer/innen für Oberbekleidung (kann noch in Damen- und Herrenabteilung untergliedert werden), für Schuhe, für Jeans o. a. zur Verfügung. Die anderen KT bereiten sich auf den Einkauf in den Abteilungen allein oder zu zweit vor. Wenn sie mit ihrer Planung fertig sind, gehen sie von Abteilung zu Abteilung, die sich in den vier Ecken des Raumes befinden können, und versuchen das Gewünschte zu bekommen. Die Verkäufer/innen haben sich zuvor mit den Redemitteln vertraut gemacht und eine Größentabelle bereit gelegt. (Sie kann auf kleine Merkzettel übertragen werden.) Im Raum laufen jeweils vier Dialoge parallel. Sie gehen herum, helfen oder korrigieren.

4 Die Tabelle in die Hefte übertragen und vervollständigen.

Lösung Nominativ: *dieses* T-Shirt, *diese* Jeans – Akkusativ: *diesen* Rock, *das* T-Shirt, *die* Jeans, *diese* Jeans

5 Vorgaben in dieser Form sind auch ein aktuelles einsprachiges Testformat und sollten öfter verwendet werden. Mögliche Fragen: *Haben Sie die auch in Blau? – Haben Sie die Bluse auch in 38 ? – Haben Sie noch andere Hemden ? – Kann ich den Anzug mal anprobieren?*

6 Wenn kein Internet vorhanden ist, besorgen Sie bitte andere Kataloge und lassen Sie die KT damit die Liste zusammenstellen. Wenn nötig, erklären Sie den KT, dass „Otto“ und „Quelle“ die Namen großer und beliebter Katalogfirmen sind, bei denen man sowohl per Post als auch per Fax und Internet Kleidung,

Haushaltswaren, Schuhe, Möbel etc. bestellen und kaufen kann. Preisfrage: *Wer hat für 100 Euro am meisten gekauft?*

5 Es gibt kein schlechtes Wetter …

Wetter und Kleidung stehen in engem Zusammenhang, der hier über die Überschrift und über die Fotos hergestellt wird.

2 Die Wörter aus dem Text werden wiederholt und in Sätzen mit *es* verwendet. Dazu werden die Zeichnungen und das Minimemo verknüpft.

2.43 **3** **b)**
Es werden Mini-Telefondialoge über das Wetter vorbereitet und präsentiert. Die KT verwenden dazu die Aussagen des Hörtextes aus 3a).

Variante Nehmen Sie aktuelle Wetterkarten aus Tageszeitungen mit in den Kurs. Die grafisch dargestellten Informationen werden in der Rolle eines Nachrichtensprechers monologisch präsentiert oder in Partnerarbeit erfragt.

2.45 **5** Die KT hören das Lied zum ersten Mal und schreiben alle Farben auf, die sie heraushören. Die Farben werden an der Tafel gesammelt und ggf. von Ihnen ergänzt.

6 Die KT schreiben die Farben in Kreise in ihre Hefte. Um die Kreise herum muss Platz für Notizen bleiben. Die KT hören das Lied ein zweites Mal. Danach schreiben sie zu den Farben die Wörter, die im Text damit verbunden werden und die die KT verstanden haben. Bei schwachen Gruppen können Sie zur Vorentlastung die Nomen aus dem Liedtext an die Tafel schreiben *(Rose, Pferde, Herde, Bäume, Gräser, Laub, Meer, Himmel, Liebe)*. Vergleichen Sie die Zuordnungen im Plenum. Danach werden den Farben eigene Assoziationen hinzugefügt.

Öffnung In stärkeren und internationalen Gruppen können Sie eine interkulturelle Aufgabe stellen: *Woran denken Sie bei Blau oder Rot in Ihrem Land, z. B. ans Meer, an die Liebe …? Welche Farbe steht in Ihrer Kultur für Trauer, Liebe, Treue? Wofür steht die Farbe Gelb?* In einsprachigen, kulturell homogenen Gruppen können Sie diese Fragen ggf. in der Muttersprache stellen.

KV **Kopiervorlage** „Farbenland“
Die Kopiervorlage kann im Anschluss an die Arbeit mit dem Lied eingesetzt werden.

12 Körper und Gesundheit

Der Bereich „Körper und Gesundheit" gehört wie Kleidung, Bildung, Arbeit, soziale Kontakte, Mobilität und Essen und Trinken zu den Grundfunktionen des Lebens. In dieser Einheit lernen die KT, die Kommunikationssituation „Arztbesuch" in einer Fremdsprache zu bewältigen, indem sie Angaben über das eigene körperliche Befinden machen. Um wichtige Informationen zu diesem Thema in Zeitschriften oder anderen Texten nachvollziehen zu können, werden globales und selektives Lesen trainiert.

Grammatik: Die Einführung des Imperativs und des Modalverbs dürfen *ist thematisch mit den Sprachhandlungen* Empfehlung und Anweisung *im Kontext „Gesundheit" verbunden. Die Personalpronomen im Akkusativ werden eingeführt und geübt.*

1 Der Körper

1 **a)**
Lösung 1 b – 2 e – 3 d – 4 a. Das Foto c fungiert als Distraktor.

b)
Die KT äußern im Kurs ihre Eindrücke zu den Fotos. Dabei üben sie die Anwendung von *mögen*, teilweise können die Redemittel aus Einheit 11 (Kursbuch, S. 178) in Verbindung mit den Sportarten wiederholt werden.

2 Die KT lesen vorab noch einmal die Texte in Aufgabe 1.1 und markieren alle Körperteile. Sie können die originellsten Wörterkörper als Lernplakat im Kursraum aushängen.

3 **Lösung** zwei Ohren / zwei Augen / zehn Finger / zwei Hände / zwei Arme / zwei Beine / zwei Füße / zehn Zehen / viele Haare

5 Die KT zeichnen mindestens vier bis fünf Körperteile oder kleben Fotos auf. Zu jedem Körperteil werden passende Verben gesammelt.

2 Bei der Hausärztin

2.49 **1** **Lösung** Morgen, Dienstag, 8.30 Uhr

2.50 **2** **Lösung** Der letzte Satz ist im Hörtext anders: *Nein, Sie können gleich ins Arztzimmer gehen.*

Der Landeskundetext sollte auch zur Erarbeitung von Wortschatz *(Krankheit, Krankenversicherung, Arztkosten, Rezepte)* genutzt werden. Entwickeln Sie gemeinsam Wörternetze an der Tafel, z. B. zu den Wörtern *Arzt* und *Apotheke*.

4 Die Arbeit mit den Rollenkarten (Szenarien) stellt eine höhere Anforderung an die KT dar. Sie sollen den Text auf der Karte verstehen und nacheinander schriftlich und mündlich diese Informationen in einem Dialog verarbeiten. Für die komplexe Aufgabe sollten Sie den KT viel Zeit lassen. Sie können die Rollenkarten auch partnerweise weitergeben und die Zeit von Dialog zu Dialog etwas eingrenzen. Dadurch kann die Situation „Beim Arzt / bei der Ärztin" geübt werden. Bei dieser Übung sollen die Redemittel unten auf der Seite unbedingt einbezogen werden.

3 Empfehlungen und Anweisungen

1 **a)**
Bevor die KT die Aufgabe beginnen, lesen Sie gemeinsam den Lerntipp und erklären Sie, dass es nur darum geht zu erfassen, wovon der Text handelt (globales Lesen). Dann wird die Aufgabenstellung mit den drei Themen gelesen. Geben Sie den KT eine bestimmte Zeit für die Lösung der Aufgabe vor.

b)
Der Text wird noch einmal gelesen. Die KT konzentrieren sich jetzt auf die Aufgabe, Tipps gegen Erkältungen zu sammeln und zu ergänzen. Geben Sie ggf. Wortschatzhilfen an der Tafel. Die Tipps werden in die Hefte geschrieben.

2 Die KT vergleichen die Sätze und erkennen, dass im Imperativsatz das Verb an erster Position steht. Diese Struktur wird in der nachfolgenden Übung in Form von Ratschlägen kommunikativ eingebettet und geübt.

3 Bereiten Sie mindestens doppelt so viele Zettel vor wie KT im Kurs sitzen. Die KT bekommen zwei Zettel: Auf einen schreiben sie ein Problem, z. B. *Ich habe zehn Euro verloren,* auf den anderen einen Ratschlag im Imperativ, z. B. *Geh den Weg noch einmal zurück und suche das Geld.* Die Zettel werden gemischt und wieder verteilt. Ein KT liest ein Problem laut vor, die andern lesen ihre Zettel und suchen eine passende Antwort. Wer eine passende Antwort hat, liest sie laut vor.

4 **a)**
Hier können Sie die Satzbaustruktur aus Aufgabe 3.2 wieder aufgreifen und an der Tafel ergänzen lassen oder mit Satzbaukarten arbeiten. Die KT schreiben die Tabelle ins Heft und ergänzen mit Beispielen aus Aufgabe 3.1.

b)
Regel Imperativ = 2. Person Singular minus *-st*

5 Die Tipps werden laut gelesen, der unbekannte Wortschatz geklärt.

a)
Die KT arbeiten in Partnerarbeit. Die Tipps werden in die Hefte geschrieben. Bereiten Sie an der Tafel zwei Spalten vor für Tipps, die funktionieren, und Tipps, die nicht funktionieren. Lassen Sie Beispiele für beide Spalten von den KT selbst eintragen und vorlesen. Lernziel ist die richtige Anwendung der Form des Imperativs (2. Person Plural) und die richtige Stellung im Satz. Korrigieren Sie Fehler.

KV **Kopiervorlage** „Leben Sie gesund? Sammeln Sie Tipps!"
Die Kopiervorlage können Sie nach dieser Phase oder auch am Ende der Einheit einsetzen.

4 Personalpronomen im Akkusativ

1 Nach der Zuordnung der Bilder zu den Sätzen lenken Sie die Aufmerksamkeit auf die Akkusativpronomen. Sammeln Sie als Vorbereitung für die Gedichte in Aufgabe 4.2 Verben mit Pronomen an der Tafel, z. B. *Ich liebe ihn* oder *Holst du uns ab?*

Lösung 1 b – 2 a – 3 d – 4 c

2 Bei schwächeren Gruppen empfiehlt es sich, zur Vorbereitung dieser Übung das Schema der Pronomen aus der Übersichtsgrammatik (Kursbuch S. 226, 25) als Folie oder Tafelbild zu präsentieren. Üben Sie im Plenum Sätze wie z. B. in Aufgabe 4.1 und visualisieren Sie durch Gestik den Bezug des jeweiligen Pronomens. Die KT lesen ihre Gedichte laut vor; ermuntern Sie die KT zu (spielerisch übertriebener) mimischer und gestischer Unterstützung. Die KT können die Gedichte auch aushängen.

3 **Lösung** mich – uns – dich – mich – mich – es – dich – mich – dich

4 Die KT sehen die Baukästen an und lesen leise; Fragen zum Wortschatz werden nach Bedarf geklärt, anschließend schreiben die KT ihre Antwortbriefe (evtl. auch als Hausaufgabe). Ermutigen Sie die KT zum Vorlesen der Antwortbriefe.

5 **a)**
Vergleichen Sie die Gewichtung im Kurs. Bei starken Gruppen können Sie ein Emotionsthermometer an die Tafel zeichnen und um weitere Ausdrücke ergänzen lassen.

Variante Die KT sprechen einzelne Ausdrücke mit übertriebener Mimik und Gestik in ihrer Muttersprache, die anderen KT raten die deutsche Entsprechung.

b)
Lassen Sie die Stimmung der beiden Personen auf dem Foto beschreiben. Im Kursgespräch können Vorschläge gemacht werden, was in den Gedankenblasen stehen könnte. Dazu können die in a) erarbeiteten Ausdrücke verwendet werden.

Station 3

Auch in der Station 3 werden zwei Berufsbilder *und damit im Zusammenhang stehende Tätigkeiten präsentiert: Reiseverkehrskauffrau sowie Gesundheits- und Krankenpfleger. Auch hier gehört der damit eingeführte Wortschatz zum berufsbezogenen Grundwortschatz.*

Unter Themen und Texte *beschäftigen sich die KT mit „typisch deutschen" Alltagsprodukten.*

Im Grammatik-/Phonetikteil liegt der Schwerpunkt auf der Phonetik. Hier werden die Vokale systematisch trainiert.
Mit einem Spiel wird eine Gesamtwiederholung von **studio d** A1 *angeregt.*

1 Berufsbilder

1 Vorentlastung noch ohne Textlektüre: Die KT sammeln Tätigkeiten, die ihnen anhand der Fotos zum Berufsfeld Reiseverkehrskauffrau einfallen.

2 **a)**
Die KT lesen den Text der Aufgabe 3.1 in Einzelarbeit und markieren die Informationen zum Tätigkeitsfeld Reiseverkehrskauffrau. Das im Buch vorgegebene Wörternetz wird ins Heft übertragen und danach mit Hilfe der markierten Textstellen ergänzt. Sie bereiten zur Kontrolle im Plenum eine Folie mit allen Informationen vor.

2.56 **b)**
Anspruchsvolle Hörverstehensaufgabe. Beim ersten Mal globales Hören, beim zweiten Hören geht es um Detailverstehen. Die KT machen sich Notizen und ergänzen den Wortschatz in Aufgabe 2 a).

Lösung *organisieren:* Urlaubs- und Geschäftsreisen
recherchieren / Informationen sammeln: Fahrzeiten für Bahn, Bus, Flugzeug oder Schiff
reservieren/buchen: Fahrkarten und Tickets, Zimmer, Ferienwohnungen oder Ferienhäuser
Informationen durch: aktuelle Reiseführer und Kataloge, Videos
Reiseziele/Trends: Griechenland, Italien; Trekking-Touren nach Nepal oder Kenia; Abenteuerurlaub

3 Arbeit in Kleingruppen, selektives Lesen. Erfassen der Informationen und Einordnen in die Tabelle. Lassen Sie pro Kleingruppe eine Tabelle in DIN-A4-Format ausfüllen (Verben im Infinitiv in die Tabelle eintragen). Die KT berichten mündlich in der 3. Person Singular *(er)* über Aufgaben, Arbeitszeiten, Arbeitsorte.

Lösung *Aufgaben:* Patienten pflegen, beobachten und beraten; Patienten waschen; Essen und Medikamente verteilen; bei Untersuchungen helfen;

Apparate und Instrumente kontrollieren – *Arbeitszeiten:* Schichtbetrieb ab 6.00, 14.00 oder 22.00 Uhr – *Arbeitsorte:* Krankenhäuser; zu Hause bei Patienten

2.57 **4** Teilen Sie Ihren Kurs in zwei Gruppen. Eine Gruppe konzentriert sich beim Hören auf das Thema „Reisebüro“, die andere auf das Thema „Krankenhaus“. Beim ersten Hören werden die zum Thema gehörenden Sätze farbig markiert. Beim zweiten Hören achten die KT auf die Reihenfolge der Sätze im Dialog. Nach dem Hören wird der Dialog in der Gruppe noch einmal geordnet und jeweils zu zweit vorgespielt.

Lösung

Dialog 1

■ Was kann ich für Sie tun?
◆ Ich muss am 27. September in Istanbul sein.
■ Also, es gibt einen Flug am 27.09. um 11.35 Uhr.
◆ Wann bin ich dann in Istanbul?
■ Um 14.10 Uhr.
◆ Wie viel kostet der Flug?
■ 278 Euro, inklusive Steuern.
◆ Ja, der ist gut, den nehme ich.

Dialog 2

■ Guten Morgen, Frau Otto. Wie geht es Ihnen?
◆ Danke, besser, ich habe kein Fieber.
■ Kein Fieber? Wir messen aber noch einmal vor dem Frühstück.
◆ Wann gibt es Frühstück?
■ In zwei Minuten, danach nehmen Sie bitte die Tabletten, okay?
◆ Gut, aber geben Sie mir bitte noch ein Glas Wasser.

2 Themen und Texte

1 Manche Produkte sind vielen Menschen in der ganzen Welt ein Begriff, bei deutschen Produkten ist es z. B. der Fischer-Dübel oder der Braun-Rasierer. Fragen Sie die KT nach deutschen Produkten, die in ihrem Land bekannt sind. Schreiben Sie an der Tafel die Namen und Firmen mit. Wenn möglich, bringen Sie eine kleine Sammlung von Produkten „Made in Germany“ mit.
Produkte auf den Fotos: Mercedes, ein Kinderschokoladen-Überraschungsei, ein Fischer-Dübel, ein Braun-Rasierapparat

b)

Lösung Am besten passt Überschrift c.

c)

Lösung Nivea-Creme ist seit 1911 auf dem Markt. – Der Apotheker Dr. Troplowitz hat sie um 1900 in seinem Labor in Hamburg entwickelt. – Die blaue Dose gibt es seit 1924. Sie symbolisiert Frische und Sauberkeit.

2 Wir empfehlen diese Aufgabe aufgrund des hohen Zeitaufwandes als Hausaufgabe. Ermuntern Sie die KT möglichst ohne Wörterbuch zu arbeiten und ihren Wortschatz zu aktivieren. Korrigieren Sie die Arbeiten und lassen Sie einige von den KT selbst vorlesen.

3 Grammatik und Phonetik intensiv

1 **Vorschlag** Die KT arbeiten paarweise. Zunächst werden gemeinsam Symbole auf einzelne Karten gezeichnet. Die Karten werden verdeckt auf den Tisch gelegt. Die KT nehmen jeweils eine Karte vom Stapel und bilden dazu einen Satz mit dem Modalverb *dürfen*. Sie korrigieren sich gegenseitig.
Die Beispiele können sich sowohl auf Deutschland als auch auf das eigene Land beziehen. Die Aufgabe eignet sich auch zum interkulturellen Unterrichtsgespräch: *Was darf man wo (nicht)?* Haben die Partnergruppen ihre eigenen Karten abgearbeitet, tauschen sie die Karten mit einer anderen Gruppe und arbeiten weiter.

6 **Vorschlag** Die Auswahl des Lieblingstextes sollte als Hausaufgabe erfolgen. Die KT lesen ihre ausgewählten Texte laut im Plenum vor.

7 Die KT arbeiten in Kleingruppen. Die Stichwörter werden in der Kleingruppe gleichmäßig aufgeteilt. Die KT schreiben jeweils zu ihren Wörtern Sätze auf Papierstreifen. Sie sollten dabei möglichst sowohl positive als auch kritische Aussagen machen.
Die Sätze werden in der Kleingruppe besprochen und geordnet. Mögliche Ordnungsprinzipien könnten sein: Ordnen nach Fertigkeiten oder Einteilung in „positiv“ und „verbesserungswürdig“.
Dieser Ordnung entsprechend wird am Ende ein großes Plakat mit den Sätzen aller Gruppen erstellt. Wiederholungen sollten auf dem Plakat vermieden werden.

4 Videostation 3

Diese Doppelseite ist nur mit dem Video zu bearbeiten und daher optional einsetzbar. Die Ziffern in der Randspalte verweisen auf den Time-Code der VHS-Version des Videos.

1 Sehen Sie im Video Teil 3 den Abschnitt an, in dem Justyna mit Da und Andrick im Einkaufszentrum zusammentrifft.

Vorschlag Halten Sie den Dialog an und lassen Sie die KT vermuten, wie es weitergeht.

Lassen Sie in Einzelarbeit die Einladungskarte ergänzen. In Partnerarbeit können dann die Karten ausgetauscht und korrigiert werden.

Lösung Berlin – feiern – um 19 Uhr – es gibt Nudelauflauf und Salat

Variante Die KT in drei Gruppen einteilen und notieren lassen:
1. Was sagt Justyna?
2. Was sagt Andrick?
3. Was sagt Da?

Anschließend spielen die KT das Gespräch nach.

Vorschlag Lassen Sie eine persönliche Einladungskarte schreiben mit einem Thema nach Wahl der KT, machen Sie dabei Vorschläge (zur Geburtstagsfeier, zum Abendessen, zum Sommerfest).

2 Sehen Sie den Videoabschnitt „Einkaufen auf dem Markt“ gemeinsam an. Globale Beobachtungsaufgabe für die KT: *Was kann man auf dem Markt kaufen?*

Lösung z. B. Blumen, Obst, Gemüse, Brot, Brötchen, Kuchen, Käse

Sehen Sie den Abschnitt nochmals an: Was kauft Justyna? Welche Obst- und Gemüsesorten sehen die KT? Die KT benennen evtl. auch die Herkunftsländer der Obst- und Gemüsesorten.

Lösung Justyna kauft Paprika, sechs Äpfel, eine Schale Erdbeeren, Salat, 1 kg Tomaten.

Variante Bringen Sie einen Einkaufskorb mit Produkten vom Markt mit.

Die KT erstellen gemeinsam ein Lernplakat/Assoziogramm „Auf dem Markt“. Hausaufgabe vorab: Bildmaterial für Lernplakat sammeln

Variante Die KT schreiben einen persönlichen Einkaufszettel.

3 Sehen Sie den Videoabschnitt mit den Schildern zu Bezeichnung, Preisen und Gewicht nochmals an. Lassen Sie die Tabelle ins Heft übertragen, möglichst viele Produkte eintragen und anschließend die Preise und Gewichte ergänzen.

Vorschlag Regen Sie ein Rollenspiel an: Einkauf am Obst- und Gemüsestand.

4 Sehen Sie zur Vorentlastung den Videoabschnitt mit Katjas Stadtrundfahrt an (Video Teil 2: „Berlin“). Die KT notieren wichtige Stationen der Stadtrundfahrt.

Öffnung Fragen Sie die KT: *Wer war schon in Berlin und was kennen Sie?*

Sehen Sie den Abschnitt von Katjas Besuch im Verlag an. Globale Beobachtungsaufgabe: Wie verläuft Katjas Besuch im Verlag?

Bereiten Sie als Zusatzübung eine Folie vor:
1. Frau Dr. Garve hat Katja nach dem Studium gefragt.
2. Frau Dr. Garve hat Katja angerufen.
3. Katja hat gefragt: Was macht eine Praktikantin im Verlag?
4. Katja ist in den Verlag gefahren.
5. Katja hat eine Besucherkarte bekommen.
6. Katja kann in drei Monaten das Praktikum beginnen.

Lassen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge bringen.

Lösung 4 – 5 – 1 – 3 – 2 – 6

Sehen Sie nun den Videoteil 2: „Berlin“ insgesamt an, die KT lösen Aufgabe 4.4 wie im Kursbuch beschrieben.

Selbstkorrektur Die KT tauschen die Briefe aus und korrigieren gegenseitig, anschließend erfolgt der Vergleich mit Ihrer Version (Sie bereiten den Brief zum Vergleich auf Folie vor).

Lösung 6 – 5 – 1 – 4 – 2 – 3
Die KT lesen den gesamten Text noch einmal laut vor.

Variante Die KT schreiben einen kurzen Brief von einem Ausflug ihrer Wahl.

5 **Lösung** Berge: klettern, wandern, Bergführer, Schnee, Abenteuer, Natur – Meer: Beachvolleyball, Insel Rügen, Caspar David Friedrich, Nord- und Ostsee, schwimmen, Sonnenschein – Berge und Meer: Ruhe, Fitnessurlaub, Natur, Bewegung

Vorschlag Die KT erstellen eine Fotocollage zu den Themen „Urlaub in den Bergen“ (Gruppe 1) und „Urlaub am Meer“ (Gruppe 2). Die KT kommentieren die Collagen und versprachlichen, was man in den Bergen bzw. am Meer machen kann.

6 **Lösung** Brot, Käse, Wurst. Verweisen Sie auch auf das Foto auf S. 196.

DACH **Landeskunde** Brotzeit heißt in Österreich Jause. Man isst häufig Brot mit Speck und dazu saure Gurken.

7 Sehen Sie die Abschiedsszene im Video an. Die KT notieren die Lösung und vergleichen im Plenum.

Vorschlag Bearbeiten Sie diese Videosequenz in der letzten Unterrichtsstunde. Nutzen Sie die Videoarbeit als Einstimmung für ein Unterrichtsgespräch über persönliche Ferienpläne. Erweitern Sie die Collage um die Rubrik Ferien bzw. Urlaub zu Hause. Greifen Sie ggf. auf die Kursbuchtexte von S. 159 zurück.

Lösung 1: Matthias – 2: Justyna – 3: Katja – 4: Matthias – 5: Katja

5 Endspurt: Eine Rallye durch studio d

Das Spiel eignet sich besonders für eine der letzten Stunden (aber möglichst nicht die letzte). Lassen Sie in Kleingruppen spielen und zur Erläuterung der Regeln einen Probelauf durchführen. Beobachten Sie die Gruppen und werten Sie die Schwierigkeiten aus (Lernstandskontrolle).

Modelltest Start Deutsch 1

Am Ende der im „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen“ festgelegten Niveaustufen A1, A2 und B1 ist jeweils eine Abschlussprüfung vorgesehen.
Die Prüfungen orientieren sich an den Kannbeschreibungen des „Referenzrahmens“. Die Prüfung „Start Deutsch 1“ nach Abschluss der Niveaustufe A1 dient der Feststellung von elementaren Deutschkenntnissen: *Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen, z.B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie besitzen, und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.* (Quelle: Goethe-Institut / WBT Weiterbildungstestsysteme [Hg], Start Deutsch, Deutschprüfungen für Erwachsene, A1, A2, München 2004, S. 20. Hier finden Sie auch sehr detaillierte Kannbeschreibungen zu den einzelnen Fertigkeiten.)

Die Prüfung „Start Deutsch 1“ besteht aus einer schriftlichen Einzelprüfung und einer mündlichen Gruppenprüfung. „Start Deutsch 1“ ist wie folgt nach den vier Fertigkeiten aufgebaut:

Hören	20 Minuten,
Lesen	25 Minuten,
Schreiben	20 Minuten,
Sprechen	15 Minuten.

Das Prüfungsziel **Hören** liegt in der Informationsentnahme bzw. dem Verstehen von Handlungsanweisungen in kurzen Alltagsgesprächen, öffentlichen Lautsprecherdurchsagen und öffentlichen wie privaten Telefonansagen. Im Prüfungsziel **Lesen** geht es um Informationsentnahme bzw. das Verstehen von Handlungsanweisungen aus den Textsorten Kurznotizen, Kleinanzeigen und Hinweisschilder/Aushänge. **Schreiben** zielt auf die Kompetenz, in einem Formular Informationen zur Person zu geben, Informationen zu erbitten und Handlungsanweisungen zu geben (kurze Mitteilung). Im Prüfungsziel **Sprechen** geht es darum, Informationen über die eigene Person zu geben, Informationen zu erfragen und zu geben, Bitten zu äußern und darauf zu reagieren.

Der Modelltest Start Deutsch 1 in **studio d** ist in Anlehnung an die Prüfung entwickelt worden. Die Aufgabentypen: Multiple choice, richtig/falsch beim Hör- und beim Leseverstehen entsprechen dem Prüfungsformat und sind den KT aus der Arbeit mit **studio d** bekannt. Auch auf die Aufgaben des Prüfungsteils **Schreiben** (Ausfüllen eines Formulars, Schreiben einer E-Mail) sowie des Prüfungsteils **Sprechen** ist in den Übungen vorbereitet worden. Dennoch sollten Sie lernschwachen Gruppen ggf. die Prüfungstechniken nochmals vermitteln und Hilfestellungen geben, wie die Aufgaben zu lösen sind.

Je nach Gruppe und je nachdem, ob Sie gezielt auf die Prüfung vorbereiten, können Sie den Test komplett machen lassen (dies entspricht realistischen Prüfungsbedingungen), oder Sie verteilen die einzelnen Testteile gegen Ende des Kurses auf mehrere Tage. Es ist für die Selbstkontrolle der KT sinnvoll, wenn Sie den Test mit Punkten bewerten. Auf alle vier Fertigkeitsprüfungen entfallen jeweils 15 Punkte. In der Gesamtwertung der Prüfung „Start Deutsch“ wird der erzielte Punktwert mit dem Faktor 1,66 multipliziert, so dass jeweils maximal 25 Punkte erreicht werden können. Die Prüfung gilt bei 60 Prozent der maximalen Punktzahl als bestanden.

Internationale Wörter

auf Deutsch	auf Englisch	auf ………………………… (meine Muttersprache)
Computer		
Telefon		
Musik		



Das bin ICH

Hallo! Mein Name ist ....

Ich komme aus ....

Ich bin .... Jahre alt. ....

Ich wohne jetzt in ....

Die Telefonnummer ist ....

Ich bin im Deutschkurs in ....

Meine Deutschlehrerin / mein Deutschlehrer heißt ....

Spiel mit Nomen und Artikeln

a)

Musik	**Name**	**Wörterbuch**	**Lernplakat**
Computer	**Land**	**Heft**	**CD-Player**
Telefon	**Tür**	**Handy**	**Tee**
Kurs	**Tabelle**	**Papier**	**Sprache**
Schule	**Telefonnummer**	**Tasche**	**Hobby**
Kaffee	**Text**	**Tisch**	**Mann**
Café	**Deutschlehrerin**	**Stuhl**	**Frau**

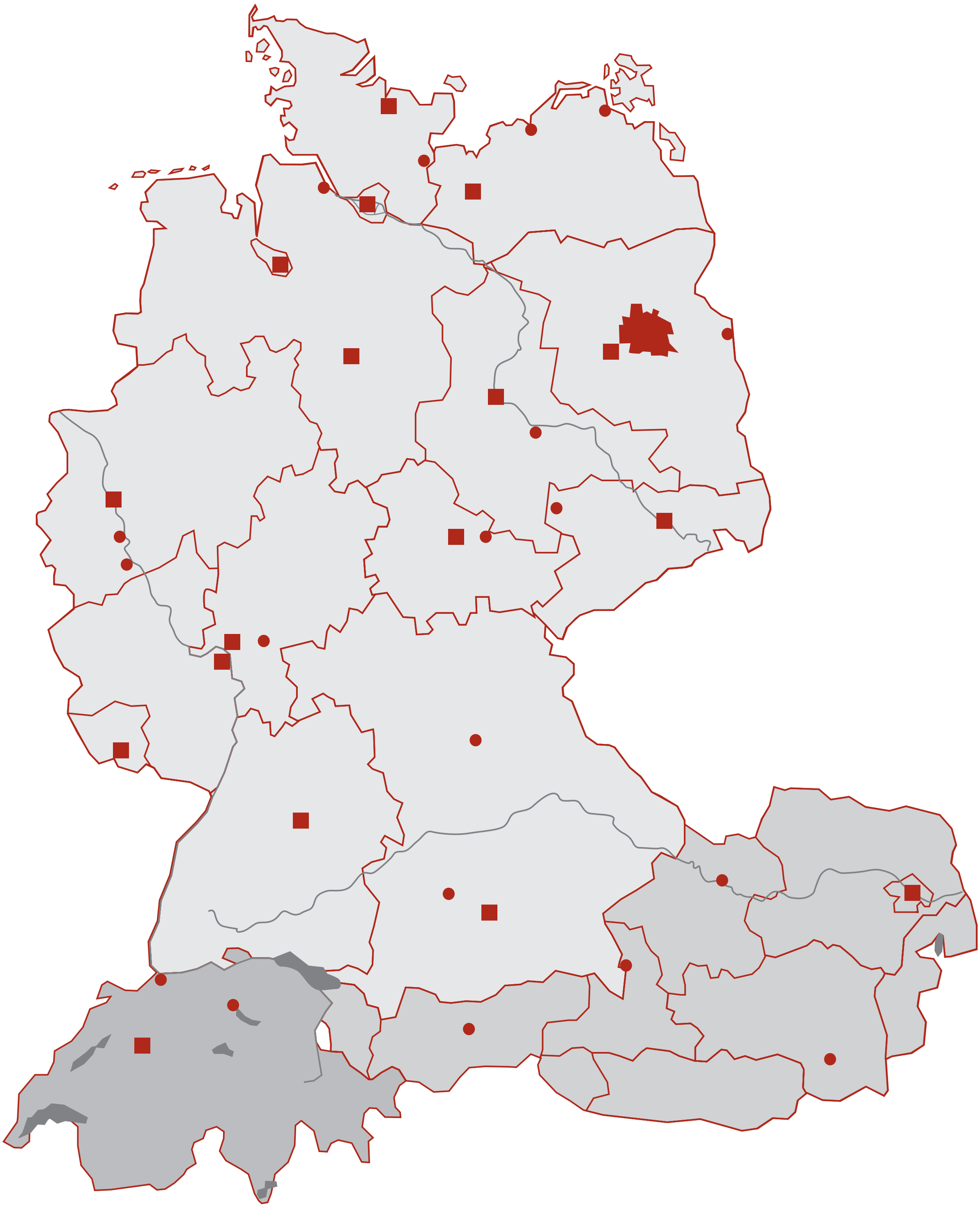
Spiel mit Nomen und Artikeln (Kontrollblatt)

b)

die Musik	der Name	das Wörterbuch	das Lernplakat
der Computer	das Land	das Heft	der CD-Player
das Telefon	die Tür	das Handy	der Tee
der Kurs	die Tabelle	das Papier	die Sprache
die Schule	die Telefonnummer	die Tasche	das Hobby
der Kaffee	der Text	der Tisch	der Mann
das Café	die Deutschlehrerin	der Stuhl	die Frau

Meine persönliche Landkarte

Was kennen Sie schon? Schreiben, zeichnen oder kleben Sie Städte, Symbole oder persönliche Bemerkungen in die Karte ein.



Mein Zimmer

Zeigen Sie Ihr Zimmer! Zeichnen Sie oder kleben Sie die Möbel und schreiben Sie die Wörter dazu. Notieren Sie auch die Artikel.



Mein Wochenplan –
Woche vom .... bis zum ....

	Übungszeit	Aktivitäten	Ort
Montag	....	....	....
	....	....	....
	....	....	....
Dienstag	....	....	....
	....	....	....
	....	....	....
Mittwoch	....	....	....
	....	....	....
	....	....	....
Donnerstag	....	....	....
	....	....	....
	....	....	....
Freitag	....	....	....
	....	....	....
	....	....	....
Samstag	....	....	....
	....	....	....
	....	....	....
Sonntag	....	....	....
	....	....	....
	....	....	....

Wo ist die Computermaus?

Schreiben Sie Sätze.















7 Berufe

Berufe in meinem Land

Ergänzen Sie die Liste wie im Beispiel mit wichtigen und interessanten Berufen in Ihrem Land. Bringen Sie die Liste mit in den Kurs. Vergleichen Sie.

Berufsbezeichnung (m/w)	Wo?	Was?
Informatiker/in	*in einem Büro*	*Programme schreiben*

Name: .... Land: ....

Wir machen eine Exkursion

Bereiten Sie in drei Gruppen eine Exkursion vor. Bestimmen Sie das Ziel im Kurs. Jede Gruppe bereitet eine Liste für das Programm vor. Hängen Sie die Listen im Raum auf und erklären Sie Ihre Vorschläge.

Exkursion nach ....

Was wollen wir machen?	Was müssen wir tun?
eine Stadtrundfahrt	*anrufen: Ort und Zeit*
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....
....	....

Perfekt-Memory

a) Verben

passieren	fallen	spielen	fragen
fahren	helfen	lesen	machen
besichtigen	anschauen	telefonieren	erreichen
beantworten	weiterfahren	zuhören	bleiben
einkaufen	notieren	schlafen	liegen
schwimmen	essen	trinken	sein

Perfekt-Memory

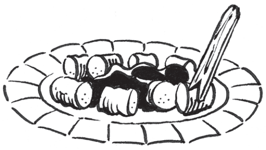
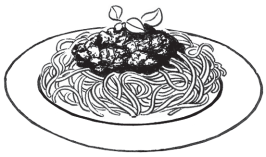
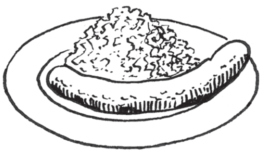
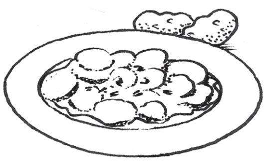
b) Partizipien

passiert	**gefallen**	**gespielt**	**gefragt**
gefahren	**geholfen**	**gelesen**	**gemacht**
besichtigt	**angeschaut**	**telefoniert**	**erreicht**
beantwortet	**weitergefahren**	**zugehört**	**geblieben**
eingekauft	**notiert**	**geschlafen**	**gelegen**
geschwommen	**gegessen**	**getrunken**	**gewesen**

10 Essen und trinken

Unterschriften sammeln – ein Fragespiel

Gehen Sie im Kurs herum, fragen Sie und sammeln Sie Unterschriften für die Ja-Antworten:

		Ja / Unterschrift
	**1.** Magst du Currywurst?	....
	**2.** Magst du Apfelkuchen?	....
	**3.** Trinkst du gern Tomatensaft?	....
	**4.** Isst du gern Nudeln mit Ketchup?	....
	**5.** Isst du gern Bratwurst mit Sauerkraut?	....
	**6.** Isst du gern Kartoffeln mit Käse?	....
	**7.** Isst du gern Pizza mit Fisch?	....
	**8.** Trinkst du gern Milch?	....

11 Kleidung und Wetter

Kreatives Schreiben

Lesen Sie den Text „Farbenland". Schreiben Sie einen Text über Deutschland und/oder über Ihr Land. Hängen Sie Ihre Texte im Raum aus, lesen Sie die Texte anderer Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer und sprechen Sie über die Texte.

Farbenland
Deutschland.

Blau
Grau,
Regenland.
Grau,
Schwarz,
Industrieland.
Schwarz,
Grün,
Waldland.
Grün,
Gelb,
Bierland.
Gelb,
Rot,
Touristenland,
Reiseland.

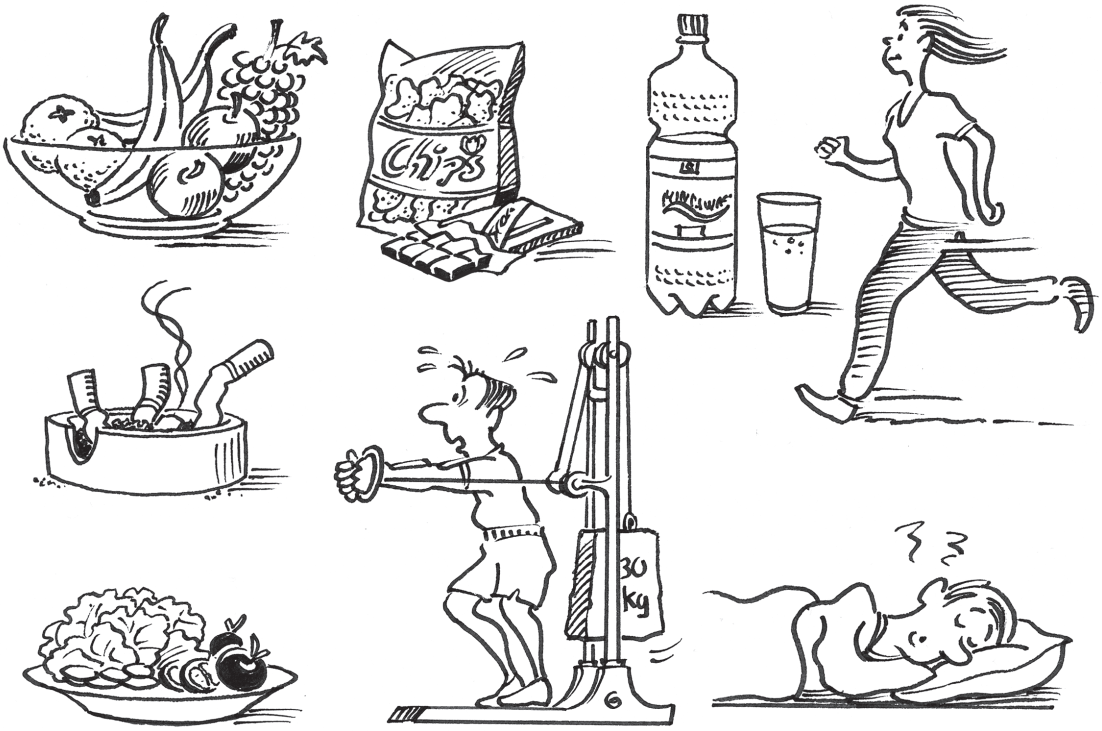
Deutschland ...
Ausland.

Rocio Márquez Garrido, Spanien,
Preisträgerin des Lyrikwett-
bewerbs am Goethe-Institut

Mein Text ....

12 Körper und Gesundheit

Empfehlungen



1. Leben Sie gesund?

Ich esse viel ……………………………………

2. Sammeln Sie Tipps.

2. Person Singular	2. Person Plural
Iss nicht so viel …………	Esst mehr …………



1 Café d

Test

1 **Ergänzen Sie die Fragewörter und beantworten Sie die Fragen.**

was – wie – woher – wo

1. ■ .... heißen Sie? ◆ ....
2. ■ .... wohnen Sie? ◆ ....
3. ■ .... kommen Sie? ◆ ....
4. ■ .... trinken Sie? ◆ ....

2 **Verben. Ergänzen Sie.**

1. Ich .... (heißen) Barbara Strobl.
2. Pavel Brejcha .... (wohnen) in Pilsen.
3. Raquel und Carmen .... (arbeiten) in Granada.
4. ■ .... (kommen) ihr aus Polen?
◆ Nein, wir .... (kommen) aus Ungarn.
5. ■ .... (trinken) du Kaffee? ◆ Nein, Tee.

3 **Ergänzen Sie mit einer Form von *sein*.**

1. Guten Tag, ich .... Frau Meyer.
2. ■ .... ihr aus der Türkei? ◆ Ja, wir .... aus Ankara.
3. Herr Koenig .... Deutschlehrer.
4. Das .... Anke und Martin.
5. ■ .... du auch im Deutschkurs A1? ◆ Ja.

4 **Schreiben Sie die Zahlen.**

1. 1 eins.............................
2. 3 ....
3. 8 ....
4. 10 ....
5. 12 ....
6. 14 ....
7. 20 ....
8. 25 ....
9. 600 ....
10. 999 ....

2 Im Sprachkurs

Test

1 **Im Kursraum. Finden Sie im Suchrätsel zehn Wörter. Notieren Sie die Wörter mit Artikel und ergänzen Sie die Pluralformen.**

S	T	E	R	G	R	O	K	U	B	T	A
R	A	D	I	E	R	G	U	M	M	I	F
O	S	C	H	A	L	U	L	U	O	S	F
A	C	E	W	R	U	M	I	R	P	C	I
P	H	A	S	B	R	O	C	H	E	H	Y
B	E	P	U	T	T	E	T	E	P	O	T
U	H	A	U	S	A	U	F	G	A	B	E
C	A	U	D	I	B	I	L	Ö	D	E	S
H	I	S	B	L	E	I	S	T	I	F	T
A	N	E	R	S	T	U	H	L	K	S	I

1. der Stuhl, die ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....

2 **Der unbestimmte Artikel. Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.**

Beispiel: Kuli / Bleistift

■ Ist das ein Kuli? ◆ Nein, das ist kein Kuli, das ist ein Bleistift.

1. Fernseher / Computer ....
2. Kursteilnehmerin / Lehrerin ....
3. Wörterbuch / Kursbuch ....
4. Bücher / Hefte ....

3 Städte – Länder – Sprachen

Test

1 **W-Fragen. Lesen Sie die Antworten und schreiben Sie die Fragen.**

1. ■ .... ? ◆ Simone Paoletti.
2. ■ .... ? ◆ Aus Perugia.
3. ■ .... ? ◆ Nördlich von Rom.
4. ■ .... ? ◆ In Stuttgart.
5. ■ .... ? ◆ Italienisch und etwas Deutsch.

2 **Orientierung auf der Landkarte. Ergänzen Sie.**

....

.... nordöstlich von ....

....

....



....

3 **Präteritum von *sein*. Ergänzen Sie.**

1. ■ .... du schon mal in Singapur?
   ◆ Nein, da .... ich noch nicht.
2. ■ .... ihr gestern in Jena?
   ◆ Nein, wir .... in Weimar.
3. ■ Frau Hoene, ... Sie schon mal in Finnland?
   ◆ Nein, noch nicht.
4. ■ .... Maria gestern hier?
   ◆ Ja.

4 **Sie sprechen … Ergänzen Sie die Sprachen.**

1. Herr Fraus kommt aus Tschechien. Er spricht ....
2. Frau Bredol kommt aus Spanien. Sie spricht ....
3. Die Rodets kommen aus Frankreich. Sie sprechen ....
4. Marek kommt aus Polen. Er spricht ....

4 Menschen und Häuser

Test

1 Ergänzen Sie die Possessivartikel.

1. ■ Ist das .... Hund, Frau Binek?

◆ Ja, das ist .... Hund. Er heißt Arko.

2. ■ Gerhard, ist das .... Tasche?

◆ Ja, das ist .... Tasche. Ich suche sie schon seit heute Morgen.

3. ■ Sind das .... Fahrräder, Florian und Sarah?

◆ Ja, das sind .... Fahrräder. Sie sind neu!

4. ■ Ist das .... Deutschbuch, Olga?

◆ Nein, das ist das Deutschbuch von Igor, das hier ist .... Deutschbuch.

2 Ergänzen Sie die Endungen. Wo brauchen Sie keine Endung?

Willi Austermann und seine Frau Antje wohnen in Ulm. Sie haben ein.......... Hund. Ihre Wohnung ist groß. Sie hat vier Zimmer, ein.......... Küche, ein.......... Bad und ein.......... Balkon. Sie haben auch ein.......... Arbeitszimmer. Sie haben aber kein.......... Garten.

3 Ergänzen Sie den bestimmten Artikel im Akkusativ.

■ Wie findest du .... Wohnung von Martin und Corinna?

◆ Sie ist sehr groß. Ich finde aber .... Arbeitszimmer zu chaotisch, ... Flur zu dunkel, ... Küche zu groß und .... Balkon zu klein. Ich finde auch .... Kinderzimmer von Peter und Laura zu klein.

4 Adjektive. Ergänzen Sie das Gegenteil.

1. klein ....

2. kurz ....

3. schön ....

4. alt ....

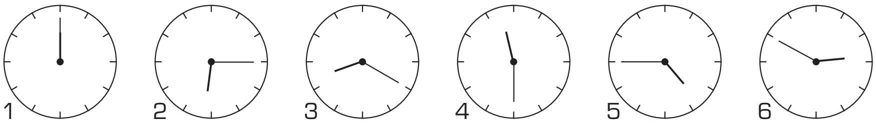
5. billig ....

6. hell ....

5 Termine

Test

1 **Wie viel Uhr ist es? Schreiben Sie. Es gibt mehrere Möglichkeiten.**



1. *Es ist* .... **4.** ....

2. .... **5.** ....

3. .... **6.** ....

2 **Verbinden Sie die Sätze.**

Um wie viel Uhr treffen wir uns?	**1**	**a**	Gern! Am Freitag?
Von wann bis wann ist Pause?	**2**	**b**	Wann geht es denn?
Gehen wir zusammen ins Kino?	**3**	**c**	Um acht?
Gehen wir am Samstag in die Disko?	**4**	**d**	Entschuldigung, mein Zug hatte Verspätung.
Wo warst du? Ich warte seit 5 Uhr!	**5**	**e**	Von 10 bis Viertel nach zehn.
Wann hat Dr. Kuhn heute Sprechstunde?	**6**	**f**	Von 9 bis 13 Uhr.
Ich hätte gern einen Termin	**7**	**g**	Nein, das geht nicht.

3 **Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.**

Beispiel: ich – anrufen – dich – morgen

Ich rufe dich morgen an. ....

1. wann – aufstehen – du – am Sonntag?

....

2. ausgehen – ihr – am Wochenende?

....

3. wir – einkaufen – am Samstag

....

4. anfangen – um neun Uhr – der Deutschkurs

....

4 Ergänzen Sie die Wochentage.

Montag, ...

....

5 Präteritum von *haben*. Ergänzen Sie.

1. Ich .... gestern keine Zeit.
2. .... ihr Probleme?
3. Wir .... viel Glück.
4. .... Herr Effenberg einen Termin bei Frau Strunz?
5. .... du gestern Zeit?
6. Tut mir Leid, Frau Siebers ist nicht da. .... Sie einen Termin?

6 Verneinen Sie die Sätze wie im Beispiel.

1. Martin lebt in Frankfurt. (ich – Köln)
   Ich lebe nicht in Frankfurt. Ich lebe in Köln. ....
2. Steven und Carol gehen ins Kino. (wir – Theater)
   ....
3. Du stehst um sechs Uhr auf? (ich – um 7.30 Uhr)
   ....
4. Peter telefoniert oft. (Joana – viele E-Mails schreiben)
   ....
5. Frau Stiefel joggt gern. (ihr Kollege – lieber Fahrrad fahren)
   ....

6 Orientierung

Test

1 **Stadt und Verkehr. Finden Sie im Suchrätsel sieben Wörter.
Notieren Sie sie mit Artikel und ergänzen Sie die Pluralformen.**

B	A	H	N	H	O	F	I	M	G	O	E
U	N	T	S	C	H	U	W	U	R	Ü	T
S	U	Z	A	H	A	L	X	M	F	L	A
T	R	I	F	A	H	R	P	L	A	N	G
H	Ä	G	R	I	S	T	L	I	Z	U	E
O	R	T	O	G	R	A	W	I	M	A	H
T	S	T	R	A	G	E	N	B	A	T	N
E	A	O	L	T	O	N	T	E	D	A	R
L	A	P	A	R	K	P	L	A	T	Z	O
B	U	C	H	H	A	N	D	L	U	N	G

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....

2 **Verbinden Sie die Satzteile.**

Silke Kunz wohnt	**1**	**a**	eine halbe Stunde mit dem Bus.
Sie kommt	**2**	**b**	von halb eins bis eins.
Sie arbeitet	**3**	**c**	in Leipzig.
Sie fährt	**4**	**d**	aus Chemnitz.
Ihre Mittagspause ist	**5**	**e**	ins Kino.
Am Samstag geht sie oft	**6**	**f**	bei der Dresdner Bank.

3 **Wo ist …? Schreiben Sie sechs Sätze wie im Beispiel.**

Beispiel: Wo ist die Tasche? (auf / Stuhl)
Die Tasche ist auf dem Stuhl.

1. Wo ist der Kuli? (neben / Heft) ....
2. Wo ist die Brille? (unter / Tasche) ....
3. Wo ist das Kursbuch? (in / Regal) ....
4. Wo ist das Handy? (zwischen / Zeitungen) ....

4 **Wann haben die Personen Geburtstag? Schreiben Sie die Ordnungszahlen.**

1. am 01.02. ....
2. am 03.10. ....
3. am 10.05. ....
4. am 20.11. ....



7 Berufe

Test

1 Wer macht was? Verbinden Sie.

Ein Automechaniker	**1**	**a**	schneidet Haare.
Ein Lehrer	**2**	**b**	arbeitet mit dem Computer und schreibt Programme.
Eine Programmiererin	**3**	**c**	arbeitet in einem Krankenhaus oder in einer Praxis.
Ein Kellner	**4**	**d**	repariert Autos.
Eine Ärztin	**5**	**e**	fliegt Flugzeuge.
Eine Redakteurin	**6**	**f**	arbeitet in einem Geschäft.
Ein Frisör	**7**	**g**	unterrichtet Schüler.
Eine Verkäuferin	**8**	**h**	bringt das Essen in einem Restaurant.
Eine Pilotin	**9**	**i**	arbeitet in einem Verlag oder bei einer Zeitung.

2 Artikelwörter im Akkusativ. Ergänzen Sie die Endungen. Wo brauchen Sie keine Endung?

1. Der Redakteur braucht ein.......... Computer.
2. Die Sekretärin schreibt ein.......... E-Mail.
3. Der Lehrer sucht sein.......... Wörterbuch.
4. Der Student liest in der Pause ein.......... Zeitung.
5. Sie hat kein.......... Kolleginnen und Kollegen. Sie arbeitet allein.
6. Er trinkt morgens nur ein.......... Kaffee.
7. Er sucht sein.......... Chef.
8. Sie liebt ihr.......... Job! Er ist interessant.

3 *Müssen* oder *können*? Ergänzen Sie.

1. Ich bin Sekretärin. Ich .... beruflich viel telefonieren. Meine Kollegen und ich .... am Telefon immer freundlich sein. Die Mittagspause ist flexibel. Ich .... zwischen zwölf und 14 Uhr eine halbe Stunde Pause machen.
2. ■ Morgen ist Samstag. .... du arbeiten?

   ◆ Nein, morgen .... ich nicht arbeiten. Wir .... in die Stadt gehen.

3. ■ .... mein Sohn heute einen Termin bekommen?

◆ Nein, das geht nicht. .... er morgen kommen?

4. ■ .... Sie das Auto heute reparieren?

◆ Nein, wir .... es morgen reparieren.

5. Herr Franke ist Pilot. Heute .... er früh aufstehen.

Er .... von Hamburg nach Madrid fliegen. Er ....

viele Instrumente kontrollieren. In Madrid .... er eine Pause machen. Am Abend fliegt er zurück nach Hamburg.

4 Lesen Sie die Antworten und schreiben Sie die Fragen.

1. ■ .... ?

◆ Ich bin Bankangestellte.

2. ■ .... ?

◆ Die Toiletten sind in der 1. Etage.

3. ■ .... ?

◆ Die Mittagspause ist von halb eins bis halb zwei.

4. ■ .... ?

◆ Es ist fünf nach zehn.

5. ■ .... ?

◆ Ich muss um sechs Uhr aufstehen.

6. ■ .... ?

◆ Heute Abend gehe ich ins Kino.

8 Berlin sehen

Test

1 **Was passt zusammen? Verbinden Sie. Notieren Sie die Nomen mit Artikel und ergänzen Sie den Plural.**

Bus-	**1**	**a**	bahn
Stadt-	**2**	**b**	zone
Floh-	**3**	**c**	bad
Weg-	**4**	**d**	bahnhof
Schwimm-	**5**	**e**	markt
Fernseh-	**6**	**f**	turm
Auto-	**7**	**g**	rundfahrt
Fußgänger-	**8**	**h**	beschreibung

1. der Busbahnhof, die ....

2. ....

3. ....

4. ....

5. ....

6. ....

7. ....

8. ....

2 **Wohin? Ergänzen Sie.**

an der – durch die – in den – ins – über den – über die – zum – zur – zur

1. Die Touristen gehen .... Fußgängerzone.

2. Morgen gehen wir .... Park.

3. Die Studenten gehen .... Museum.

4. Wie komme ich .... Sprachschule?

5. Sie laufen .... Brücke.

6. Er fährt .... Bahnhof.

7. Sie läuft .... Universität vorbei.

8. Wir gehen jetzt .... Touristeninformation.

9. Die Straßenbahn fährt .... Marktplatz.

9 Ferien und Urlaub

Test

1 Lesen Sie die Fragen und schreiben Sie die Antworten wie im Beispiel.

Beispiel: ■ Wo waren Sie im Urlaub? (Insel Rügen) ◆ Ich war auf der Insel Rügen.

1. ■ Wo warst du in den Ferien? (Berge) ◆ ....

2. ■ Wie war das Wetter? (sehr gut) ◆ ....

3. ■ Wo wart ihr im Urlaub? (Meer) ◆ ....

4. ■ Wie war es? (super) ◆ ....

5. ■ Wo waren deine Eltern im Urlaub? (Wien) ◆ ....

6. ■ Wie war das Wetter? (oft geregnet) ◆ ....

2 Ein Sommerurlaub. Ergänzen Sie die Sätze mit den Verben in Klammern. Benutzen Sie das Perfekt.

1. Mein Mann, meine Tochter und ich .... in den Schulferien mit dem Auto nach Österreich .... (fahren) **2.** Abends .... wir Bregenz, unser Ziel, ... (erreichen) **3.** Dort .... wir .... (zelten) **4.** Das Wetter war prima. Es .... nicht .... (regnen) **5.** Wir .... viel .... (machen) und viel .... (erleben) **6.** Meine Tochter .... oft im Bodensee .... (baden) **7.** Sie .... auch Freunde .... (treffen) **8.** Ich .... nicht .... (schwimmen) Das Wasser war zu kalt für mich. **9.** Mein Mann und ich .... Bregenz, Lindau und Romanshorn .... (besichtigen) **10.** Mein Mann .... viel .... (fotografieren) und ich .... viel .... (lesen) **11.** Ich .... nie vor neun Uhr .... (aufstehen) **12.** Ich .... sehr gut .... (schlafen) **13.** Natürlich .... wir auch sehr gut .... (essen) Und die Menschen hier waren sehr gastfreundlich. **14.** Die Herbstferien .... wir schon .... ! (planen)

10 Essen und trinken

Test

1 **Lebensmittel. Ergänzen Sie die fehlenden Vokale und Artikel. Schreiben Sie die Pluralformen.**

1. .... B......n......n......, die ....
2. ....rdb...... ......r......, ...
3. .... Br......tch......n, ...
4. ....pf......l, ...
5. .... S......l......t, ...
6. ....r......ng......, ...
7. .... W......rst, ...
8. .... K......rt......ff......l, ...
9. .... T......m......t......, ...
10. .... H......hnch......n, ...

2 **Auf dem Markt. Ergänzen Sie die Fragen.**

■ ....?

◆ Ich hätte gern ein Pfund Erdbeeren.

■ ....?

◆ Ich nehme noch ein Kilo Kartoffeln. ....?

■ Die Kirschen sind billig. 100 Gramm nur 99 Cent.

◆ Gut. Ich nehme ein Pfund.

■ ....?

◆ Danke, das ist alles. ....?

■ Das macht zusammen 5,50 Euro.

3 **Ergänzen Sie die Endungen. Wo brauchen Sie keine Endung?**

■ Sie wünschen bitte?

◆ Ich möchte ein......... Liter Milch, ein......... Kilo Zwiebeln, ein......... Flasche Wasser, ein......... Dose Sauerkraut, ein......... Tafel Schokolade, ein......... Brötchen und ein......... Apfel.

4 **Ergänzen Sie *gern, lieber* oder am *liebsten*.**

1. ■ Was essen Sie ……………………………?
   ◆ Hähnchen ist mein Lieblingsessen.
2. ■ Trinken Sie …………………………… Kaffee oder Tee?
   ◆ …………………………… Tee.
3. ■ Essen Sie …………………………… Spaghetti?
   ◆ Ja.

5 **Ergänzen Sie die Sätze mit der passenden Form von *mögen*.**

1. Carla …………………………… Kirschen.
2. Ruth und Oliver …………………………… Hähnchen mit Reis.
3. …………………………… du Sauerkraut?
4. Was …………………………… ihr am liebsten?

6 **Ergänzen Sie die Verben im Perfekt.**

einkaufen – essen – kaufen – kosten – nehmen – probieren – schmecken

1. ■ …………………………… du gestern ……………………………?
   ◆ Ja, ich …………………………… Obst und Gemüse …………………………… .
2. ■ Was …………………………… ihr heute Mittag ……………………………?
   ◆ Pizza.
3. ■ …………………………… Sie den Spinat ……………………………?
   ◆ Nein, noch nicht.
4. ■ Was …………………………… die Erdbeeren ……………………………?
   ◆ Nur 99 Cent.
5. ■ Welchen Käse …………………………… Franzi ……………………………?
   ◆ Den Bergkäse.
6. Ich finde, die Torte …………………………… sehr gut …………………………… .

11 Kleidung und Wetter

Test

1 Adjektive. Ergänzen Sie die Endungen. Wo brauchen Sie keine Endung?

1. Nilgün trägt ein......... schwarz......... Rock und ein......... weiß......... Bluse.
2. Pavel hat ein......... grau......... Anzug, ein......... blau......... Hemd und ein......... blau......... Krawatte an.
3. Sandra trägt ein......... Jeans und ein......... rot......... Top.
4. Viele Leute tragen im Winter dick......... Pullover.

2 Ergänzen Sie die Demonstrativa.

1. ■ Gefällt Ihnen ....diese.......... Hose? ◆ Ja, sie ist schön.
2. ■ Wie finden Sie .... Mantel? ◆ Der ist zu teuer.
3. ■ War .... Kleid teuer? ◆ Nein.
4. ■ Wie gefällt dir .... Hemd? ◆ Ganz gut.
5. ■ Gefallen Ihnen .... T-Shirts? ◆ Nein, überhaupt nicht.
6. ■ Nimmst du .... Jacke? ◆ Ja.
7. ■ .... Rock ist sehr schön. ◆ Ja, und .... Stiefel auch.

3 Das Wetter. Antworten Sie.



1. ■ Wie ist das Wetter in Frankfurt heute?
   ◆ Es ....



2. ■ Wie ist das Wetter in Istanbul heute?
   ◆ ....



3. ■ Wie ist das Wetter in Prag?
   ◆ ....

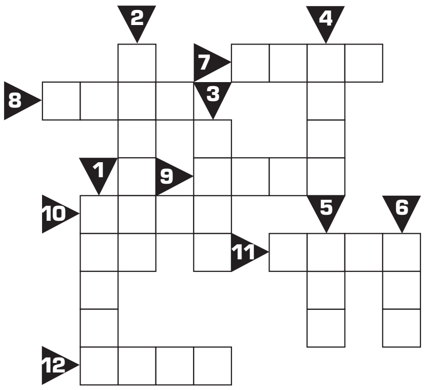


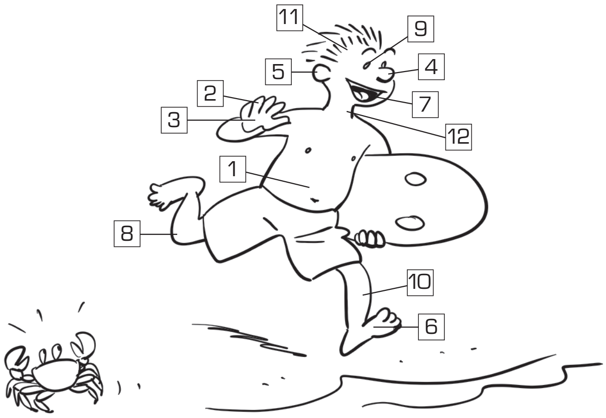
4. ■ Wie ist das Wetter in Barcelona?
   ◆ ....

12 Körper und Gesundheit

Test

1 **Lösen Sie das Bildkreuzworträtsel.**





2 **Was passt zusammen? Verbinden Sie. Notieren Sie die Artikel.**

.... Haus-	**1**	**a**	schmerzen
.... Kranken-	**2**	**b**	teil
.... Kopf-	**3**	**c**	haus
.... Husten-	**4**	**d**	arzt
.... Körper-	**5**	**e**	nehmer
.... Kranken-	**6**	**f**	saft
.... Arbeit-	**7**	**g**	versicherung
.... Warte-	**8**	**h**	stunde
.... Krank-	**9**	**i**	zimmer
.... Halsschmerz-	**10**	**j**	tablette
.... Sprech-	**11**	**k**	schreibung

3 Beim Arzt. Ergänzen Sie die Sätze mit der passenden Form von *dürfen*.

1. ■ Herr Sommer, Sie haben eine Erkältung.
2. ◆ .... ich rauchen?
3. ■ Nein, Sie .... nicht rauchen und Sie .... auch nicht arbeiten.
4. ◆ .... ich spazieren gehen?
   ■ Ja, das ist kein Problem. Sie müssen aber einen dicken Pullover anziehen.

4 Probleme und Ratschläge. Ergänzen Sie und benutzen Sie den Imperativ.

mehr Sport machen – zum Arzt gehen – ins Bett gehen und viel trinken – eine Tablette nehmen – viel Obst essen

1. ■ Ich habe Kopfschmerzen.
   ◆ ....
2. ■ Ich bin krank.
   ◆ ....
3. ■ Ich habe eine Erkältung.
   ◆ ....
4. ■ Wir müssen unser Immunsystem stärken.
   ◆ ....
5. ■ Wir sind zu dick.
   ◆ ....

5 Ergänzen Sie die Personalpronomen im Akkusativ.

1. Das ist mein Freund Wolfram. Kennst du .... nicht?
2. Das ist Karin. Ich sehe .... jeden Tag in der U-Bahn.
3. Hast du meine Handschuhe gesehen? Ich finde .... nicht.
4. Hast du mein Buch gefunden? Ich glaube, ich habe .... verloren.
5. Hallo, ich bin es. Hast du .... nicht erkannt?
6. Gut, Frau Effenberg. Ich treffe .... dann morgen um zehn Uhr.
7. Wir haben heute keine Zeit. Könnt ihr .... morgen anrufen?
8. Maria und Ulrike, ich verstehe .... nicht.
9. Du warst beim Arzt. Hat er .... krankgeschrieben?
10. Wo ist mein Kuli? Ich brauche .... jetzt.

Lösungsschlüssel Tests

1 Café d

1 1: Wie – 2: Wo – 3: Woher – 4: Was

2 1: heiße – 2: wohnt – 3: arbeiten – 4: Kommt/kommen – 5: Trinkst

3 1: bin – 2: Seid/sind – 3: ist – 4: sind – 5: Bist

4 2: drei – 3: acht – 4: zehn – 5: zwölf – 6: vierzehn – 7: zwanzig – 8: fünfundzwanzig – 9: sechshundert – 10: neunhundertneunundneunzig

2 Im Sprachkurs

1 1: der Stuhl, die Stühle – 2: der Radiergummi, die Radiergummis – 3: die Hausaufgabe, die Hausaufgaben – 4: der Bleistift, die Bleistifte – 5: die Tasche, die Taschen – 6: die Pause, die Pausen – 7: der Kuli, die Kulis – 8: der Tisch, die Tische – 9: der Test, die Tests – 10: das Buch, die Bücher

2 1: ■ Ist das ein Fernseher? ◆ Nein, das ist kein Fernseher, das ist ein Computer.
2: ■ Ist das eine Kursteilnehmerin? ◆ Nein, das ist keine Kursteilnehmerin, das ist eine Lehrerin.
3: ■ Ist das ein Wörterbuch? ◆ Nein, das ist kein Wörterbuch, das ist ein Kursbuch.
4: ■ Sind das Bücher? ◆ Nein, das sind keine Bücher, das sind Hefte.

3 Städte – Länder – Sprachen

1 1: Wie heißen Sie? – 2: Woher kommen Sie? – 3: Wo liegt das? – 4: Wo wohnen Sie? – 5: Welche Sprachen sprechen Sie?

2 *im Uhrzeigersinn:* östlich – südöstlich – südlich – südwestlich – westlich – nordwestlich – nördlich

3 1: Warst/war – 2: Wart/waren – 3: waren – 4: War

4 1: Tschechisch – 2: Spanisch – 3: Französisch – 4: Polnisch

4 Menschen und Häuser

1 1. Ihr/mein – 2: deine/meine – 3: eure/unsere – 4: dein/mein

2 Willi Austermann und seine Frau Antje wohnen in Ulm. Sie haben ein**en** Hund. Ihre Wohnung ist groß. Sie hat vier Zimmer, ein**e** Küche, ein Bad und ein**en** Balkon. Sie haben auch ein Arbeitszimmer. Sie haben aber kein**en** Garten.

3 ■ Wie findest du **die** Wohnung von Martin und Corinna? ◆ Sie ist sehr groß. Ich finde aber **das** Arbeitszimmer zu chaotisch, **den** Flur zu dunkel, **die** Küche zu groß und **den** Balkon zu klein. Ich finde auch **das** Kinderzimmer von Peter und Laura zu klein.

4 1: groß – 2: lang – 3: hässlich – 4: neu – 5: teuer – dunkel

5 Termine

1 1: zwölf Uhr / 0 Uhr – 2: 6.15 Uhr / 18.15 Uhr / viertel nach sechs / viertel sieben – 3: 8.20 Uhr / 20.20 Uhr / zwanzig nach acht – 4: 11.30 Uhr / 23.30 / halb zwölf – 5: 4.45 Uhr / 16.45 Uhr / viertel vor fünf / dreiviertel fünf – 6: 2.50 Uhr / 14.50 / zehn vor drei

2 1 c – 3 a – 4 g – 5 d – 6 f – 7 b

3 1: Wann stehst du am Sonntag auf? – 2: Geht ihr am Wochenende aus? – 3: Wir kaufen am Samstag ein. – 4: Der Deutschkurs fängt um neun Uhr an.

4 Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag

5 1: hatte – 2: Hattet – 3: hatten – 4: Hatte – 5: Hattest – 6: Hatten

6 2: Wir gehen nicht ins Kino. Wir gehen ins Theater. – 3: Ich stehe nicht um sechs Uhr auf. Ich stehe um 7.30 Uhr auf. – 4: Joana telefoniert nicht oft. Sie schreibt viele E-Mails. – 5: Ihr Kollege joggt nicht gern. Er fährt lieber Fahrrad.

6 Orientierung

1 1: der Bahnhof, die Bahnhöfe – 2: der Fahrplan, die Fahrpläne – 3: der Parkplatz, die Parkplätze – 4: die Buchhandlung, die Buchhandlungen – 5: der Bus, die Busse – 6: das Hotel, die Hotels – 7: die Etage, die Etagen

2 1 c – 3 f – 4 a – 5 b – 6 e

3 1: Der Kuli ist neben dem Heft. – 2: Die Brille ist unter der Tasche. 3: Das Kursbuch ist im Regal. – 4: Das Handy ist zwischen den Zeitungen.

4 1: am ersten Zweiten – 2: am dritten Zehnten – 3: am zehnten Fünften – 4: am zwanzigsten Elften

7 Berufe

1 1 d – 2 g – 3 b – 4 h – 5 c – 6 i – 7 a – 8 f – 9 e

2 1: Der Redakteur braucht ein**en** Computer. – 2: Die Sekretärin schreibt ein**e** E-Mail. – 3: Der Lehrer sucht sein Wörterbuch. – 4: Die Studentin liest in der Pause ein**e** Zeitung. – 5: Sie hat kein**e** Kolleginnen und Kollegen. Sie arbeitet allein. – 6: Er trinkt morgens nur ein**en** Kaffee. – 7: Er sucht sein**en** Chef. – 8: Sie lieben ihr**en** Job.

3 1: muss/müssen/kann – 2: Musst/muss/können – 3: Kann/Kann – 4: Können/können – 5: muss/muss/muss/kann

4 1: Was sind Sie von Beruf? / Was machen Sie beruflich? – 2: Entschuldigung, wo finde ich die Toiletten? – 3: Wann ist Mittagspause? – 4: Wie spät ist es? – 5: Wann musst du morgen aufstehen? – 6: Was machst du heute Abend?

8 Berlin sehen

1 1 d – 2 g – 3 e – 4 h – 5 c – 6 f – 7 a – 8 b

1: der Busbahnhof, die Busbahnhöfe – 2: die Stadtrundfahrt, die Stadtrundfahrten – 3: der Flohmarkt, die Flohmärkte – 4: die Wegbeschreibung, die Wegbeschreibungen – 5: das Schwimmbad, die Schwimmbäder – 6: der Fernsehturm, die Fernsehtürme – 7: die Autobahn, die Autobahnen – 8: die Fußgängerzone, die Fußgängerzonen

2 1: Die Touristen gehen **durch die** Fußgängerzone. – 2: Morgen gehen wir **in den** Park. – 3: Die Studenten gehen **ins** Museum. – 4: Wie komme ich **zur** Sprachschule? – 5: Sie laufen **über die** Brücke. – 6: Er fährt **zum** Bahnhof. – 7: Sie läuft **an der** Universität vorbei. – 8: Wir gehen jetzt **zur** Touristeninformation. – 9: Die Straßenbahn fährt **über den** Marktplatz.

9 Ferien und Urlaub

1 1: Ich war in den Bergen – 2: Das Wetter war sehr gut – 3: Wir waren am Meer. – 4: Es war super. – 5: Meine Eltern waren in Wien. – 6: Es hat oft geregnet.

2 1: sind/gefahren – 2: haben/erreicht – 3: haben/gezeltet – 4: hat/geregnet – 5: haben/gemacht/erlebt – 6: hat/gebadet – 7: hat/getroffen – 8: bin/geschwommen – 9: haben/besichtigt – 10: hat/fotografiert/habe/gelesen – 11: bin/aufgestanden – 12: habe/geschlafen – 13: haben/gegessen – 14: haben/geplant.

10 Essen und trinken

1 1: die Banane, die Bananen – 2: die Erdbeere, die Erdbeeren – 3: das Brötchen, die Brötchen – 4: der Apfel, die Äpfel – 5: der Salat, die Salate – 6: die Orange, die Orangen – 7: die Wurst, die Würste – 8: die Kartoffel, die Kartoffeln – 9: die Tomate, die Tomaten – 10: das Hähnchen, die Hähnchen

2
■ **Guten Tag. Was darf es sein?**
◆ Ich hätte gern ein Pfund Erdbeeren.
■ **Sonst noch etwas?**
◆ Ich nehme noch ein Kilo Kartoffeln. **Was kosten die Kirschen?**
■ Die Kirschen sind billig. 100 Gramm nur 99 Cent.
◆ Gut. Ich nehme ein Pfund.
■ **Gerne. Darf es noch etwas sein?**
◆ Danke, das ist alles. **Was macht das?**
■ Das macht zusammen 5,50 Euro.

3 ein**en** Liter Milch – ein Kilo Zwiebeln – ein**e** Flasche Wasser – ein**e** Dose Sauerkraut – eine Tafel Schokolade – ein Brötchen – ein**en** Apfel

4 1: am liebsten – 2: lieber/Lieber – 3: gern

5 1: mag – 2: mögen – 3: Magst – 4: mögt

6 1: ■ **Hast** du gestern **eingekauft**? ◆ Ja, ich **habe** Obst und Gemüse **gekauft**.
2: Was **habt** ihr heute Mittag **gegessen**?
3: **Haben** Sie den Spinat **probiert**?
4: Was **haben** die Erdbeeren **gekostet**?
5: Welchen Käse **hat** Franzi **genommen**?
6: Ich finde, die Torte **hat** sehr gut **geschmeckt**.

11 Kleidung und Wetter

1 1: Nilgün trägt ein**en** schwarz**en** Rock und ein**e** weiß**e** Bluse. – 2: Pavel hat ein**en** grau**en** Anzug, ein blau**es** Hemd und ein**e** blau**e** Krawatte an. – 3: Sandra trägt ein**e** Jeans und ein rot**es** Top. – 4: Viele Leute tragen im Winter dick**e** Pullover.

2 2: diesen – 3: dieses – 4: dieses – 5: diese – 6: diese – 7: Dieser / diese

3 1: Es ist sonnig. – 2: Es regnet. – 3: Es ist bewölkt. – 4: Es ist windig.

12 Körper und Gesundheit

1 1: Bauch – 2: Finger – 3: Hand – 4: Nase – 5: Ohr – 6: Fuß – 7: Mund – 8: Knie – 9: Auge – 10: Bein – 11: Kopf – 12: Hals

2 1 d: der Hausarzt – 2 g: die Krankenversicherung – 3 a: die Kopfschmerzen – 4 f: der Hustensaft – 5 b: das Körperteil – 6 c: das Krankenhaus – 7 e: der Arbeitnehmer – 8 i: das Wartezimmer – 9 k: die Krankschreibung – 10 j: die Halsschmerztablette – 11 h: die Sprechstunde

3 2: Darf – 3: dürfen/dürfen – 4: Darf

4 1: Nimm eine Tablette! – 2: Geh zum Arzt! – 3: Geh ins Bett und trink viel! – 4: Esst viel Obst! – 5: Macht mehr Sport!

5 1: ihn – 2: sie – 3: sie – 4: es – 5: mich – 6: Sie – 7: uns – 8: euch – 9: dich – 10: ihn

Modelltest Start Deutsch 1

Hören

1 1 a) – 2 b) – 3 c) – 4 a) – 5 c) – 6 b)

2 7: falsch – 8: richtig – 9: richtig – 10: falsch

3 11 a) – 12 b) – 13 b) – 14 a) – 15 b)

Lesen

1 1: richtig – 2: falsch – 3: richtig – 4: richtig – 5: richtig

2 6 a) – 7 a) – 8 b) – 9 a) – 10 b)

3 11: falsch – 12: richtig – 13: richtig – 14: richtig – 15: falsch

Schreiben

1 Familienname: Staňková; Vorname: Jitka; Straße, Hausnummer: Lutherstr. 63; Postleitzahl, Wohnort: 10171 Hannover; Beruf: Redakteurin bei einer Zeitung; Kursnummer: 4017-40; Kurs: Deutsch – Stufe 1; Preis: 192,– Euro

2 *Vorschlag:*

Liebe Frau Glas,
leider bin ich krank und kann heute nicht nach Frankfurt kommen.
Wir müssen einen neuen Termin finden. Wann geht es bei Ihnen?

Mit freundlichen Grüßen
Jitka Staňková

studio d

richtet sich an Erwachsene ohne Vorkenntnisse, die im In- und Ausland Deutsch lernen. Das Lehrwerk führt in drei Bänden zum Zertifikat Deutsch.

Grundlegend für *studio d* sind folgende Prinzipien:

1. Konsequente Orientierung am „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen"
2. Deutschlernen für Freizeit und Beruf
3. Umfassendes Angebot für mediengestütztes Lernen und Lehren
4. Integration der Grammatik in sprachliches Handeln
5. Berücksichtigung neuerer Erkenntnisse aus der Zweit- und Fremdsprachenerwerbsforschung
6. Konsequentes Aussprachetraining von Anfang an
7. Aktuelle Landeskunde mit interkultureller Perspektive

Die Unterrichtsvorbereitung *studio d* A1

enthält didaktische Kommentare und Lösungsvorschläge zu den Aufgaben des Kursbuchteils sowie Lehrtipps und landeskundliche Zusatzinformationen. Im Anhang finden Sie Arbeitsblätter und Tests zu jeder Einheit als Kopiervorlagen sowie die Lösungen zu den Tests und zum Modelltest „Start Deutsch 1" des Kurs- und Übungsbuchs.

Die beiliegende Demo-CD-ROM enthält eine Probeeinheit (Einheit 3) sowie die Station 1 der Unterrichtsvorbereitung interaktiv auf CD-ROM (Best.-Nr. 207463). Mit der Demo-CD-ROM können Sie sich einen Eindruck von diesem neuartigen Planungsinstrument verschaffen.

Auf der CD-ROM Unterrichtsvorbereitung interaktiv finden Sie alles, was Sie zur Unterrichtsvorbereitung benötigen, mit einem „Klick": das Kurs- und Übungsbuch in einer verkleinerten Abbildung, den didaktischen Kommentar, Unterrichtstipps, den Wortschatz jeder Seite, Arbeitsblätter, Tests und zusätzliche Übungen als Kopiervorlagen, die Lösungen der Übungen sowie die Hörtexte und Videosequenzen als Vorschau und als Transkripte. Mit verschiedenen Werkzeugen können Sie außerdem schnell und einfach eigene Übungsblätter erstellen, und ein Analysetool hilft Ihnen, eigene Texte an den Lernstand Ihres Kurses anzupassen.

Cornelsen

ISBN 978-3-464-20732-1

9 783464 207321